Deutsche Vereinigung gegen politischen Mißbrauch der Psychiatrie (DVpMP) - Walter-von-Baeyer-Gesellschaft e.V.

Gemeinnützige Körperschaft

1977 mitbegründet von Walter Ritter von Baeyer (†), ord. Professor für Psychiatrie und Neurologie der Universität Heidelberg (1955 - 1972), Vizepräsident des Weltverbands für Psychiatrie (1966 - 1971)

Rundbrief 1/99 Februar 1999

1. Einführung

Zwei Schwerpunktthemen behandelt der vorliegende Rundbrief, die „Aufarbeitung“ des Psychiatriemißbrauchs in der DDR und, damit seltsam verbunden, den Komplex von Psychiatrie-Psychotherapie-„Psychogruppen“.

Die Ärzte in der DVpMP haben die Sache aufgenommen, weil der Mißbrauch der Heilkunde zur Unterdrückung oder Manipulation Andersdenkender die ethische Basis ihrer Berufstätigkeit zerstört. Zusammen aber kämpfen „Laien“ und Ärzte in der Vereinigung, weil solcher Mißbrauch darüber hinaus Treu und Glauben unter den Menschen untergräbt, die Kategorien von Sinn und Unsinn, Verantwortlichkeit und Unzurechnungsfähigkeit, von Richtig und Falsch und Gut und Böse aufhebt, die Grundlagen menschlichen Zusammenlebens schlechthin. Immer deutlicher wird, wie notwendig der Kampf war und ist. Und die Chancen ihn zu gewinnen, sind gestiegen.

aus dem angesehenen Lehrmittelverlag Klett
- *Arbeitsblattsammlung für die Sekundarstufe I*
(nach *Zeit-Fragen* 12/98):

Sekten - neue Wege zum Heil

Unter dem Untertitel *Fundamentalismus - sektiererische Tendenzen im Christentum* werden u.a. folgende *typische* Merkmale für *evangelische und katholische Fundamentalisten* aufgezählt:

- konservative bis nationalistische politische Haltung,

- radikaler Antikommunismus,

- Festhalten an überkommenen Moralvorstellungen,

- radikale Ablehnung einer Liberalisierung der Abtreibungsgesetze,

- klare Trennung zwischen Gut und Böse u.a.

Würden noch das *Festhalten an überkommenen Vorstellungen* von Wissenschaftlichkeit, dazu die *radikale Ablehnung* des Psychiatriemißbrauchs angeführt, es wäre nur konsequente Fortschreibung der Liste der verabscheuungswürdigen Merkmale eines *allgemeinen* „*Fundamentalismus*“ über die *Sekundarstufe I* hinaus. FW

Eine nähere Einführung in die verschiedenen Themen dieses Rundbriefs bringt Kapitel 3.

Vorstand: Dr. med. Friedrich Weinberger, Starnberg; Prof. Dr. med. Klemens Dieckhöfer, Bonn; Dipl. Phys. Dr. phil. Dietrich Koch, Mülheim an der Ruhr; Christine Gattinger, München; Dr. med. Steffen Haas, Eltville; Dr. med. Sigrid Schuler, Rümmingen, Dr. med. Dietmar Eckstein, Auerbach/Vogtland
Beirat: Dr. Anatolij Korjagin, Pereslawl-Salesskij; Prof. Dr. med. Ernst-Eberhard Weinhold, Nordholz; Dr. med. Juri Sawenko, Moskau
Sekretariat: Maximilianstr. 6, 82319 Starnberg, Tel. (08151) 6369, Fax (08151) 78015, e-mail treupsy @ aol.com
Konten: Postgiroamt München Nr. 326206-806 sowie Deutsche Apotheker- und Ärztebank München Nr.1655 191, BLZ 700 906 06

Inhalt:

		Seite
1	Einführung	1
2	Summary (s. englische Texte der Homepage)	2
3	Vortrag vor dem Kongreß *Mut zur Ethik*	4
4.	Psychiatriemißbrauch in der DDR und seine Aufarbeitung	5
4.1	Zum Fall Dr. Eckstein	5
4.2	Zum Fall Koch	6
4.3	Zum Buch von S. Süß *Politisch mißbraucht?- Psychiatrie und MfS*	9
4.4	Zu einem Bericht im Neuen Deutschland	11
4.5	Zusammenfassung des Kapitels	11
5	Ein Wort von Anatoly Korjagin	14
6	M. Geiser, *Kostspielige Irrationalität im Gesundheitswesen*	15
7	Psychotherapie	18
8	Staat, Sekten, "Seelenkunde"	20
9	Zur Wirksamkeit der Psychotechniken	22
10	S. Schuler, Drogenpolitische Irrwege	23
11	„Humane" Sexologie	25
12	Die Abgebrühten - oder: Die Psychiatrie im weltweiten Kulturkampf	27
13	Licht am Ende des Tunnels	31
14	Ein Erklärungsversuch	33

Zur **vorliegenden EDV-Fassung** des Rundbriefs wurden gegenüber der im Februar 1999 gedruckten und ausgesandten etliche Druck- und sonstige Fehler berichtigt und einzelne kleine Ergänzungen angefügt. Mit Kursivdruck werden nicht aus unserem Kreis stammende Äußerungen gekennzeichnet. Nur vereinzelt dient Kursivdruck auch zur Hervorhebung.

Wiederkehrende Abkürzungen: APA = American Psychiatric Association, **BÄK** = Bundesärztekammer, **DGPPN** = Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde, früher (ohne Psychotherapie) DGPN, die deutsche Psychiater-Fachgesellschaft, **DÄ** = Deutsches Ärzteblatt, **EC** = Executiv Committee, das Präsidium des WVP (s.u.), **GIP** = Geneva Initiative on Psychiatry, als International Association on the Political Use of Psychiatry - IAPUP - von 1980 bis 91 gemeinsamer Dachverband, heute eine (weit von uns entfernte, von „fremden" Geldern getragene) „Stiftung", **HA XX** = Hauptabteilung 20, die für das Gesundheitswesen zuständige Abteilung des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR, **IM** = Inoffizieller Mitarbeiter / Geheimagent der ehem. Stasi, **IMS** = Inoffizieller Mitarbeiter für Sicherheit, besonderer Grad eines Stasi-Geheimagenten, **IPA** = Independent Psychiatric Association, (von der alten „Staatsfachgesellschaft" distanzierte) Unabhängige Psychiatrische Association Rußlands, **MÄA** = Münchner Ärztliche Anzeigen, **MHR** = Mental Health Reforms, das Organ der GIP, **Spektrum** = Spektrum der Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde, ein zweimonatlich industriebezahlt allen Psychiatern des Landes zugehendes Blatt fachpolitischen, meist „reform-psychiatrischen" Inhalts; **WVP** / **WPA** = Weltverband für Psychiatrie / World Psychiatric Association, **WHO** = Weltgesundheitsorganisation.

Verständnishilfen: K. oder **S. + Ziffer** in Klammer = Querverweis auf nähere Erläuterung in bezeichnetem/r **K**apitel oder **S**eite, **Fn+Ziffer** = Querverweis auf Fußnote, **RB+Ziffer** (K. oder S.) = Querverweis auf früheren Rundbrief (evt. mit **K**apitel-/ **S**eitenhinweis). Des öfteren müssen wir auf Vorgänge verweisen, die in früheren Rundbriefen näher erklärt sind. Sie sind bei der DVpMP teilweise noch vorrätig, können bei ihr angefordert werden.

Alle Arbeit der DVpMP wird *ehrenamtlich* und *nebenberuflich* erbracht. **Al le Fußnoten, Kästen** und **Hervorhebungen** stellen Anfügungen der **Redaktion** dar, die aus Prof. K. Dieckhöfer und Dr. **F**. **W**einberger besteht**.** Letzterer ist als Vorsitzender der DVpMP presserechtlich verantwortlich.

3. Vortrag zum Kongreß „*Mut zur Ethik*," Feldkirch, 06.09.1998 - eine Zusammenfassung

3.1 Mein Thema wurde vor einem Vierteljahrhundert - für einen Psychiater eigentlich nicht von ungefähr - der politische Mißbrauch der Psychiatrie, nachdem ihn Vladimir Bukovsky als sowjetische Praxis damals publik gemacht hatte. Lassen Sie mich einige hier aktuelle Aspekte beleuchten. Nach dem Fall des Kommunismus auch im östlichen Teil Deutschlands sind wir, d.h. die Gruppe, in der ich arbeite und der ich vorstehe, die Deutsche Vereinigung gegen politischen Mißbrauch der Psychiatrie (DVpMP), eher zufällig auf ähnlich gelagerte Mißbrauchsfälle, Behandlungen von Oppositionellen als Geisteskranke, auch in der ehemaligen DDR gestoßen. Wir haben fünf solcher Fälle im Detail publiziert. Gleichwohl wird der Mißbrauch des Fachs in der DDR jetzt in der deutschen Öffentlichkeit strikt in Abrede gestellt. Ähnlich geschah es seinerzeit in der Sowjetunion.

3.2 Demnächst kommt das Buch einer ehemaligen Mitarbeiterin des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen Gauck heraus. Ich kenne davon einige Passagen bereits. Den politischen Psychiatrie-Mißbrauch zaubert die Autorin dadurch weg, daß sie ihn neu definiert. Gauck meinte in einem persönlichen Anschreiben, manche Interpretationen seiner Mitarbeiterin würden „*zu diskutieren*" sein. So lange in der Sache Zeit zur Diskussion war, gab es sie jedoch nie. Von den Nachuntersuchungen, die in der Angelegenheit in einigen der neuen Bundesländer liefen, blieben wir, die einzige Gruppe im Land, die seinerzeit dem Mißbrauch konkreten Widerstand entgegengesetzt hat, ausgesperrt. Wir bekamen und bekommen die Fehlinterpretationen der Machthaber und ihrer Beauftragten ein um das andere Mal fertig „verschnürt" veröffentlicht hingeworfen. Sie können es tun, weil nur wenige Menschen sich unabhängig für das Geschehen in der Psychiatrie interessieren, nur wenige merken, daß ihr Mißbrauch die Kategorien von Wahrheit, Sinn und Verantwortlichkeit aus den Angeln hebt, die Basis jeden Zusammenlebens.

3.3 Wohl ist es der fortwirkende „68er Geist", der wie die Verbrechen des Kommunismus allgemein, so auch besagten Mißbrauch leugnet oder verharmlost. Der „Geist" hat mit der Psychiatrie aber mehr noch zu tun. Aus 68er Vorlagen gespeist sind u.a. die Drogenverharmlosung und -verbreitung, denen manch hochrangige Fachvertreter eher zu- als entgegenarbeiten. Aus ihm kommt der neue Stil politischer Auseinandersetzung, der religiös, weltanschaulich, politisch Andersdenkende damit zu erledigen sucht, daß er sie beliebig ins psychisch „Fragwürdige", „Sektiererische" rückt. Zu einer direkten Form politischen Psychiatriemißbrauchs droht solches Vorgehen auch in unseren Ländern zu werden, wo einige Psychiater Hand in Hand mit Politikern den Mitgliedern solcher Gruppen tatsächlich psychische Beschädigungen schon andichten.

3.4 Vieles spricht dafür, daß besagter „Geist" überhaupt aus psychiatrischen, „seelenkundlichen" „Denkfabriken" kommt, aus den Zentren der "Re-Education", den „National Training Laboratories" etc. Wenn der bei der amerikanischen Bundesadministration hoch angesiedelte Psychiater-General G.B. Chisholm 1946 sagte, „*Ziel aller effektiven Psychotherapie ist die Auslöschung des Konzepts von Richtig und Falsch*", dann haben wir hier vielleicht gar das Herzstück des Neo-Marxismus vor uns, die Erklärung für viele Gebrechen der Zeit, die Erklärung insbesondere für das zunehmende Desinteresse an Wahrheit, für die Ausbreitung von Lüge im politischen Leben wie in manchen Wissenschaften, für die Gleichgültigkeit gegenüber ihrem Mißbrauch u.a. zur Gesellschaftsänderung.

3.5 Deren Facetten wurden schon und werden vielseitig auf diesem Kongreß angesprochen. Notwendig aber ist insbesondere, dem Faktum der *geplanten Änderung* ins Auge zu sehen. *Planned Change* ist ein Buchtitel von Ronald Lippit, eines der Umerziehungsstrategen der 40er. Etwas so Ungeheures wie der erlebte Werte- und Gesellschaftswandel konnte und kann sich anders gar nicht ereignen, als im Vollzug ausgeklügelter Methoden wie etwa der *Psychotechniken* und nicht anders als *von hoher Instanz* aus *geplant*.

Ob deren Struktur und Motive wirklich im Huxleyschen Konzept der *Schönen, neuen Welt* aufgehen, mag offen sein. Was sich von der Abtreibung bis zum Klonen, von der Euthanasie bis zum Drogenkonsum vor unseren Augen einstellt, sind jedenfalls deren Inhalte. Allgemeine Demoralisierung macht die Verharmlosung des roten Totalitarismus möglich. Sie bahnt auch neuer Diktatur den Weg, wie *Brave New World* sie letztlich darstellt.

„*Immer wieder kommt es zu **Betrug in der Wissenschaft**, aber einschneidende Konsequenzen haben offenbar nur Naturwissenschaftler zu befürchten. Bei Geisteswissenschaftlern nimmt man es nicht so genau.*"
Prof. K. Löw in „*Kam das Ende vor dem Anfang*?"

Weit ins Geisteswissenschaftliche hinein reicht die Psychiatrie insbesondere mit ihren Ausläufern in Sozialpsychiatrie und Psychotherapie.

*... Codevilla argues that in present-day America government has had a profound negative effect on societal norms. It has taught people to seek prosperity through connection with political power; it has fostered the atrophy of civic responsibility; it has waged a **Kulturkampf** against family and religion...*

aus der Verlangsanzeige von A. Codevilla
The Character of Nations, BasicBooks, New York, 1997

Der Autor selbst:

... Government corrupts America from the top... (It) *has established... a saecular priesthood of judges, social workers, psychologists... The result has been a host of social pathologies... Decisions by vast state-funded medical plans to pay or not to pay for treating psychiatric or social dysfunctions mean that thousands of people will or will not spend their lives attempting to live by certain sets of standards and advising others to do the same...*

Von der Situation in Europa schreibt er:

.. Liberals in most places gave up liberal ideals for some amalgam of Marxism and Freudianism, firmly embedded in statism...

3.6 „*Codevilla meint*“, so wird ein neues Buch des Bostoner Politologen (s. S. 5, Kasten) vom Verlag eingeführt, „*daß im heutigen Amerika die Regierung einen tief negativen Einfluß auf die sozialen Normen ausgeübt hat... Sie hat das Verkümmern ziviler Verantwortung gefördert; sie hat einen **Kulturkampf*** (das deutsche Wort in Anlehnung an die seinerzeitigen Vorgänge unter Bismarck im englischen Original hervorgehoben) *gegen Familie und Religion geführt*.“ Daß es die Machthaber sind und nicht irgendwelche Randale-Studenten, die uns den Wertewandel aufs Auge drücken - Psychiatrie, Psychologie, Erziehungswesen, Medien, Kulturbetrieb sind nur die Vehikel -, der Eindruck kommt auch diesseits des Atlantiks des öfteren auf.

3.7 Wenn es so ist, wie der Amerikaner schreibt, dann stehen wohl etliche Regierungen der seinen nicht nach. Dann kann es nicht wunder nehmen, daß es schwer ist, gegen den Wertewandel aufzukommen, im Kulturkampf standzuhalten. Allein daß es Regierende, „von uns Gewählte“ sind, die gegen uns kämpfen, könnte aber schon eine hilfreiche Erkenntnis sein.

Das freie Wort, das auf diesem schönen Kongreß und auch an anderen Orten immer noch laut wird, ist jedenfalls immer noch mächtig - je zielsicherer, desto wirksamer.

Applaus des Auditoriums (K.13.7).

4. Zum Psychiatriemißbrauch in der DDR und seiner „Aufarbeitung“

4.1 Dr. med. D. Eckstein (RB ‘97) zu den Umständen seiner Zwangsinternierung 1986

„Weil ich mich meiner Einweisung massiv widersetzt habe, wurden mir in meiner Wohnung neben der Anwendung von körperlicher Gewalt von mehreren männlichen Personen insgesamt 4 Ampullen Faustan (= 40mg Diazepam) i.m. und i.v. injiziert. Nach Verbringung in das Bezirksfachkrankenhaus Rodewisch erfolgte unmittelbar meine Fixierung in folgender Weise: Ledergurte an beiden Handgelenken und beiden Fußgelenken, zusätzlich straffer Brustgurt und Gurt über beiden Oberschenkeln.

Am 14.11. 1986 erwachte ich dann aus der Überdosis von Medikamenten und konnte zumindest einen weiteren Einstich an meinem rechten Oberschenkel erkennen. Wie ich in Erfahrung bringen konnte, wurde mir in der Nacht noch ein sogenannter lytischer Cocktail (je 1 Ampulle Protazin und Propaphenin = Promethazin und Chlorpromazin) verabreicht.

Obwohl ich diese starke Medizin erhalten hatte, kann ich mich schemenhaft noch an folgendes erinnern: extrem starke Luftnot, ausgesprochen angenehme, traumähnliche Wahrnehmungen mit bunten Bildern und starke innere Unruhe in der Aufwachphase. Wahrscheinlich am 15.11.86 oder auch einen Tag zuvor entwickelte sich bei einer Visite folgender Dialog mit Chefarzt Dr. Du Chesne, den ich nahezu wörtlich wiedergeben kann.“

Du Chesne: „ *Die gespritzten Medikamente werden Sie in etwa jetzt oral bekommen*.“

Ich: „Ich lehne jedwede Therapie hier ab“.

Du Chesne: „*Dann machen wir das mit Gewalt. Sie wissen doch, wie das geht*.“

Ich: „Das wird nicht so einfach für Sie sein. Für den Fall habe ich mit meiner Frau vereinbart, daß ab sofort die möglichen Einstichstellen bei ihren täglichen Besuchen fotografiert werden.“

Nach diesem Gespräch erfolgten keine körperlichen Gewaltakte mehr. Es ist mir auch gelungen, in den nächsten Wochen jedwede therapeutischen Versuche zu vereiteln. Selbst den Ansatz von einem therapeutischen Gespräch habe ich unterbunden“ (s. .4.3.1).

4.2

„Die in der Öffentlichkeit verbreitete Meinung, es habe in der DDR keinen politischen Psychiatriemißbrauch gegeben, ist falsch und verhängnisvoll. Sie stigmatisiert die politischen Psychiatrieopfer, die noch schlechter als die politischen Häftlinge dran sind, zusätzlich.“

Dr. Dietrich Koch
in
Mitteilungen und Berichte für Freunde der Universität Leipzig, Heft 5/98

Nachdruck mit freundlicher Erlaubnis des Autors.

In der Zwischenzeit (s. RB 1/97) konnte Dr. Koch mit seinem Zeugnis doch weitere öffentliche Aufmerksamkeit finden. An der Ruhr-Universität Bochum sprach er Ende Oktober im Rahmen einer Veranstaltung, an der von 35000 Studenten ganze vier teilnahmen, von der aber doch die FAZ vom 14.11.98 berichtete - “*Wohn-Haft in der DDR*“.

Ende November wurde er als Referent zu einer weiteren Veranstaltung („*Die Vergangenheit läßt uns nicht los*...“) an der Universität Konstanz geladen. Ob die Wahrheit doch noch gewinnt?

s. auch Seite 35

30 Jahre danach

Der wenig erinnerte Widerstand Leipziger Studenten

Am 29.06.1998 fand an der Universität Leipzig ein Öffentliches Forum der Evangelischen und katholischen Studentengemeinden zu folgendem Thema statt: 30 Jahre nach der Zerstörung der Universitätskirche St. Pauli - Der wenig erinnerte Widerstand Leipziger Studenten. Unter den Zeitzeugen äußerte sich auch der damalige Physikstudent Dietrich Koch. Dr. Koch lehrt heute an der Universität Essen Philosophie und äußerte sich in seinem Beitrag das erste Mal öffentlich über seine Verhaftung infolge seines Widerstandes gegen die Sprengung der Universitätskirche. Koch gehörte damals zum Arbeitskreis Universitätskirche (AkUk) der Evangelischen und Katholischen Stundentengemeinden, der gezielte Aktivitäten vorbereitete bzw. über diese informierte. Leipziger Stadtverordnete wurden systematisch aufgesucht, um sie gegen eine Sprengung zu mobilisieren, Professoren wurden angesprochen, die Sprengung zu verhindern, Flugblätter wurden erstellt und verteilt. Viele Aktionen sind damals gestartet worden, doch der Widerstand an der Leipziger Universität und unter den Bürgern der Stadt war insgesamt zu schwach. Dr. Koch und andere organisierten am 20.06. 1968 beim Internationalen Bachwettbewerb eine Protestaktion. Während des Abschlußkonzertes in der Leipziger Kongreßhalle wurde ein Plakat auf die Bühne herabgelassen. Vor der aufgezeichneten Silhouette der Universitätskirche waren die Worte zu lesen: Wir fordern Wiederaufbau.

Dr. Dietrich Koch

Wir wollten ein öffentliches Zeichen setzen

Nach 30 Jahren berichte ich zum ersten Mal öffentlich über meine Beteiligung an Protesten gegen die Sprengung der Universitätskirche St. Pauli - und zwar erstens über meine Festnahme vor der Kirche und zweitens über meine Mitwirkung am Plakatprotest in der Leipziger Kongreßhalle. Drittens stelle ich die Folgen dar, insbesondere meine Verhaftung und Verurteilung.

Nach meinem Physikstudium in Leipzig bis 1962 arbeitete ich als theoretischer Physiker an einem Leipziger Institut der DAdW. Zur Universitätskirche und zum Augusteum hatte ich vielfältige persönliche Beziehungen.

In den Tagen der Sprengungsvorbereitungen war ich mehrmals vor der Kirche. Ich sprach mich deutlich für deren Erhaltung aus und widersprach Agitatoren, die den Abriß u.a. mit dem Argument, die Kirche sei kunsthistorisch wertlos, zu rechtfertigen suchten.

Am 27. Mai 1968 - drei Tage vor der Sprengung - gehörte ich zur ersten Gruppe, die von der Volkspolizei festgenommen wurde. Ich wurde stundenlang verhört. Dabei räumte ich nur ein, daß ich den Abriß der Kirche bedauere. Außerdem sollte ich zu meinen Beziehungen zu kirchlichen Kreisen ausgeforscht werden. Die Polizei gab die Sache zur Durchführung von Disziplinarmaßnahmen an meine Arbeitsstelle ab, die mich daraufhin fristlos entließ. Ich verlor auch meine fast fertige Dissertation. Das Disziplinarverfahren fand in einer Atmosphäre politisch aufgeheizter Hysterie ohne jede sachliche Verteidigungsmöglichkeit statt.

Danach war ich fast zwei Jahre arbeitslos, ohne Chancen, manchmal regelrecht depressiv gestimmt. Erst im April 1970 erhielt ich eine Anstellung als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hirnforschungsinstitut der KMU. Im Herbst 1996 hatte mir bei einem Gespräch in Halle der Physiker und Philosoph Carl Friedrich von Weizsäcker Arbeit in seinem Starnberger Max-Planck-Institut und Hilfe bei einer legalen Übersiedlung angeboten - einer damals noch außergewöhnlichen Sache. Aber es kam anders.

Für das Folgende muß ich einen Zusammenhang kurz erklären. Seit Mitte der 60er Jahre waren wir ein studentischer Diskussionskreis. In unseren Wohnungen wurden Vorträge über literarische, wissenschaftliche und philosophische Themen gehalten - nichtmarxistische Vorträge. Initiator war zunächst Stefan Welzk. Später haben vor allem Annerose Niendorf und Günter Fritzsch

unsere Abende organisiert. Z.B. sprach mal ein Pater aus dem Oratorium in Lindenau über griechische Philosophie. Ein andres Mal hatte Günter Fritzsch den Ägyptologen Professor Siegfried Morenz, der auch durch sein Eintreten für die Universitätskirche unvergessen ist, zu einem Vortrag über offene und geschlossene Gesellschaften eingeladen. Wir wurden später wegen staatsfeindlicher Gruppenbildung verurteilt.

Zurück zur Kirchensprengung. Bekanntlich entrollte sich als Protest dagegen am 20. Juni 1968 in der Leipziger Kongreßhalle vor dem Publikum des III. Internationalen Bachwettbewerbs automatisch ein großes gelbes Plakat mit einer Umrißzeichnung der Kirche, den Jahreszahlen 1240 und 1968 mit einem Kreuz dahinter und der Aufschrift „Wir fordern Wiederaufbau“. Von den fünf daran beteiligten jungen Physikern kamen vier aus unserem Leipziger Diskussionskreis. Stefan Welzk brachte das Plakat auf der Kongreßbühne an, während Harald Fritzsch, der Cousin des eben genannten Günter Fritzsch, davor Schmiere stand. Mein Bruder Eckhard Koch und ich bauten die Weckermechanik für die automatische Auslösung. Ich habe Plakat, Aufhängegestell und Weckerauslösemechanik zusammengebaut. Rudolf Treumann, ein Potsdamer Kollege Welzks, hatte das Plakat gemalt. Stefan Welzk teilte mir erst nach der Aktion seine und Harald Fritzschs Fluchtpläne mit. Ich war entsetzt, weil ich durch diese Flucht für mich die Gefahr einer Verhaftung wachsen sah. Beide flohen kurz danach spektakulär über Bulgarien.

Die Stasi suchte lange vergeblich nach den Tätern, bis sie schließlich mich auf einem Umweg über München entdeckte. (so verhaftete die Stasi im September 1968 Nikolaus Krause, Aspirant an der Theologischen Fakultät. Sie wollte von ihm etwas über die Täter, die sie unter Theologiestudenten vermuteten, erfahren. Es tut mir leid, daß Krause, der wegen Staatsverleumdung zu 22 Monaten verurteilt wurde, von der Stasi auch für etwas gequält wurde, das meine damaligen Freunde und ich gemacht haben.)

Nach seiner Flucht nach Westdeutschland kam Welzk in die 68er Studentenbewegung hinein. Einer von Welzk neuen Freunden war der Münchener Politologiestudent Bernard Langfermann, den Welzk auch als Kurier für Fluchthilfepläne benutzt haben soll. Langfermann war ein Angehöriger des marxistischen DDR-nahen Sozialistischen Hochschulbundes. Er gewann aus dem, was er von Welzk über uns gehört hatte, den Eindruck, daß in Leipzig eine so gefährliche Gruppe von Feinden des Sozialismus am Werke sei, daß er sich von sich aus an die Stasi wandte, für die er dann weiter als Inoffizieller Mitarbeiter (IM „Buch“ bzw.. „Boris Buch“) arbeitete. Aufgrund dieser Denunziation verhaftete die Stasi im April 1970 aus unserem Leipziger Freundeskreis u.a. Annerose und Karlheinz Niendorf und mich und fast ein Jahr später noch Günter Fritzsch.

Wegen staatsfeindlicher Gruppenbildung, staatsfeindlicher Hetze, Fluchthilfe u.a. ließ die Stasi die beiden Niendorfs und Günter Fritzsch zu Haftstrafen zwischen 5 und 6 Jahren verurteilen und mich zu 2 ½ Jahren Strafhaft und anschließender unbefristeter Unterbringung in einer Psychiatrischen Anstalt. Ich wurde - als einziger greifbarer Beteiligter - außerdem wegen meiner Mitwirkung an dem Plakatprotest verurteilt. Auch wenn Niendorfs und Günter Fritzsch nicht an der Durchführung dieser Aktion beteiligt waren und nicht deswegen verurteilt wurden, so hatten auch sie unter den Verhören dazu furchtbar zu leiden; denn die Stasi wollte das bei ihnen vermutete Mitwissen aus ihnen herauspressen. Als Druckmittel benutzte sie auch, daß das Ehepaar Niendorf ein etwa 1 Jahr altes Zwillingspärchen hatte und daß Günter Fritzschs Frau schwanger war.

In den Verhören übte die Stasi gewaltigen Druck auf mich aus, um das Geständnis meiner Mitwirkung an der Plakat-“Provokation“, wie sie es nannte, zu erhalten. Sie hielt mir erstens erstaunliches Wissen über meine Beteiligung vor, das - wie ich heute weiß - aus „inoffiziellen Quellen“ stammte. Monatelang Verhöre, ganztägig, nacht - mit ungeheurem Aufwand versuchte die Stasi, mich geständig-kooperativ zu machen und zu Selbst- und Fremdbezichtigungen zu pressen. Die Methoden der Stasi, die ich aus Zeitgründen hier nur aufzählen kann, waren Isolation, Deprivation, Täuschungen, Bluffs, Drohungen, Erpressungen, Ultimaten, Ausnutzen persönlicher Schwäche, Verlockung mit Milde und bei mir auch die Verwendung inoffizieller Mittel bis hin zum Einsatz von Psychopharmaka. Was in hunderten von Stunden dieser Verhören geschah, habe ich in einem ausführlichen Erlebnisbericht „Das Verhör - wie die Staatssicherheit den Plakatprotest gegen die Sprengung der Leipziger Universitätskirche aufklärte“ aufgeschrieben.

Besonders schlimm war das Ausspielen der mitverhafteten Freunde. Einige sagten gegen mich wegen meiner Mitwirkung an der Plakatsache aus - das war die zweite Quelle. So auch ein weiterer Mitverhafteter aus unserem Freundeskreis, dessen Namen ich nicht nennen will. Er belastete alle anderen mit einer umfangreichen Niederschrift, erlag einer Anwerbung als Spitzel, die er auch nach seiner Abschiebung nach Westdeutschland zunächst nicht aufkündigte. Nach seiner Enttarnung schied er aus der Wissenschaft aus und wurde anthroposophischer Priester. Die Gegenüberstellungen mit Freunden, in denen sie mich von Angesicht zu Angesicht verrieten, gehören zu meinen schlimmsten Hafterlebnissen. Dennoch muß ich eins sagen: Etwas ganz anderes als Verrat durch Inoffizielle Mitarbeiter ist es, wenn Beschuldigte unter dem ungeheuren Druck der Stasi sich selbst und andere belastet haben. Heut ist bekannt, daß die Stasi es mit ihren zu dieser Zeit ausgefeilten psychologischen Methoden in den allermeisten Fällen erreichte, daß sie Beschuldigten über kurz oder lang weich wurden. Niemand, insbesondere niemand der nicht der Stasihaft vergleichbare Erfahrungen hat, sollte sie deshalb leichtfertig moralisch verurteilen.

Von der Beteiligung meines Bruders und Treumanns an dem Plakatprotest wußte von den Verhafteten nur ich. Beide konnte ich ganz heraushalten. Und ich bestritt *staatsfeindliche Hetze* als politische Bewertung der Aktion.

Insgesamt war die Stasi mit mir sehr unzufrieden, da ich auch alle weiteren Beschuldigungen leugnete. In einer 10-seitigen psychologischen Konzeption zu meiner Zersetzung, die ich in meiner

Stasiakte fand, heißt es ein halbes Jahr nach meiner Verhaftung: „In der bisherigen Bearbeitung ist es trotz intensiver Vernehmung nicht gelungen, den Beschuldigten Koch zu einem Geständnis über seine Straftaten und die anderer Personen zu bringen.... Er hat sich eine Konzeption erarbeitet, wonach er nur bereit ist etwa auszusagen, wenn ihm konkrete Beweise vorgelegt werden, ansonsten will er keine Aussagen machen, um sich und andere nicht zu belasten. ... Während der Vernehmungen hält er sich konsequent an sein Konzept."

Nach 23 Monaten Untersuchungshaft gab es die Stasi mit mir auf und notierte, daß sie ihr Ziel bei mir nicht erreichen konnte. So war ich nicht bereit zu unterschreiben, ich hätte mit dem Protest gegen die Kirchensprengung die Konterrevolution aus der CSSR nach Leipzig tragen wollen. Ich zitiere aus der 27-seitigen Anklageschrift des MfS vom 26.11.1971: *Koch, Dietrich (...) wird beschuldigt, als vermindert Zurechnungsfähiger seit Mai 1968 planmäßig staatsfeindliche Hetze mit dem Ziel der Aufwiegelung und Zersetzung der sozialistischen Gesellschaftsordnung der DDR betrieben zu haben, indem er als Angehöriger einer staatsfeindlichen Gruppe deren Festlegung folgend am 27.05. 1968 auf dem Leipziger Karl-Marx-Platz gegenüber anderen Bürgern die staatlichen Maßnahmen zur Neugestaltung dieses Platzes diskriminierte, sich gemeinsam mit zwei Gruppenmitgliedern am 20.06.1968 an einer gegen diese Maßnahmen gerichteten Provokation während der Abschlußveranstaltung des III. Internationalen Bachwettbewerbes durch automatisches Entrollen eines Plakates von der Bühne der Leipziger Kongreßhalle beteiligte (...) Mit der Zielsetzung ein Beispiel zu schaffen, und die Leipziger Bevölkerung zu ähnlichen Unruhen zu provozieren, wie sie sich bis zum 21.08.1968 in der CSSR vollzogen hatten, und um damit die Staats- und Gesellschaftsordnung der DDR auch international zu diskriminieren, organisierte WELZK gemeinsam mit FRITZSCH, Harald, unter Einbeziehung des Beschuldigten KOCH am Abend des 20.06.1968 eine Provokation in der Leipziger Kongreßhalle während der Abschlußveranstaltung des III. Internationalen Bachwettbewerbes, in dem sie über der Bühne ein Transparent auf dem die Umrisse der Leipziger Universitätskirche und ein schwarzes Kreuz abgebildet sowie die Aufschrift, 'Wir fordern Wiederaufbau' angebracht waren, zum Entrollen brachten.*"

Der Prozeß war als eine einzige Überwältigung inszeniert. Meinen Anwalt sah ich in der Hauptverhandlung das erst Mal. Er hatte keinen Einblick in die Ermittlungsakten bekommen. Weder er noch ich erhielten zuvor Kenntnis der Anklageschrift. Der Staatsanwalt bot acht Zeugen gegen mich auch. Entlastungszeugen waren nicht vorgesehen. Dennoch verteidigte ich mich aktiv und sachlich. In der Hauptverhandlung war der Plakatprotest in der Kongreßhalle ein besonders wichtiger Punkt. Ich verteidigte mich: „Ich habe die Sprengung der Universitätskirche bedauert und wollte zum Gedenken an sie ein kunsthistorisch wertvolles Baudenkmal anregen. Das ist keine staatsfeindliche Hetze, sondern allenfalls eine Ordnungswidrigkeit." Da lachte der Staatsanwalt hämisch. Auch sonst bestritt ich in allen Anklagepunkten - das waren im wesentlichen Meinungsäußerungsdelikte - eine Schuld und beantragte zum Schluß für mich Freispruch. Im Urteil steht: „Der Angeklagte ist in den wesentlichsten Punkten des ihm zur Last gelegten strafbaren Verhaltens nicht geständig".

Die Stasi rächte sich für diesen meinen Widerstand. Nach der Wende wurde mir der Antrag des Stasi-Majors Etzold für meine Psychiatrisierung bekannt, wonach ich mich als „sehr uneinsichtig" und in einem Umfang wie kein anderer Beschuldigter widerspenstig erwiesen hätte. In meinem Urteil steht, daß meine Einweisung in eine Psychiatrische Einrichtung nötig sei, „um dem Wiederholen derartigen Verhaltens vorzubeugen und damit die Gesellschaft vor staatsfeindlichen Angriffen zu schützen". Ich kam in die Psychiatrie nach Waldheim, wo auch andere politische Strafgefangene waren, an denen ich keine Anzeichen einer psychischen Erkrankung bemerkt habe.

Nach Bemühungen Carl Friedrich von Weizsäckers, an den sich Welzk mit der Bitte um Hilfe gewandt hatte, und des Bundespräsidenten Dr. Gustav Heinemann wurde ich im September 1972 in die Bundesrepublik abgeschoben. Die Untersuchungshaft hatte mich unendlich viel Kraft gekostet, die ich nie ganz wiedererlangt habe. Ich hatte mehrere Jahre verloren und konnte an meinen Arbeiten in theoretischer Physik nicht mehr anschließen. Ich studierte noch Philosophie und promovierte bei dem Natruphilosophen Klaus-Michael Meyer-Abich und bei C.F. von Weizsäcker. Heute arbeite ich im Fach Philosophie an der Universität Essen.

7. Die entsprechende sächsische Untersuchungskommission hat meinen Fall als einen von politischem Mißbrauch der Psychiatrie anerkannt. Die in der Öffentlichkeit verbreitete Meinung, es habe in der DDR keinen politischen Psychiatriemißbrauch gegeben, ist falsch und verhängnisvoll. Sie stigmatisiert die politischen Psychiatrieopfer, die noch schlechter als die politischen Häftlinge dran sind, zusätzlich.

Der Verrat aus Westdeutschland hat die Verhaftung unseres Leipziger Freundeskreises ausgelöst und damit letztendlich auch meine Verurteilung wegen des Plakatprotestes gegen die Sprengung der Leipziger Universitätskirche. Der Protest war in der Kongreßhalle wirksam plaziert, technisch organisatorisch gut gemacht und politisch richtig - meines Erachtens ein Ausdruck der notwendigen Widerstandspflicht gegen eine Diktatur. Wir wollten ein öffentliches Zeichen setzten gegen die Akt kultureller Barbarei, der die Sprengung der Universitätskirche war.

4.3. Das neue Buch von Sonja Süß „*Politisch mißbraucht? - Psychiatrie und MfS*“

4.3.1 In der „*wissenschaftlichen Reihe des Bundesbeauftragten*...“ ist kürzlich das seit Jahren angekündigte Buch der Psychiaterin Dr. med. Sonja Süß *Politisch mißbraucht?* (Links, Berlin, 1998) erschienen, ein 760-Seiten-Wälzer, allein vom Umfang her geeignet, als Standardwerk zum Thema Psychiatriemißbrauch angesehen zu werden. Süß stellt sich als Bürgerrechtlerin, Vertreterin des sozio-ökologischen Flügels des *Demokratischen Aufbruchs* zur Zeit der Wende in der DDR vor und beteuert ihr „*von Vorurteilen freies, an den objektiven Tatsachen orientiertes Urteil...“* In der Tat bringt das Buch viele einschlägige Vorgänge zur Zeit des Umbruchs in Erinnerung, beleuchtet es viele Facetten, viele *Randbedingungen* des Psychiatriemißbrauchs, denen auch wir in jüngerer Zeit vermehrt Beachtung schenkten. Auch für uns bringt das Buch manch Neues, im übrigen viel Richtiges, mit unserer Berichterstattung Korrespondierendes, übt es teilweise gar Kritik an einigen Abstrusitäten und Schrecknissen „sozialistischer Psychiatrie“. Darin verpackt sind freilich - es erzählt eben doch eine Schülerin des seinerzeitigen „*Leiters der Lehrgruppe Marxismus-Leninismus im Hochschulbereich Medizin“* an der Karl-Marx-Universität Leipzig - üble Entstellungen.

Vor allem stellt Süß politischen Psychiatriemißbrauch in der DDR in Abrede, wie sie es vordem schon tat (RB97, Fn2), und wie es vielfältig in der politischen Öffentlichkeit geschieht[2]. So bleiben erwartete substantielle Informationen außen vor. Die neun Fälle etwa, auf die der sächsische Sozialminister Dr. Geisler bei seiner Pressekonferenz im Frühjahr ‘97 anspielte (RB‘97, K.3), wie auch der fragliche „Torgauer Fall“ (Rb‘97, Fn3) bleiben unerwähnt. Die in RB’97 detailliert dargestellten Mißbrauchsfälle wiegelt Süß allesamt ab, den krassen Fall **Fritz Gebhardt** damit, daß seine Psychiatrisierung „*erkennbar seinem Schutz vor weiterer Gefängnishaft*“ gedient habe - ein „Argument“, mit dem auch die Sowjetpsychiater des öfteren die Mißbrauchspraxis „rechtfertigten“.[3]

Von **Chaim Noll** spießt Süß aus seinem kritisch-klugen, hoffentlich nicht ganz stimmigen Buch *Nachtgedanken über Deutschland* (über manch deutsche Indolenz einschließlich diverser Sozialismen) den einmal unterlaufenen Lapsus „*Menschenschrott*“ auf und versucht damit den Mann, der wegen seiner Weigerung in der DDR-Armee zu dienen, in psychiatrischen Kliniken landete, von vornherein ins Zwielicht zu rücken. Warum sein eklatanter Mißbrauchsfall *keinen* politischen Psychiatriemißbrauch darstellen soll, dazu gibt sie keine Erklärung.

Warum auch im **Fall Dr. Eckstein** *kein* systematischer, politischer Psychiatriemißbrauch vorliegen soll, erklärt Süß so*: „...Nach den Mitteilungen des Betroffenen kommt die Autorin zu dem... Schluß, daß die gegen Dr. Eckstein verfügten Zwangseinweisungen in die Bezirksnervenklinik Rodewisch auf einem Amtsmißbrauch der politischen Machthaber im Kreis Auerbach beruhten, die eine Disziplinierung des Betroffenen zum Ziel hatten. Da die Einweisungsverfügungen mit den Mitteln der örtlichen Staatsgewalt durchgesetzt wurden und 1986 zu einem fast vierwöchigen sowie 1989 zu einem fast einwöchigen Zwangsaufenthalt in der Psychiatrie führten, handelt es sich in diesem Fall um zwei zumindest teilweise gelungene Versuche politischen Psychiatriemißbrauchs durch Provinzpotentaten im Bezirk Chemnitz. Allerdings spricht der weitere Verlauf nach den Zwangseinweisungen gegen die Hypothese eines systematischen Mißbrauchs der Psychiatrie in der DDR. Es ist festzustellen, daß korrigierende Mechanismen innerhalb der DDR-Psychiatrie griffen und Dr. Eckstein zu seinem Recht verhalfen. Das geschehene Unrecht ist nicht etwa in der Partei oder in der Hierarchie des staatlichen Gesundheitswesens von oben nach unten „durchgestellt“ worden. Vielmehr wurde von höchster Parteistelle, an die sich der Betroffene selbst als SED-Mitglied und im Vertrauen auf Hilfe gewandt hatte, tatsächlich zu seinen Gunsten eingegriffen...“*

Die Verzeichnung ist fein gesponnen. Süß leugnet *systematischen* Mißbrauch, indem sie diesen wieder neu definiert. Ähnliches hatten vordem die Untersuchungskommissionen in einigen der neuen Bundesländer (RB‘97, K.3) versucht. Sie deuteten *systematischen* Mißbrauch nachträglich in *massenhaften* Mißbrauch um. Süß versucht es, indem sie ihn als „v*on oben nach unten durchgestellt*“ interpretiert. Bei den sowjetischen Fällen, an denen der Begriff geprägt worden ist und von denen er über die Jahre Geltung bezog, waren aber weder Massenhaftigkeit (RB97, K.8) noch „*Durchgestelltsein*“ ein Kriterium. Wie viele der (etwa im Buch von Bloch und Reddaway „*Dissident oder geisteskrank?*“ aufgelisteten) sowjetischen Fälle „*von oben durchgestellt*“ oder eher von „*Provinzpotentaten*“ (die sich mit „Oberen“ prinzipiell eins fühlen konnten) in die Psychiatrie gesteckt worden sind, war bislang, weil für die Betroffenen gleichgültig, kaum einer Frage wert.

Besonders blauäugig aber mutet die Konstruktion an, in besagtem Fall zeige „*der weitere Verlauf*“, daß „*innerhalb der DDR-Psychiatrie korrigierende Maßnahmen griffen.*“ Mußte dem DDR-Oberpsychiater, ZK-Mitglied Prof. Karl Seidel, ein-

[2] Wie die DDR heute gern als „*kommode Diktatur*“ dargestellt wird, so weitgehend die DDR-Psychiatrie durch Dr. Süß.

[3] Der **Fall Koch** scheint in dem Buch nicht auf, weil, so Süß, „*der Betroffene dies... ausdrücklich untersagt hat*“.

gedenk der Schmach, die der Psychiatriemißbrauch den sowjetischen Genossen eingebracht hatte, die Korrektur des Falles Eckstein nicht auf den Nägeln brennen? Welche Blamage stünde der DDR ins Haus, so hatte er zu bedenken, käme der Fall im Jahre 1986, im Jahre 1989 etwa durch die rührige Ehefrau des Internierten ans Licht der Öffentlichkeit? Heilfroh waren die Behörden doch - unsere Stasi-Akten zeigen das deutlich -, daß DDR-Mißbräuche bislang im Westen nicht bekannt geworden waren. Sollte sie zuletzt auch diese Schande noch einholen? Blieben ihnen nicht andere Möglichkeiten, mit dem „*Unkraut*“ (!) - so Ecksteins Codename während der folgenden „*Operativen Personenkontrolle*“ der Stasi - fertig zu werden? Daß die Machthaber *und* mitspielenden Psychiater ihn unter diesen Umständen aus dem Irrenhaus entließen, daraus eine Lanze für die DDR-Psychiatrie zu brechen, dazu gehört schon besondere dialektische (Um-)Deutungskunst.

4.3.2. Den Aktivitäten unserer Vereinigung gewinnt Süß verständlicherweise wenig ab. Gegnerische Positionen sind ja seit langem auffällig (s. RB 1/ 94, 1/95, ‘97). Am Beitrag unseres Vorstandsmitglieds Dr. Haas in RB ‘96 kritisiert sie (auf Seite 114 ihres Buches) die Worte, es habe in der DDR „ohne jeden Zweifel Hinweise auch für einen politischen Mißbrauch“ gegeben, was nun einmal der Wahrheit entspricht. Nachdem er „in der sächsischen (Untersuchungs-)kommission tätig war“, klotzt sie, hätte er es besser wissen müssen. Dabei kommt sie selbst nicht umhin, mehrere Mißbrauchsfälle direkt einzuräumen, auf Seite 359 etwa den seit der Stern-Serie von 1990 bekannten Fall B., auf Seite 516 den Fall Max Roller, Seite 564 den Fall des Antiquitätenhändlers M., auf Seite 558 den des Übersiedlungssuchenden M., dazu weitere Fälle, darunter zwei (auf Seite 560), bei denen zu DDR-Zeit selbst schon das Wort „systemimmanente Mißbrauchspsychiatrie“ fiel. Aus all den Fällen folgert Süß, es habe in der DDR keinen systematischen Psychiatriemißbrauch gegeben. Die Fälle bleiben dennoch krasse Mißbrauchsfälle, die mit den sowjetischen weit mehr Gemeinsames als Unterschiedliches haben.

Auf späteren Seiten (638 - 648) geht Süß auf die **Bespitzelung unserer Gruppe durch die Stasi** ein (RB 1/94 und 1/96) und im Zusammenhang damit auf die Zerschlagung der seinerzeitigen Moskauer *Arbeitskommission zur Untersuchung der Verwendung der Psychiatrie zu politischen Zwecken*. Für die „*Liquidierung*“ der Kommissionsmitglieder erkennt sie den Übeltäter. Nicht die Stasi, nicht der KGB, nicht die kommunistischen Machthaber, nein: Dr. med. Friedrich Weinberger sei ihnen „*zum Verhängnis geworden*“.

Süß schildert (vgl. unsere Rundbriefe ‘97 und 2/98), wie „*IM Jutta“,* d.h. die Ostberliner Ärztin Dr., später Prof. Gisela Otto, an Ref. 1978, also bereits kurz nach der Vereinsgründung, herantrat[4] und einige Jahre lang den Kontakt fortsetzte. Sie erzählt, Ref. habe „*Jutta“,* einer (laut Stasi-Einschätzung) „*intelligenten*, (im übrigen) *gutaussehenden, modernen und sicher auf Männer wirkenden Person*“ *vertraut*[5]*,* habe sie, nachdem sie sich als Sympathisantin unserer Sache ausgab, schließlich zu zwei Mitgliedern der Kommission, nämlich Irina Kaplun und Leo Bachmin geschickt[6], so daß sie und mit ihnen die ganze Gruppe schließlich aufflogen. Kaplun habe sich *„unter dem Einfluß des IM ‘Jutta’ zur Ausreise nach Israel bereit erklärt, erlitt aber vor ihrer Ausreise einen tödlichen Autounfall.*“

De facto war von Anfang an der Verdacht da, daß sich da mit Otto ein Spitzel einschleichen wollte. Wir alle in IAPUP aber hatten keine Geheimnisse. Die Dissidenten in Rußland zuallererst *woll-*

---

[4] Zuempfohlen bekam Ref. Frau Dr. Otto 1978 durch Dr. Teodorowitsch, eine betagte Psychiaterin, Grundungsmitglied der DVpMP, Mitglied unseres damaligen Vorstands und der russ.-orthodoxen Gemeinde in München. Erst sie, dann Ref. und schließlich die genannten Kommissionsmitglieder hat Otto in gleicher Weise getäuscht.

[5] Süß aktiviert hier bekanntes Spionageklischee. Sie „vergißt“ zu erwähnen, wie Otto ihrem Führungsoffizier die Beziehung immerhin geschildert hat: „*keineswegs plump vertraulich*“.

[6] Otto band dem Führungsoffizier auch manchen Bären auf. U.a. berichtete sie ihm wahrheitswidrig, Ref. habe sie in Straßburg und gar in *Marseille* aufgesucht, wo sie auf gynäkologischen Kongressen sprach, er jedoch (in M.) sein Lebtag noch nicht war. Ähnlich unwahr ist die von Süß kolportierte Stasi-Notiz, Ref. habe Otto gezielt zu Kaplun und Bachmin geschickt. Wie hätte er sollen? Kaplun spielte in jener *Arbeitskommission....* die geringste Rolle. Bezüglich der Verhaftung der Kommissionsmitglieder, die sie so liebenswürdig aufgenommen hatten und die sie kalt dem KGB verriet, gab sich Otto bei einem weiteren, späteren Besuch bei Ref. tief erschüttert. Er ahnte auch jetzt nichts von ihrer Mittäterschaft. Er machte sie aufmerksam, daß der KGB sich wohl verrechnet hätte, die Empörung gegen das unmenschliche System jetzt erst recht aufbrausen würde - wie es auch kam. Ob Otto (Jahrgang 1935, ab1986 in Elmshorn tätig, 1995 verstorben) das Ende des Judas Ischariot nahm, war bis heute nicht in Erfahrung zu bringen .

ten, daß die Welt vom Psychiatriemißbrauch und der KGB vor allem vom weltweiten Widerstand gegen ihn erfahren. Also war die Frage *Spitzel* oder *Sympathisantin* hier fürs erste einerlei. Gern erzählte Ref. der Dame, was sich da an „Widerstand" alles in Bewegung setzte, behielt er für sich, wie schwach diese in Wirklichkeit war. Wenn Otto denn ein Spitzel war, waren die Kosten, die sich die Machthaber machten, um durch sie an Informationen zu kommen, die ohnedies ausgedruckt wurden, für ihn immer auch ein Stück Rückkoppelung für die Dringlichkeit der Arbeit. Was Otto, die als wissenschaftliche Spitzenkraft östliche wie westliche Reisemöglichkeiten hatte, erfuhr, war - so dachte Ref. - sorgfältig gewählt. Im Lauf der insgesamt etwa sechsmaligen Zusammentreffen zwischen 1978 und 1983 unterliefen ihm, wie er aus den Akten nachträglich sieht, dennoch Unvorsichtigkeiten. Nichts aber erfuhr Otto bezüglich der Kommissionsmitglieder, was nicht allgemein schon bekannt war und nicht weiter hätte bekannt werden sollen.

Dem KGB waren die Dissidenten natürlich mit Namen und Adressen längst bekannt. Sie rechneten mit Verfolgung. Wissend, daß das Lärmschlagen gegen den Psychiatriemißbrauch im Westen ihre Verhaftung beschleunigen könnte, waren sie bereit, sie der Redlichkeit der Heilkunde willen auf sich zu nehmen. Zu erwarten waren damals kein Stalinsches „*Liquidiert-werden*" mehr, Leiden in Haft und Verbannung jedoch genug. Das Beispiel V. Bukovskys, der vier Jahre zuvor erst aus der Haft entlassen und in den Westen abgeschoben worden war, mußte den Kommissionsmitgliedern vor Augen stehen. Daß der KGB zur Zerschlagung der „*Arbeitskommission*..." einer Anspitzung durch die *Stasi* und der *Mithilfe einer deutschen Ärztin* bedürfen könnte, letztere dafür viel, viel Zeit, Geld und Mühe aufwenden würden, damit hat Ref. seinerzeit freilich nicht gerechnet. Der Aufwand nimmt sich auch heute noch nicht nur teuflisch, sondern auch schlicht absurd aus.

Die Verfolgung der Kommissionsmitglieder nun statt ihrem heldenhaften Widerstand gegen den Mißbrauch des Fachs[7] dem durch Otto bewerkstelligten Kontakt mit Ref. anzulasten, ihnen damit noch den Sinn ihres Opfers zu rauben - nicht unwesentlich haben sie, hat der mit ihnen neu entfachte Kampf gegen den Psychiatriemißbrauch zum Sturz des Sowjetimperiums beigetragen -, ist reine DDR-Diktion, einer Schülerin des Marxismus-Leninismus würdig.

Immer hat Ref. damit gerechnet, daß er als Vorsitzender der *einzigen* Gruppe in Deutschland, die der kommunistisch-psychiatrischen Repression und zudem fortlaufenden Verfremdungen, „Reformen" des Faches einschließlich der Rauschgiftbeförderung kompetent- konsequenten Widerstand entgegengesetzt hat, „bei nächst bester Gelegenheit" angegriffen würde. Taugt die Gelegenheit, die Süß gewählt hat, aber solchen Angriffen? **Derjenige Arzt im Land möge sich in jedem Fall melden**, der sich gegen den Mißbrauch des Faches und für die Verschonung und Befreiung der verfolgten Kommissionsmitglieder mehr eingesetzt hat als er!

4.3.3 Anhand der einschlägigen Stasi-Unterlagen unternimmt es Süß noch, den Kampf gegen den **Psychiatriemißbrauch in der UdSSR** in den 70ern und 80ern zu rekapitulieren, um die daraus zu ziehende Quintessenz wieder zu verbiegen. Aber zuerst einmal bringt sie auch hier viel Richtiges, vorher gar noch nicht so weit Bekanntes und bringt es in verständlichem Zusammenhang. Was wir immer ahnten, ist jetzt belegt: Praktisch *alles*, was bis 1989 zur Psychiatrie aus der DDR kam, wurde geheimdienstlich veranstaltet, bei der Stasi zentral geordnet von MfS-Major, später Oberst E. Jaekel[8] (er auch der Führungsoffizier von „*IM Jutta*"[9]). Über die Vorgänge im *Weltverband* und bei den *Weltkongressen für Psychiatrie* (besonders denen von 1977 in Honolulu, 1983 in Wien und 1989 in Athen) haben wir in unseren Rundbriefen immer ausführlich berichtet, so daß viele unserer Leser hier gut vorinformiert sind und gut vergleichen können. Süß stützt sich auf die besonders eingehenden Stasi-Berichte von Prof. Jochen Neumann, Vizepräsident des WVP von 1984 bis 1989, bei der Stasi geführt als „*IMS Erhard*" und von ihr noch 1987 als „*der Partei der Arbeiterklasse treu ergebener Genosse*" verbucht.

Süß erzählt, daß und wie er sich - quasi beispielhaft für viele Kollegen der DDR – während seiner WVP-Amtszeit zu einem Bewunderer der American Psychiatric Association mauserte. Sie zitiert ihn (auf S. 664): „*Die APA ist eine hervorragend organisierte und funktionierende Organisation, ohne die in der amerikanischen Psychiatrie nichts geschieht, ganz abgesehen davon, daß die APA auch in hervorragender Weise das wissenschaftliche Leben organisiert und ungewöhnlich reich ist... Einen*

---

[7] Nach dem Zugänglichwerden der Stasi-Akten und damit Bekanntwerden der Rolle Ottos informierte Ref. die für ihn noch erreichbaren Mitglieder der Arbeitskommission, vor allem Dr. Korjagin, bei seinem Besuch in Moskau 1994 (RB 2/94) auch Alexander Podrabinek. Was immer an Unvorhersehbarem mit zu ihrer Verhaftung beigetragen haben mochte, so sagte dieser, war es *doch ihr* Widerstand, der dazu führte. Er danke Ref. und allen (den wenigen), die ihn und seine Mitstreiter in der zerschlagenen Kommission damals nach besten Kräften unterstützten.

[8] Ob er inzwischen zur Verantwortung gezogen wurde, darüber verweigert uns der Generalbundesanwalt die Auskunft.

[9] Als sie 1986 ihren Professorentitel in der Tasche hatte, rief sie letztmals bei Ref. an und teilte mit, jetzt im Westen bleiben und in der Nähe Hamburgs eine Praxis eröffnen zu wollen.

*direkt erkennbaren staatlichen Einfluß gibt es nicht. Eher ist es umgekehrt so, daß APA... bis in die Lobby des Weißen Hauses und in den Kongreß hinein Einfluß ausüb*t..." An anderer Stelle (S. 663): „*Die* (amerikanischen) *Psychiater... sind ... einem erheblichen innenpolitischen Druck von Patientenvertreter-Organisationen und Menschenrechtsgruppen ausgesetzt ... Aus diesem Gesichtswinkel heraus ist die ungeheure Bedeutung von Menschenrechtsfragen für die Psychiatrie innerhalb der Vereinigten Staaten zu verstehen... Nach Meinung führender Vertreter der USA (stellen) die psychiatrischen Menschenrechtsfragen das Problem Nr. 1 für das Überleben der Psychiatrie in den USA dar*..." Wieder an anderer Stelle schilderte Neumann die „*bunt schillernde Vielfalt*" in der APA. Ihre Kongresse würden „*von ...zig unterschiedlichen Psychiater-Gesellschaften mitgetragen, von denen die 'Gay and Lesbian Psychiatrists' noch längst nicht die obskursten*" wären.

Was Süß mitzuteilen „vergißt", obwohl es dicht daneben in den Stasi-Akten steht (in den dem Ref. vorliegenden Kopien zwar großenteils von der Gauck-Behörde - BStU – geschwärzt - s. S. 13, Kasten), sind Darlegungen Neumanns, die von der APA ein gänzlich anderes Bild ergeben, als es auch wir lange hatten. Breit führte er nämlich aus, in welchem Umfang einige der prominentesten US-Psychiater den kommunistischen Positionen zuneig(t)en.

Beim Treffen des WVP-Präsidiums (EC) in Sydney im Mai '88 etwa verriß der „*Medical Director*" der APA Dr. M. Sabshin die IPA als „*Kreation der USA-Botschaft in Moskau".* Von dem bald darauf stattfindenden WVP-Regional-Symposium, (gleichzeitig der APA-Jahrestagung) im Oktober '88 in Washington wollte er das angesetzte, von uns mitveranstaltete IAPUP-Symposium „*Psychiatry in the Gorbatschew-Era*" (s. RB 3/88) den Sowjetwünschen entsprechend „*eliminieren*". „*Derartige Veranstaltungen*", schreibt Neumann, würden „*von der Masse der fachlich angesehenen und seriösen Psychiater überhaupt nicht ernstgenommen. Der Standpunkt von Neumann fand bei M. Sabshin Verständnis, und er wurde von den anderen 4 Executivkomitee-Mitgliedern direkt unterstützt*".

Auch von anderen Vertretern der US-Psychiatrie wußte Neumann „Positives" zu berichten: Prof. Freedman, einer der „*großen alten Männer der amerikanischen Psychiatrie... hat... unsere Position immer unterstützt. Er hat sich in der Öffentlichkeit, einschließlich amerikanischer Tageszeitungen mehrfach dafür ausgesprochen, das Verhältnis zur sowjetischen Psychiatrie zu verbessern...* " Freedman, den wir (u.a. in Athen 1989) als Fürsprecher der Sowjets erlebten, setzte sich nach Neumann auch für eine die Sowjets begünstigende Wahlrechtsänderung im WVP ein.[10]

Ein weiterer höchst einflußreicher Amerikaner, gebürtiger Peruaner - er bekleidet zur Zeit ein Spitzenamt im WVP - erschien Neumann als besonderer Hoffnungsträger, nicht nur weil er Kontakt zu ihm suchte, sondern vor allem, weil von seinem Bruder das Gerücht ging, er sei ein Anführer des „*Sendero Luminoso*", der damals aktiven maoistischen Terror-Truppe in den Anden. Ähnlich ließ sich Neumann über weitere APA-, WVP- und WHO-Führer aus.

Süß stellt bei ihm so etwas wie eine Bekehrung zu westlichen Positionen heraus. In Wirklichkeit fand er bei den einflußreichsten amerikanischen Psychiatern so viel Kommunismusnähe, daß er aus diesem Grund und angesichts der Tapsigkeit, Unorganisiertheit und Unfähigkeit der russischen Psycho-Bären (Morosow und Co. schenkten ihm zudem persönlich wenig Beachtung) nochmals seine sozialistischen Hoffnungen auf die vortrefflich arbeitenden US-Psychiater setzte. Süß' Darlegungen sind Irreführung.

4.3.4 Auf ihren 760 Seiten kommt die DVpMP außer in der verzeichneten Angelegenheit der Bespitzelung praktisch nicht vor - immerhin hat sie über zwanzig Jahre die **Hauptlast des Kampfes gegen den Psychiatriemißbrauch getragen**, war sie über manche Jahre hinweg die einzige Gruppe, die überhaupt an das Thema des Psychiatriemißbrauchs kompetent öffentlich rührte. Es scheint, die Schülerin des Marxismus-Leninismus wollte endlich den alten KGB-Auftrag an die Stasi von 1975 einlösen, „*Personen des westlichen Auslandes, die Initiatoren derartiger* (mißbauchswehrender) *Aktionen sind, festzustellen und zu kompromittieren*" (Protokoll der HA XX vom 15.04.75, Süß, Seite 593). Otto konnte ja nur den ersten Teil der Order erledigen. So erwähnt Süß auch mit keinem Wort Prof. von Baeyer, der nach '45 den deutschen Psychiatern die Wiederaufnahme in die fachliche Weltgemeinschaft gebracht hat und 1971 als damaliger Vizepräsident des WVP mit der erste und gleichzeitg prominenteste jener „*Initiatoren*" war. Sie unterschlägt der deutschen Psychiatrie den Mann, der ihre Ehrenrettung ist! Indirekt und ungewollt bestätigt Süß jedoch die Bedeutung unseres Einsatzes. Daß die DVpMP und ihr Vorsitzender allein wie geschildert von der Stasi „abgeschöpft" wurden, zeigt ja, wie herausragend dieser Einsatz doch war. Mit dem Argument,

[10] Süß wiederholt hier (Seite 664) die alte kommunistische Lüge, das Wahlrecht im WVP habe einseitig die Amerikaner bevorzugt. Es bevorzugte de facto eher die kleinen Mitgliedsgesellschaften, ordnete im übrigen das Simmrecht entsprechend der Mitgliederzahl und der korrespondierenden Beitragsleistunng der Gesellschaften.

„*daß aus der BRD laufend Gerüchte in Umlauf gesetzt werden, wonach in der Sowjetunion 'politische Gegner' in psychiatrische Kliniken eingewiesen würden*“, konnten sich auch, wie Süß weiter mitteilt (Seite 554), nicht wenige Psychiater in der DDR den Zumutungen der Stasi entziehen. Daß sie halbwegs weiße Westen behielten, verdanken sie also ein wenig auch uns. Wer hat wie wir im westlichen Deutschland jene „*Gerüchte*“ gestreut?

Das Brisante aber ist: Süß hatte Ersteinsicht in die Stasi-Akten des Ref. wie auch einiger Mißbrauchsopfer, die ihre Akten selbst nicht vollständig zu Gesicht bekommen haben. Sie ist die einzige, die die psychiatrisch relevanten Akten des MfS umfassend auszuwerten in die Lage kam u.a. dadurch, daß sie, mit einem Stipendium versehen, staatlich finanziert, ihrer „Forschungsarbeit“ über Jahre hauptberuflich nachgehen konnte. Um an die Vergünstigungen zu kommen, hatte sie Anfang der 90er bei uns um eine Befürwortung ihrer Bewerbung bei der Behörde nachgesucht. Über all diese Jahre hinweg haben wir unsere Arbeit *nebenberuflich, ehrenamtlich* und gegen anhaltende Widerstände der Bürokratie geleistet. In welchem Zustand wir einige der einschlägigen Akten von der Gauck-Behörde bekamen, dazu ein Beispiel auf der folgenden Seite.

Süß wird nun als wissenschaftlich gehandelt. Der Bundesbeauftragte steht hinter ihr. Viele der Hauptbelasteten sind in dem Buch anonymisiert. Die DVpMP und mit ihr Ref., die der Form kommunistischer Repression über 20 Jahre mit Abstand den aktivsten Widerstand im Land entgegengesetzt haben, werden in ein trübes Licht gebracht. Eine Frage, die anderenorts aufgeworfen wurde (K.8.2), stellt sich auch hier: „*Beteiligt sich der deutsche Staat an der Diffamierung?*“

4.4 Im 6. Tätigkeitsbericht 1997/98 des sächsischen Landesbeauftragten für die Stasiunterlagen S. Faust ist u.a. der Bericht des Organs der PDS vom 01.12.1997 wiedergegeben über das Symposium

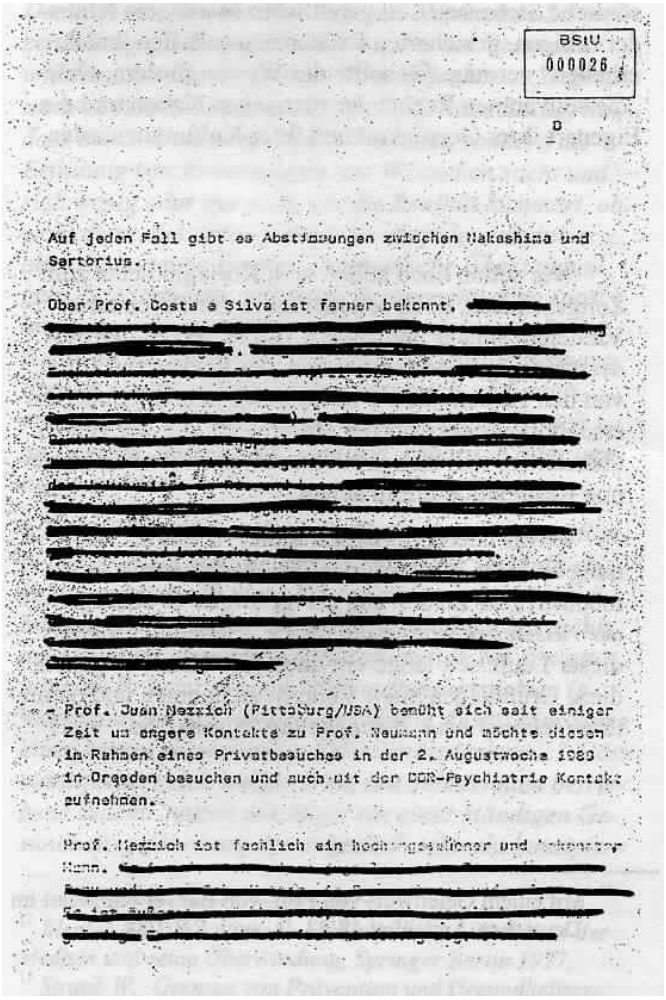
„'SED-Unrecht' - Sachsen: Podiumsdiskussion zur juristischen Aufarbeitung (vgl. RB 2/98, K.4.6)

Stasi-Landesbeauftragter Siegmar Faust“, hieß es da im Neuen Deutschland*, „macht seinem Ruf als staatlicher Therapeut verbitterter, kommunistenhassender Kleinbürger mal wieder alle Ehre - diesmal auf vergleichbar hohem Niveau... Ein Redner äußert Unverständnis, daß der angeprangerte politische Mißbrauch der DDR-Psychiatrie von der sächsischen Überprüfungskommission nicht bestätigt worden ist. Denn nun 'bleibt hängen: Die Leute müssen ja eine Macke gehabt haben'. Übele* (Oberstaatsanwalt, Leiter der Schwerpunktabteilung SED-Unrecht in Sachsen) *kann nicht verhehlen, daß Mißbrauch, der behauptet wurde, nicht vorhanden ist. Es habe bis heute keine einzige Anzeige in diesem Bereich gegeben...“*

Besagter Redner war Dr. Koch (K.4.2), der wohl ein Recht hat, über die von Süß nunmehr „wissenschaftlich untermauerte“ Nicht-Bestätigung des Psychiatriemißbrauchs in der DDR Unverständnis zu äußern. I**n der Angelegenheit liegen jedoch unsere Justiz, die Masse unserer Medien, unsere Psychiatrie, liegt die gesamte „politische Klasse“ auf der Linie des Organs der SED und ihrer Nachfolgepartei.**

4.5 Zusammenfassung des Kapitels

Mit der *ersten* Sachverständigenkommission, die 1990 zur Klärung der Mißbrauchsfrage in der DDR noch von der (ersten frei gewählten) Volkskammer eingerichtet worden ist, hat die Serie „offizieller", teils empörend grob, teils feingestrickter Verzeichnungen des Psychiatriemißbrauchs begonnen (RB'97). Mit dem Süßschen Buch haben sie fraglos einen Höhepunkt erreicht. Daß es in der DDR Mißbrauchsfälle in einer den sowjetischen vergleichbaren Zahl gegeben hätte, wurde nie behauptet und war schon wegen der Nähe zum Westen nie zu erwarten gewesen. Wir hatten auch nie Verdacht, die Mehrheit der Ärzte in der DDR könnte schuldig geworden sein. Immerhin aber ist, was nach der Wende zum Vorschein gekommen ist, doch um einiges schlimmer als bis dahin angenommen.


BStU
000026

D

Auf jeden Fall gibt es Abstimmungen zwischen Nakashima und Sartorius.

Über Prof. Costa e Silva ist ferner bekannt, [redacted]

- Prof. Juan Mezzich (Pittsburg/USA) bemüht sich seit einiger Zeit um engere Kontakte zu Prof. Neumann und möchte diesen im Rahmen eines Privatbesuches in der 2. Augustwoche 1989 in Dresden besuchen und auch mit der DDR-Psychiatrie Kontakt aufnehmen.

Prof. Mezzich ist fachlich ein hochangesehener und bekannter Mann. [redacted]

Nachdem sich die „politische Klasse" auf „*Kein politischer Psychiatriemißbrauch in der DDR*" festgelegt hat, können wir verläßliche Zahlenangaben hierzu jetzt kaum mehr erwarten. Die Realität von Mißbräuchen etwa an den Einzelfällen Gebhardt, Koch u.a. exemplifiziert zu haben, war und ist in jedem Fall wichtig dafür, **daß die Gefahr der Verwendung des Faches zur Repression in Diktaturen nicht gänzlich aus dem allgemeinen Bewußtsein gerät**, die Gefahr anderer übler Einsätze nicht minder, als die aus der DDR bekannt geworden sind: wesensverändernde Gehirnoperationen, Röntgenkastrationen, Verbringung von „Unruhestiftern" in die Psychiatrie an Feiertagen, Schweigepflichtsverletzungen, last not least die Entwicklung und Anwendung psychologischer Methoden der „*Zersetzung*".

Die Leugnung des (gewiß unvergleichlich gräßlicheren) Holocausts ist gesetzlich strafbewehrt, weil sie die Opfer verhöhnt. An der Verhöhnung der Opfer des Psychiatriemißbrauchs aber beteiligen sich, ohne zu erröten, Spitzenvertreter unseres Staatswesens. Tun sie es, so stellt sich die Frage, um den Psychiatriemißbrauch vom öffentlichen Bewußtsein fernzuhalten und so auf ihn, und sei es in anderen Formen, bei Bedarf selbst besser zurückgreifen zu können?

Bei der Ersteinsicht in einige brisante Stasi-Akten beim „BStU" hat sich Ref. glücklicherweise einige handschriftliche Aufzeichnungen gemacht

5. Ein Wort von Anatoly Korjagin

Dr. Korjagin hat sich nach längerer Pause wieder zu Wort gemeldet. In *Zeit-Fragen* 7-8/98, dem aktuellen Organ des VPM, sowie im *Prisma-Infodienst* 2/98, einem „*Internationalen Nachrichtendienst aus Politik und Kirche*“ - Fax 09402-4160 (auch seinen Meldungen gegenüber bestehen öfters Vorbehalte) ist ein umfänglicher Artikel zur aktuellen Lage seines Landes erschienen, der auch für uns wichtig ist. Im folgenden einige Auszüge (Übersetzung aus dem Russischen: M. Chappuis-Speiser):

„... **Die gefährlichste Folge aller in Rußland sich abspielenden Desintegrations- und Zerfallsprozesse ist ... die geistige Krise, unter deren Einfluß sich die Mentalität des russischen Menschen zusehends radikal verändert. Die Hauptursache hierfür ist erstens der Zustand der Staatsmacht... (Sie gehört) den Finanzleuten, welche der Exekutive die Politik diktieren und die von ihnen unterhaltenen Massenmedien manipulieren... Wer wurde im Westen innerhalb von ein oder zwei Jahren Milliardär?**

... Als zweite Ursache ist das Eindringen verzerrter und abstoßender Klischeevorstellungen von westlichen Werten ins Bewußtsein der Bevölkerung zu betrachten. Von Televisionsschirmen und Zeitungsspalten geht die Verkündigung eines Kults der rohen Gewalt, der abenteuerlichen Bereicherung auf jede Art und Weise, der perversen Lasterhaftigkeit aus. Held der neuen Zeit ist der Gauner, der Gewalttäter, die hübsche Prostituierte. Der Dichter, der Träumer, der Mensch mit Idealen und Prinzipien ist als minderwertiger, psychisch angeschlagener Typ Gegenstand des Spotts... Die dritte Ursache bildet das Fehlen jeglicher Gewähr für eine menschenwürdige Existenz.

... Geradezu erstaunlich ist die Unbekümmertheit des Westens... Zu wenig wurde bei der Zerstörung des bolschewistischen Systems in Rußland bedacht, wie unheilvoll sich die Folgen auf die Existenz dieses geschichtlich so bedeutenden Volkes auswirken könnten. Die Quittung für diese Fehlkalkulation der Schöpfer der Weltpolitik wird nicht auf sich warten lassen. Gerade der Westen sollte jetzt alles daransetzen, diesen Prozeß der Zerstörung der geistigen Grundlagen der russischen Nation aufzuhalten. Keinerlei materielle Hilfe kommt diesem Zweck zugute. Die Finanzhaie werden alles an sich reißen...“

Im weiteren plädiert Korjagin für eine starke Staatsmacht in Rußland, die „unter Wahrung aller mit dem Sturz des kommunistischen Systems gewonnenen Freiheiten ... Gesetzlichkeit, Rechtsordnung und persönliche Sicherheit“ zu garantieren sowie „ein Klima der ruhigen, gesicherten Existenz zu schaffen und zu erhalten“ vermag. *Sie* sollte der Westen fördern, ohne „die souveränen Rechte der russischen Nation und die Eigenart ihrer Geistigkeit und ihrer Kultur anzutasten.“

Nur selten noch äußert sich Korjagin heute zum Zeitgeschehen, noch seltener mehr zur Psychiatrie. Vielleicht sind er und andere, die seinerzeit den Widerstand gegen den Mißbrauch des Faches anführten, von den Leiden, die sie zu erdulden hatten, einfach zu erschöpft. Angesichts der Übermacht, der wir gegenüberstehen, will sich ja auch in unseren Reihen oft genug Resignation breitmachen.

Etwas überoptimistisch mutet Korjagins Hoffnung an, „der Westen“, d.h. die Machthaber hier möchten „*die Zerstörung der geistigen Grundlagen der russischen Nation aufhalten*“. Scheint es vielen dieser Leute seit längerem doch just darum zu gehen, diese Grundlagen *allen* Völkern zu nehmen und damit ihre *(schöne) neue Weltordnung* zu schaffen.

ger nicht mehr begegnet sind, geben wir hier gekürzt eine Würdigung wieder, die *Prisma* vorstehenden Ausführungen beigefügt hat:

...1938 in Sibirien geboren, Psychiater. Wegen seines aktiven Kampfes gegen den politischen Psychiatriemißbrauch in seiner Heimat wurde er 1981... verhaftet. Der letzte Tropfen, der das Faß zum Überlaufen brachte, war ein in den Westen geschmuggelter Artikel mit dem Titel „Patienten wider Willen“[11]*. Dr. Korjagin wurde zu 14 Jahren Freiheitsentzug verurteilt. Er verbrachte seine Haft zumeist unter verschärften Bedingungen (Karzer, Isolator, etc.) und war im ganzen zwei Jahre im Hungerstreik. Im Jahre 1987 wurde er auf massiven Druck des Westens hin vorzeitig freigelassen, obwohl er sich weigerte, ein Reuepapier oder eine Absage an künftige Tätigkeit zu unterschreiben. Er erhielt mit seiner Familie politisches Asyl in der Schweiz... Auch dort ließ er sich vor keinen Karren spannen und erkannte rasch mehr Zusammenhänge, als manchen seiner neuen „Freunde“ lieb war. Als wirklicher Patriot kehrte er 1995 mit seiner Familie nach Rußland zurück, im Wissen, daß ihn dort eine völlig ungewisse Zukunft erwartete...*

Deutschen Ärzteblatt 48/82 - s. auch RB 2/84.

6. Max Geiser, *Kostspielige Irrationalität im Gesundheitsmarkt*

Der folgende Beitrag von Prof. Dr. M. Geiser ist im Original erschienen in der Schweizerischen Ärztezeitung (1998, 79, 192-197). Angesichts unserer Platznot hat uns Prof. Geiser liebenswürdigerweise eine gekürzte Fassung zum „Nachdruck" zur Verfügung gestellt. In vorausgegangenen Nummern der Schweizerischen Ärztezeitung (52/96, 1-2/97, 3, 4 und 5/97) waren neue „Präventionsvorhaben" mit dem Ziel einer Leistungserweiterung der obligatorischen Krankenversicherung vorgestellt worden. Kurz nach der Publikation dieser Artikel drückte das Eidgenössische Departement des Inneren die anthroposophische und chinesische Medizin, die Homöopathie sowie die Neural- und Phytotherapie in die pflichtversicherte Krankenversorgung hinein. Im deutschen Gesundheitswesen werden entsprechende Ausweitungen seit langem in Szene gesetzt - vielfach unter ähnlichen Schlagworten und gern auf die seelische Gesundheit abstellend. Da die herzhaften Ausführungen des Schweizer Chirurgen und Orthopäden in unser Thema mächtig hereinspielen, ist ihr (notgedrungen gekürzter) Nachdruck in unserem Rundbrief wohl begründet. FW

6.1 *Bei der Bedrohung von Gesundheit und Leben war und ist die Versuchung zum Wunschdenken bei Patient wie Heilkundigem gross. Und bei den Gesundheitspolitikern drängen die Wünsche nach Prävention seit jeher die Praxisrealität in den Hintergrund.*

Das Wunschdenken ist nachweisbar für manche Torheit und viele Trugschlüsse in der Heilkunde, für vermeidbare Kosten im Gesundheitswesen, aber auch für das Blühen des Marktes rund um Gesundheit und Krankheit verantwortlich. Da von dieser Tatsache niemand gerne spricht und schreibt, erachte ich es als notwendig, an die Charakteristika des irrationalen Denkens zu erinnern. Der weltweit anerkannte Schweizer Psychiater Eugen Bleuler hat das bei Gesunden und Kranken anzutreffende Wunschdenken zu Beginn unseres Jahrhunderts analysiert[12]*. Er wies darauf hin, dass dieses Denken nicht die Wahrheit, sondern die Erfüllung von Erwartungen und Wünschen sucht und sich wenig oder gar nicht um die Realität kümmert, obwohl diese viel interessanter ist als jedes scheinbar alles umfassende Dogma. Dogmatische Überzeugungen, Zufälligkeiten, zeitliches Zusammentreffen (post hoc - ergo propter hoc) und vage Analogien (z.B. das simile-Prinzip) ersetzen den kausalen Zusammenhang. Bleuler nannte dieses Denken autistisch-undiszipliniert. In der späteren Literatur wird es häufig auch antilogisch, dogmatisch, magisch, chaotisch oder irrational genannt.*

6.2 *Straub*[13] *hat 1990 die Grenzen der Prävention in der Medizin aufgezeigt und dargelegt, weshalb es keineswegs zutrifft, dass Vorbeugen stets besser und billiger ist als Heilen. Seine Stellungnahme hat nichts an Aktualität eingebüsst. Handelt es sich bei den genannten Präventions- und Behandlungsprojekten* (s. Vorspann) *um notwendige, ernsthafte Ansätze im Sinne eines kausal verstehenden Effektivitätsdenkens...? Oder manisfestiert sich lediglich die seit Jahrzehnten betriebene Indoktrination mit Angst vor einer ständigen Gesundheitsgefährdung des angeblich schlecht konzipierten homo sapiens sapiens? Handelt es sich mit anderen Worten um Legiferierungsforderungen für nicht geprüfte Präventionswünsche? Soll im Rahmen eines Präventionsplädoyers das in der seriösen Medizin unverzichtbare kausal verstehende Denken*[12] *durch nebelhafte Begriffe wie "Gesundheitsförderung", "Riskofaktoren", "multifaktorielle Aetiologie", "präventives Screening", "Präventionsstrategie", "Ganzheitsmethode" und "biopsychosoziale Intervention" ersetzt werden? Hatte Lewis Thomas recht, als er bereits 1979 warnte*[14]*, dass die Magie mit voller Wucht in die Medizin zurückgekehrt sei und die Skeptiker in der Medizin harten Zeiten entgegen gehen müssten?*

6.3 *Präventivmassnahmen sind ethisch vertretbar, wenn* ***ihre Effektivität wissenschaftlich einwandfrei bewiesen ist*** *und sie in einem vernünftigen Verhältnis zu den Nachteilen stehen, die bei der Durchführung der Präventivaktionen beim einzelnen Individuum auftreten.* ***Die grösste Verschwendung von Ressourcen findet im Gesundheitswesen zweifellos dann statt, wenn effektlose diagnostische, therapeutische und präventive Massnahmen durchgeführt und an sich effektvolle ohne Indikation angewendet werden.***

Während das 20. Jahrhundert auf dem Gebiete der naturwissenschaftlichen Forschung und der Anwendung ihrer Erkenntnisse auf den mannigfaltigen Gebieten menschlicher Aktivitäten als ausserordentlich erfolgreich in die Geschichte eingehen wird, muss das gleiche Jahrhundert auf dem Gebiete von Ideologie und Politik mit zwei Weltkriegen, unzähligen ebenso grausamen Lokalkriegen mit unermesslichen Opfern an Leben und Vertrauen als Katastrophenjahrhundert bezeichnet werden. Die mächtigen Vollstrecker der auf Schreibtischen geborenen wunschträumerischen Ideologien standen der Inquisition bei der Unterdrückung des logischen, kritischen Denkens und der rücksichtslosen Vernichtung der Kritiker in nichts nach. Am Ende unseres Jahrhunderts besteht die Gefahr, dass mit Hilfe der Medien in der Politik und besonders in der Gesundheitspolitik erneut die Vernunft und das Wissen durch Desinformation und Wunschdenken mit totalitären Tendenzen und erheblichen Kostenfolgen verdrängt werden.

[12] *Bleuler E.: Das autistisch-undisziplinierte Denken in der Medizin und seine Überwindung, Springer Berlin 1927,*

[13] *Straub W.: Grenzen von Prävention und Gesundheitserziehung, Schweizerische Ärztezeitung 71/1990 S. 447-451*

[14] *Lewis Thomas: Medical Lessons from History in "The Medusa and the Snail", The Vicking Press 1979 New York*

6.4 *Die Medien sind bestens geeignet, holistische Gesundheitsförderungsideen und Angst vor Gesundheitsverlust zu verstärken. Neben dem eigentlichen Gesundheitswesen existiert ein milliardenschwerer Markt mit Medienerzeugnissen über Gesundheit und Krankheit. Leser, Radiohörer, Film- und Fernsehkonsumenten und neuerdings online-Surfer werden mit Empfehlungen für die Erhaltung und Förderung der Gesundheit und mit Heil- und Präventionsversprechungen überhäuft. Schlecht oder falsch informierte Bürger und Bürgerinnen lassen sich gern einreden, dass Vorbeugen stets besser sei als Heilen und dass ihre Gesundheit gefährdet sei, wenn sie sich nicht regelmässig mit Vorsorgeuntersuchungen überwachen liessen und sie ihre Gesundheit nicht mit möglichst vielen angeblich präventiv wirkenden Aktivitäten und Präparaten förderten. Es ist zu erwarten, dass gutgläubige Schlucker der Medienweisheiten als schuldbewusste Hypochonder von Check-up zu Check-up und von Heiler zu Heiler eilen. Einige dieser irregeführten Gesundheitsbesessenen werden iatrogenen Schäden nicht entgehen. Die „folie à deux", bei der Patient und Arzt von der Effektivität einer effektlosen Massnahme enthusiatisch überzeugt sind*[15]*, ist unter dem Dogma der Viersäftelehre*[16] *während mehr als zweitausend Jahren bis ins 19. Jahrhundert durchgespielt worden, so dass die Wiederbelebung von irrationalen Heilmethoden am Ende des 20. Jahrhunderts mit der hartnäckigen menschlichen Neigung zum Wunschdenken erklärbar ist, aber zur Resignation Anlass geben kann. Wenn als Kultur deklarierte Fernsehsendungen mittelalterliche Narreteien wie z.B. den mit Rauschgiften verbundenen Schamanismus wiederbeleben wollen, stellt sich die berechtigte Frage nach der Informiert- und Glaubwürdigkeit von einigen „Kultur- und Medienschaffenden" und sogar von Vertretern der Universität.*

6.5 *Wahrscheinlich beeinflusst der Medienmarkt das Marktvolumen des Gesundheitswesens weit mehr als die meisten Gesundheitsoekonomen ahnen. Vor allem ist mit der überbordenden Informationsflut ein noch nie dagewesenes Ausmass von Desinformation verbunden. Parallel zur medialen Desinformation hat die Gesundheitsdefinition der Weltgesundheitsorganisation WHO das Wunschdenken und die Anspruchsmentalität unterstützt, indem sie nicht nur die Freiheit von Krankheit und Behinderung, sondern das vollständige körperliche, psychische und soziale Wohlbefinden forderte und damit die Erreichung von Glückseligkeit mit dem Gesundheitswesen verband*[17]*. „Gesundheit für alle bis zum Jahr 2000" entpuppt sich als Utopie und propagandistischer Trugschluss vom grünen Tisch der WHO.*

6.6 *Die wortreichen Präventionsplädoyers in fünf Nummern der (o.g.) Ärztezeitung sind ungefähr zur gleichen Zeit erschienen wie die Darlegung des Forschungsbedarfes der Medizin durch den Präsidenten der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften*[18]*. Aber es zeigt die unterschiedliche Betrachtungsweise des naturwissenschaftlich geprägten Arztes und einer die Irrationalität pflegenden Gesundheitspolitik. Nur die mühsame, kausal verstehende, hartnäckige Erforschung der an wundersamen Überraschungen reichen Natur und die gewissenhafte Respektierung der erkannten Gesetzmässigkeiten führen zu einer effektvollen Therapie und Prävention von Krankheiten und Unfällen*[14] *und zeigen, wie Fehlleistungen und -investitionen vermieden werden können.*

Mahnende Beispiele liefert nicht nur die Seuchengeschichte der Menschheit[19]*, die für von Dogmata befangene Ärzte, verharmlosende Behörden, religiösen Fatalismus und Machtspiele unrühmlich ist. Beispiele liefert auch die neueste Zeit mit der nicht rational begründeten seuchengesetzlichen Ausnahmebehandlung der HIV-Infektion, der Verharmlosung neurotoxischer Rauschgifte, mit den Widerständen gegen die Entschlüsselung unseres Erbgutes und der dadurch möglichen Behandlung von bisher ursächlich nicht geklärten Krankheiten und mit der mit Geldinteressen und Täuschung betriebenen Wiederbelebung von magischen, längst als effektlos erkannten Heilmethoden. Mit der enthusiastischen Unterstützung derselben bestätigen Medien und Politiker die Berechtigung des immer lauter erhobenen Vorwurfes, dass sie häufig biomedizinische und historische Fakten und die Vernunft zugunsten billiger Effekthascherei und Machtausübung missachten.*

---

[15] *Skrabanek P., Mc. Cormick J.: Folies and Fallacies in Medicine, The Terragon Press, Glasgow 1989*

[16] *Obwohl die Hippokratische Medizin als erster Versuch einer wissenschaftlichen Krankheitslehre beurteilt werden kann, war sie von der Vier-Säfte-Lehre befangen. Die Hippokratiker glaubten, daß eine gute Mischung (Eukrasie) der vier Säfte (Schleim aus dem Gehirn, Blut aus dem Herzen, gelbe Galle aus der Leber und schwarze Galle aus der Milz) einen Gleichgewichtszustand bedingt, der sich als Gesundheit äußert. Erfolgt jedoch eine Störung des Säftegleichgewichts, so tritt ein Zustand ein, der als Krankheit empfunden wird. Bei der Genesung soll durch Fieber der im Übermaß vorhandene oder verdorbene Säfteanteil als „gereifte" materia peccans von selbst im Stuhl, Schweiß, Eiter etc. ausgeschieden werden. Sonst müßte er künstlich durch Aderlässe, Schwitzen, Verabreichung von Brech- und Abführmitteln eliminiert werden. Für die Säftelehre waren genaue anatomische Kenntnisse nicht erforderlich. (nach Winkle,* Fn 19*)*

[17] *Saracci R.: The WHO Needs to Reconsider its Definition of Health, BMJ 314, 1997, 1409-10*

[18] *Weibel E.: Forschungsbedarf der Medizin und ärztliche Praxis, Neue Zürcher Zeitung Nr. 2 vom 04./05.01.1997 S. 14*

[19] *Das soeben erschienene Buch von Stefan Winkle, Professor für Hygiene und Bakteriologie in Hamburg (Geisseln der Menschheit, Artemis und Winkler, Düsseldorf und Zürich. Seiten XI und XII)) liefert als Frucht einer jahrzehntelangen Arbeit eine ausserodentliche, mit grösster Sorgfalt durchgeführte und höchst spannende Dokumentation der Seuchengeschichte. Dieses Buch kann jedem Medizinstudenten, Arzt, Gesundheitspolitiker, Medizinjournalisten und allen Historikern wärmstens empfohlen werden.*

Könnte Eugen Bleuler das Gesundheitswesen in den sogenannt entwickelten Ländern am Ende des 20. Jahrhunderts beurteilen, wäre er über die zu seiner Zeit nicht für möglich gehaltenen Erfolge, die dem kausal verstehenden, naturwissenschaftlichen Denken zu verdanken sind, wohl sehr erfreut. Aber er müsste enttäuscht sein über die Tatsache, dass die von ihm geforderte Überwindung des antilogischen Denkens bei weitem nicht erreicht wurde. Er würde sogar einen Rückschlag registrieren müssen, indem das magische Denken in vorwissenschaftlichen Heilritualen und im Rahmen eines politisch aufgeblähten Gesundheits- und Präventionsbetriebes kräftiger blüht denn je.

6.7 *Nach den Experimenten zur Schaffung eines neuen Menschen nach nationalsozialistischem und kommunistischem Muster, die unter Verachtung des Inviduums vor keinen Opfern zurückscheuten, experimentieren wir am Ende unseres Katastrophenjahrhunderts mit der Utopie vom stets autonomen Menschen, der tun und lassen kann, was ihm beliebt und zu nichts verpflichtet ist. Wenn er an die Utopie glaubt, kann er mit der umarmenden Sorge des Staates rechnen. Eine hochentwickelte Heilkunde mit dem Interesse des Patienten und der Gemeinschaft an oberster Stelle sollte sich auf das nachweisbar Effektvolle beschränken, auf Überflüssiges verzichten und Schädliches vermeiden. Dies ist jedoch nur möglich, wenn logisches Denken und Integrität bei den Heilkundigen gefordert und unterstützt werden und die kostensenkende Ursachenforschung eine höhere Priorität hat als die Pflege von Irrationalität mit alternativem Hokuspokus sowie illusionären Gesundheitsförderungs- und Lebenstiländerungskampagnen. Die herrschende marktfördende Fit- und Wellnessmanie ist längst fällig für kabarettistische Satiren.*

Der Markt mit Krankheit und Gesundheit nützt den menschlichen Drang zum schnellen Glück, die Neigung zum Wunschdenken und zur Schonung der eigenen Kräfte derart „nachhaltig" aus, dass man sich über seine Aufblähung bzw. Blüte von der Wiege bis zur Bahre nicht wundern sollte. Er wird von Medien und Politikern, die alle möglichen Leistungen im Gesundheits- und Glückswesen finanzieren möchten, kräftig unterstützt[20]*. Angesichts von Finanzierungsschwierigkeiten bei diesem Unterfangen kam es nicht unerwartet zur Suche nach Sündenböcken. Die Baumeister der Aufblähung des Gesundheitsmarktes finden Sündenböcke bei den „Fortschritten" der Medizin, den „Leistungserbringern" und bei der „profitgierigen" Pharmaindustrie. Die Ärzte werden als Kostentreiber verschrien, wenn sie entsprechend den zur Zeit allgemein akzeptierten Wünschen eines vom Gesundheitskult geprägten Publikums alle diagnostischen, therapeutischen und pseudopräventiven Möglichkeiten anwenden. Wenn sich die Ärzte integer auf das erwiesen Effektvolle beschränken und das Publikum vor Unsinn und realen Risiken warnen, werden sie von den alternativen Heerscharen als überheblich und konservativ und von den Ganzheitlichen als „patientenfeindlich" angeprangert. Da bei rigoroser Beschränkung auf das Effektvolle Tausende von - im Endeffekt leerlaufenden - Arbeitsplätzen verschwänden, droht den integren Ärzten von den Vertretern des Libertinismus linker wie rechter Variante der Vorwurf, Arbeitsplätze zu zerstören.*

6.8 *Die Akzeptanz einer Mentalität, die die sofortige und vollständige Befriedigung aller, auch unsinniger individueller Wünsche als erstrebenswert propagiert, kostet offensichtlich weit mehr, als sich die Architekten des Wellnessstaates im Sinne der Brave New World mit dem sogenannten Wertewandel und der sogenannten „neuen Moral und Ethik" vorgestellt haben. Diese Schlagworte beinhalten nichts anderes als die Abkehr von Logik und Ethik, begleitet von politisch inszenierter Pseudowissenschaft. Es wirkt scheinheilig, wenn diejenigen, die den heutigen Gesundheits- und Glückseligkeitsbetrieb inszeniert haben und sogar mit Rauschgiften unterhalten, sich über hohe Kosten beschweren.*

Die bis zum Überdruss geführte und die effektiven Drahtzieher schonende Debatte über die „Kostenexplosion" im Gesundheitswesen könnte dazu führen, dass sich der zur Kasse gebetene Bürger wiederum nach Vernunft und seriöser Information zu sehnen beginnt, weil er ernüchtert einsieht, dass ein Gesundheitswesen im besten Fall vor Krankheit bewahren und Gesundheit wiederherstellen, aber vollständiges Wohlbefinden und Glückseligkeit nicht liefern kann[17]*. Dringt angesichts der hohen Lebenserwartung mit Häufung von Alterskrankheiten die Einsicht durch, dass mehr als bisher in die schliesslich kostensenkende Ursachenforschung investiert werden sollte? Wird realisiert, dass das für Medien und Politiker interessante Spiel mit Sündenböcken die verschwenderische Kurpfuscherei im Gesundheitswesen nicht mehr allzu lange vertuschen kann?*

Prof. Dr. med. Max Geiser, Wabern (Schweiz)

[20] *Schoeck Helmut: Der Arzt zwischen Patient und Politik, Medical Tribune 1983*

7. Psychotherapie

7.1 Die kostspieligsten und gleichzeitig fragwürdigsten der „neuen Heil- und Praeventionsmaßnahmen“ stellt fraglos die (gleichwohl oft nötige) Psychotherapie. Politisch gefeierter Star der Szene und ihres wissenschaftlichen Anspruches ist derzeit Klaus Grawe, Psychologie-Professor in Bern. Wortreich[21] plädiert er für eine *allgemeine Psychotherapie*[22] - weg von Dogmen, etwa den Freudschen, hin zu effizienzerprobten Behandlungsweisen. „*Wer die Psychologie liebt, hat oft Anlaß, sich der Psychotherapie zu schämen*“, schreibt er. Wie sie sich derzeit präsentiere, sei sie *„in weiten Teilen ein Eldorado entweder noch lebender oder schon toter Gurus*.“ Als effizienzerprobt preist Grawe, preisen viele Psychologen vor allem die Verhaltenstherapie (VT).

Manche sind aber auch hier immer noch skeptisch. „*Der Effekt der Verhaltenstherapie*“ etwa bei Panikstörungen, bei denen er nach Grawe besonders groß ist, wird nach Ansicht etwa des „Angstspezialisten“ der Psychiatrischen Universitätsklink München Dr. Boerner zumindest „*zum Teil überschätzt. Die genaue Betrachtung der Studien zeigt, daß eigentlich nur Patienten mit leichter Panikstörung einbezogen waren...*“[23]

7.2 Am 15.06.98, kurz nach Erscheinen unseres letzten Rundbriefs Ende Mai, publizierte der Spiegel in seiner Titelgeschichte „Die *Psycho-Falle*“ eine Durchmusterung der Psychoanalyse, die ja weithin als „Mutter“ aller Psychotherapien gehandelt wird. Er breitete aus, wie Freud - einzelne seiner Befunde treffen gewiß zu - , insgesamt „*nackt wie im Märchen von des Kaisers neuen Kleidern*“ doch „*einen Bewußtseinswandel bei den Massen*“ bewirkte, wie seine Lehre, eine „*komplexe Pseudowissenschaft*“, „*eine der großen Torheiten der westlichen Zivilisation*“, „*selbst ein Teil des kollektiven Unterbewußteins geworden*“ ist, wie es ihm, Freud, „*und seinen Nachfolgern gelingen konnte, von den Köpfen der Zeitgenossen so umfassend Besitz zu ergreifen*“, „*er gleichsam zum Religionsstifter*[24] *und Guru einer spirituellen Weltbewegung“* wurde und wieso das „*riesige Kartenhaus*“ seiner Lehre bislang nicht in sich zusammengefallen ist.[25]

Auch Grawe begegnet der Analyse kritisch. Obwohl „*im deutschen Sprachraum praktisch alle Lehrstühle für Psychosomatik und Psychotherapie von Psychoanalytikern besetzt sind*“, schreibt er vorwurfsvoll, „*bewegt sich die verbreiterte Anwendung der PAOPT*[26] *bei psychosomatischen Störungen heute noch weitgehend auf empirisch ungesichertem Grund*“. *Sie* freilich geriert sich in all ihren Spielarten weiter als höchste, tiefste aller „*Seelenkunden*“: „*Alle psychotherapeutischen Behandlungsmethoden, die... ursächliche Therapie zum Ziele haben*“, schreibt Dr. med. U. Ehebald, Direktor des Instituts für Psychoanalyse und Psychotherapie der Gesundheitsbehörde Hamburg, „*wurzeln im Fundament ursprünglich psychoanalytischer Erfahrung...*“[27] Ehebald gibt es den Verhaltenstherapeuten und ihren Anhängern wie Grawe zurück (zeitlich voraus): „*Das theoretische Selbstverständnis der VT und ihr Anspruch, eine besonders wissenschaftliche Praxis zu betreiben, hängt an einem behaviouristischen Wissenschaftsbegriff, der wahrscheinlich in der therapeutischen Praxis schon längst verlassen wird*.“

Auch den Spiegel-Artikel gingen die Freudianer entsprechend an. In Leserbriefen (Spiegel 27/98) erhoben sie das Lamento über die „*Verunsicherung hilfesuchender Kranker*“, das alle Scharlatane anstimmen, wenn sie ihre Felle wegschwimmen sehen. Im Deutschen Ärzteblatt kam Prof. K. Lieberz, Mannheim, mit alt-neuer Freud-Beweihräucherung heraus („*Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie*“, DÄ 31-32/ 98). Fast richtig räumte er dabei ein, daß die Psychotherapieforschung „*bisher nicht in der Lage ist, über allgemeine, für die verschiedensten Therapieverfahren gültige Therapieeffekte hinaus die jeweils wirkenden Wirkfaktoren dieser*

---

[21] Grawe K., Donati R., und F. Bernauer, *Psychotherapie im Wandel - Von der Konfession zur Profession,* Hogrefe, 1994.

[22] Sie zu fordern ist leicht. Auch der Autor forderte sie schon (Weinberger F., „Vom ‘Fach’ und ‘Facharzt’ für Psychotherapie“*,* DÄ 40/75). Jedoch stehen ihr unendliche Schwierigkeiten entgegen, einmal die grundsätzliche Gebundenheit der „anerkannten“ Psychotherapie-Schulen an Dogmen, zum anderen ihre immer offenkundiger gewordene politische Überfrachtung. Es scheint gar, als seien es just die übergestülpten politisch-weltanschaulichen Ziele, die die Herausbildung einer *allgemeinen*, menschengerechten Psychotherapie erschweren.

[23] Boerner, *Eine Panikstörung differenziert behandeln - Was heißt das?*, Jatros Neuro 14/98.

[24] Das Abheben aufs Sexuelle bringt natürlich Kunden.

[25] Natürlich enthielt auch dieser Spiegel-Artikel genügend Verzeichnungen. Daß Freud etwa überlebt, ist keineswegs erstaunlich. So wie der Marxismus allen Verbrechen und Pleiten des real existier(t hab)enden Sozialismus trotzt, weil er von der ewigen Sehnsucht nach Gerechtigkeit und nach „*dem vollkommenen irdischen Paradies*“ (Löw a.o.O.) zehrt, so mutatis mutandis die Psychoanalyse. Hinter ihr der Wunsch nach besserer Selbsterkenntnis, nach Befreiung von persönlichen Schwächen, nach Wichtiggenommenwerden, den sexuellen Kitzel nicht zu vergessen. Entgegenzutreten ist beiden Lehren auch nur, wo sie, verständliche Wünsche für ganz andere Zwecke nützend, zu alles niederwalzenden Staatsreligionen geworden sind oder es zu werden drohen.

[26] soll heißen: psychoanalytisch orientierte Psychotherapie. Mit verschiedensten vertrackten Firmierungen werden Nuancierungen Freudscher Praxis angegeben oder vorgetäuscht.

[27] Ehebald U., *Der Arzt und die Angebote des „Psychomarktes*“, *Materialien zur Psychoanalyse und analytisch orientierten Psychotherapie,* Vandenhoeck und Ruprecht 6/80, Heft 2.

(wie anderer) *Therapietechniken zu belegen*“.[28] Die Fachzeitschrift *ÄP Neurologie Psychiatrie* 7/98 fand im Spiegel-Artikel „*völlig unzusammenhängende Zitate“,* eine *„schlampige Recherche“* etc. und fragte, „*welche Art Wahn den Verfasser beim Schreiben geplagt haben mag*“. Zu der Art Psychiatriemißbrauch nehmen seit Freud „Seelenkundige“ gern Zuflucht, wenn ihnen die Argumente ausgehen. Immerhin stützte sich die Kritik des Magazins hier auf sehr gründliche Analysen.[29]

7.3 Kontrovers aber werden auch andere Therapien gesehen, die Grawe lobt. Zu der von ihm geschätzten *Gesprächstherapie* Rogers’ etwa meint Ehebald, sie sei nicht mehr als die „*initiale Einstellung*“, bei der wissenschaftliche Psychotherapie quasi erst beginne. Ihre Verselbständigung sei „*nicht zu vertreten*.“ Am härtesten aber stoßen sich die Meinungen zur *Gestalttherapie*, die zu den „*Humanistischen*“ oder auch „*Erlebnistherapien*“ zählt. Dem Berliner Psychiatrie-Ordinarius Prof. Helmchen gelten sie „*als ethisch einwandfrei*“ (RB 2/98, Fn65). Der Hallenser Psychiater-Psychotherapeut Prof. Mentzos[30] sieht in ihrer Folge freilich so üble Auswirkungen wie das „*Abgleiten in schwer reversible Regression bzw. in die Psychose*“. Und mit anderen stellte Ehebald (a.o.O.) fest: „*Nirgendwo werden kranke, neurotische Menschen unmenschlicher im Stich gelassen, als im Fegefeuer dieser Erlebnistherapien. Mit ärztlich zu verantwortender Psychotherapie hat das alles nichts mehr zu tun*“. Nach dem *Berufsverband Deutscher Psychologen* dürfen diese „Therapien“, die, sagt er*, „in der stationären Versorgung längst selbstverständlich und auch wissenschaftlich anerkannt sind, den Patienten nicht vorenthalten werden“* (nda 2/98). Das erleben wir seit Jahr und Tag, daß uns Psychotherapien, die von vielen Berufenen als gefährlich, ja Kranke übel beschädigend ausgewiesen wurden, an der nächsten Ecke schon von anderen „Berufenen“ oder solchen, die sich dafür halten, sowie von angesehenen ärztlichen Körperschaften und Gazetten als ganz unbezweifelbar und *unbezweifelt* hohes Gut[31] ausgegeben werden. Tatsächlich werden die „*humanistischen Therapien*“ längst von Kassenärztlichen Vereinigungen, etwa der bayerischen, aber auch vom Bayerischen Sozial- und Gesundheitsministerium, ja von der gesamten „politischen Klasse“ protegiert. Sie stehen nach Psychoanalyse und der Verhaltenstherapie an, demnächst zu „*Richtlinientherapien*“[32] erhoben und so, aus öffentlichen Kassen finanziert, in die Köpfe hilfesuchend-aufnahmebereiter Menschen gegossen zu werden.

7.4 Auch bei Grawe geht es augenfällig vor allem um bessere Etablierung der eigenen Position auf dem „*Psychomarkt*“, um Durchsetzung der eigenen öden Lehre - ausgehend von Pawlows Hunde-, Skinners Rattenexperimenten heißt VT immer wieder Dressur -, geht es zudem um Gesellschaftsänderung. Zu überwinden sei, meint er, das „*falsch programmierte*“ Gesundheitssystem. Die ökologische „*überindividuelle Bewußtseinsentwicklung*“ (!) erfordere einen „*umfassenden Gesundheitsbegriff*“, wie ihn die WHO-Definition des „*vollständigen körperlichen, psychischen und sozialen Wohlbefindens*“ beinhaltet (s. Geiser, K.6.5). Auffällig ist Grawes psychotherapeutische „Nüchternheit“ ideologisch durchmischt. Massiv quellen hinter seiner Wissenschaftsattitüde *New-Age*-Plattitüden hervor. Nicht von ungefähr ruft er dessen Apostel Fritjof Capra auf. Könnte es sein Systemveränderungsdrall sein, der ihm seine wissenschaftliche Reputation verschafft hat?

„*Der Psycho-Markt ist unübersichtlich*“, formulierte kürzlich das Deutsche Ärzteblatt (41/98). „*Bis zu 1100 verschiedene Therapieangebote*“ gebe es. Das Blatt stellte auch nach Grawes Buch fest, daß generell Wirksamkeitsnachweise, ja selbst verbindliche „*Standards zur Beurteilung der Wirksamkeit der Therapieformen fehlen“*. Wie Grawe, Ehebald und andere hielt „*das Organ der Ärzte*“ - so bezeichnet sich das Deutsche Ärzteblatt in aller Bescheidenheit selbst - gleichwohl am Phantom „*anerkannter Qualitätsstandards*“ für diese „Therapien“ fest. Längst hat in dem Bereich eine Kommunikation nach den Regeln der Logik aufgehört, versuchen statt dessen ideologische Klüngel „ihre“ Schulrichtung durchzudrücken, werden sie je nach politischer Brauchbarkeit politisch durchgedrückt. Die Standesvertretungen von Medizinern, Psychologen und die Medien aber tolerieren, protegieren den Aberwitz. **Die Verwahrlosung der Heilkunde hat viele Väter**.

---

[28] Weniger nach den Wirkfaktoren als nach einem *spezifischen Wirkungsnachweis* wird gefragt. Er ist es, der aussteht! „Wirkungsnachweise“ beschränkten sich lange Jahre de facto auf eine einzige Arbeit, Dührssens Katamnesen (Z. psycho-som. Med. 8, 1962, 94). Nunmehr hat Prof. Breyer, Konstanz, 1996 einen ähnlichen, zwar einen neuen, breiter angelegten Nachweis vorgelegt, einen freilich, der erneut keinen Schluß zuläßt, ob nicht andere, auf anderen Theorien, anderen Prinzipien fussende Gesprächsführungen ebenso wirksam oder gar wirksamer sind (Breyer F., R. Heinzel und Th. Klein *Kosten und Nutzen ambulanter Psychoanalyse,* Gesundheitsoekonomie & Qualitätsmamagement 3/97).

[29] Der Artikel stützt sich großenteils auf das Buch von R. Webster *Why Freud was Wrong* und weckte hierbei den Eindruck, als sei er teilweise aus unserem Rundbrief 2/98 abgeguckt. Die Zitate aus dem Buch von Webster etwa waren großenteils die gleichen, die wir zuvor zitiert hatten (s.o.).

[30] Mentzos St., *Neurotische Konfliktverarbeitung*, Kindler, 1982.

[31] Als rettendes Ufer, auf das die Psychotherapeuten der DDR ganz selbstverständlich herübergekommen seien, preist Süß die Psychoanalyse und rühmt besonders Dr. Maaz, dessen Abstrusitäten uns Dr. von Baeyer schon vorgestellt hat (RB1/95).

[32] „*Richtlinien*“ beinhalten in der Krankenversorgung im Gegensatz zu „*Leitlinien*“ laut DÄ 50/98 „*bindende Vorschriften*“, „*Rechtsverbindlichkeit*“.

8. Staat, Sekten, *„Seelenkunde“*

8.1 Meist wird die „*Unübersichtlichkeit des Psychomarktes*“ beanstandet, wenn’s gegen „Sekten“, „*Psycho-Gruppen*“ geht. Im vergangenen Sommer ist der **Schlußbericht der Enquête-Kommission *„Sogenannte Sekten und Psychogruppen“*** (Bundestagsdrucksache 13/109 50) erschienen. Im Vorwort führt er aus: „*Es gehörte nicht zu den Aufgaben der Kommission, einzelne Gruppen oder gar deren Glaubensüberzeugungen auf den Prüfstand zu stellen*“. Sich selbst Lügen strafend, führt er ein paar Seiten weiter „*im psychokultischen Bereich z.B. Scientology oder* (den) *VPM*“ vor. Von *keiner* der untersuchten Gruppen ginge, so stellt der Bericht weiter fest, eine Gefahr für den einzelnen Bürger, für den Staat oder die Gesellschaft aus. Auf weite Strecken aber tut er gleichwohl, sich selbst nochmals Lügen strafend, als habe die Kommission doch höchste Gefährlichkeit gefunden: „*Wo Gesetze verletzt werden, wo gegen Grundrechte verstoßen wird ..., kann der Staat nicht untätig bleiben.*“ Auch “*unterhalb dieser Schwelle ist der Staat nach Auffassung der Kommission zu flankierender Hilfe aufgerufen.*“ Gegen Scientology haben auch wir erhebliche Vorbehalte. Dem VPM aber bringen manche von uns aus nun bereits längerer Bekanntschaft heraus hohe Achtung entgegen (K.13.6). Seine Abdrängung ins Sektiererische und noch dazu an die Seite von Scientology setzt damit auch uns, setzt jedermann, der unabhängig von staatlichen Psycho-Richtlinien (Fn32) zu denken wagt, staatlichem Rufmord aus[33].

8.2 **Sechs Professoren**, unter ihnen der Philosoph Hermann Lübbe, der frühere Bundesminister Hans Apel, der Staatsrechtler Martin Kriele[34] haben Einspruch erhoben: Charakteristisch geworden sei für die ausgebrochene „*Sektenhysterie, jeden, der für einen sachlichen ... Umgang mit den religiösen und weltanschaulichen Minderheiten eintritt, zu verdächtigen, er unterstütze dunkle Machenschaften...*“ Die Professoren beanstandeten die parteiliche Zusammensetzung der Kommission[35], ja ihren von Anfang an „*weit über den rechtlichen Rahmen hinausgehenden Auftrag... **Beteiligt sich der deutsche Staat an der Diffamierung...?***“, fragten sie.[36]

8.3 **Die Beteiligung der *„Seelenkunde“* an solcher Diffamierung** entging weiterer Aufmerksamkeit.[37] Der Kongreß der DGPPN im September in Essen hat wohl nach dem Warnschuß des letzten Rundbriefs (K.9 und 10) die Behandlung des „Sektenthemas“ abgesetzt. In der Einladung zum Kongreß war sie angekündigt worden. Einzelne Psychiater sind aber weiter am Ball. Laut *Welt* vom 05.06.98 verbreitete Gerd Tauber, Leitender Oberarzt der Bezirksklinik Erlangen, bei einer Veranstaltung des Bayerischen Innenministers Beckstein im Stil der Boulevardpresse, einige Klienten der *Scientology* - „*Dosenöffner“* (zu beliebigen Abqualifikationen) nannten sie besagte Professoren - würden „*gezielt psychisch manipuliert, in ihrer Persönlichkeit verändert und zu blind ergebenen Anhängern dressiert“* sowie „*mit modernsten Methoden hypnotischer Beeinflussung in Trancezustände versetzt, die sie unkritisch machen und quasi technisch umformen*“. Wir schrieben den Minister wie auch den Arzt an, baten höflich um nähere Angaben zu besagten Beschädigungen, deuteten auch an, daß wir für so gravierende öffentliche Anklagen und Aburteilungen eher Gerichte für zuständig hielten, bekamen aber von beiden Herren keine Antwort.[38]

8.4 Unter ihren Schlußfolgerungen, den Handlungsempfehlungen plädierte die Enquête-Kommission für „*eine ausreichende psychotherapeutische Versorgung mit wissenschaftlich anerkannten Methoden gerade auch für die... Psychomarkt-Opfer*“, glatt darüber hinweggehend, daß doch die erste der (angeblich) „wissenschaft-

---

[33] Was uns freilich nicht allzu sehr bekümmern muß. Wurden doch von links schon treueste Sozialdemokraten mit Titeln wie „*Sozialfaschisten*“ u.a. überzogen.

[34] Weiter beteiligt waren Prof. Gerhard Besier, Prof. Niels Birbaumer und Prof. Erwin Scheuch. Kriele hat eine Eingabe an die *Europäische Menschenrechtskommission* angekündigt. Entschieden setzten sich mit einem Sondervotum auch die Grünen vom Enquete-Bericht ab. Sie stellen die Großkirchen als Hauptbetreiber und Hauptprofiteure der Sektenhatz hin.

[35] Kaum weniger parteilich waren freilich schon andere Enquete-Kommissionen, etwa die Psychiatrie-Enquete von 1975. Nicht minder schlagseitig waren, wie dargestellt (RB’97), die „Mißbrauchskommissionen“ in den neuen Bundesländern. Auf besagte Weise holen sich die Regierenden offensichtlich allzu gern die Experten, die *ihrer* Politik zuneigen und sie verstärken. - Auch eine *Psychotechnik*?

[36] Kriele erkennt an der Sektenjagd inzwischen “***typisch faschistische Züge***“, wo sich etwa in ihr „*tückische Schläue mit intellektueller Primitivität verbindet. An die Stelle ernsthafter und respektvoller Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten tritt die Beschimpfung...*“ (*Zeit-Fragen* 12/98).

[37] In seinem Buch *Schluß mit den Sekten!* (ISBN 3-927165-50-6) schreibt der Turiner Religionswissenschaftler Prof. M. Introvigne über eine ähnliche Kampagne in Frankreich, hierin auch über Psychiater, „*die sich der internationalen Antisektenbewegung angeschlossen haben“*. Er breitet genauer auch die entsprechenden Vorgänge in Amerika in den 80ern aus, die Dr. Sawenko in RB 2/98 schon skizziert hat.

[38] Vorne dran im Kampf gegen „Sektierer“, „Fundamentalisten“, sind Psychoanalytiker. Freud ist ihnen (von „*Die Zukunft einer Illusion*“ bis zum „*Mann Moses*“) im Verriß *jeglicher* Religion vorangegangen. Nach vielen groben Dreingaben seiner Adepten (eine der hetzerischsten die „*Gottesvergiftung*“ des Tilmann Moser, Suhrkamp, 1978) sind heute eher feiner spinnende am Werk. Solch feine, nichtsdestotrotz fundamentale Religionsgegner im therapeutischen Kostüm fühlen sich und *werden* berufen, gegen den *Fundamentalismus* zu agieren, kürzlich in der evangelischen Kreuzkirche in München, einem Tummelplatz linker Ärzte, der Tübinger Psychoanalytiker Prof. Dr. med. H. Henseler (s. sein Buch „*Religion - Illusion*“, Steidl, Göttingen, 1995).

lich anerkannten Methoden“ gerade als „*eine der großen Torheiten der westlichen Zivilisation*“ und „*komplexe Pseudowissenschaft*“ (K.7.2) im Leib- und Magenblatt der deutschen *Intelligentsia* öffentlich vorgeführt worden ist, die Freudsche Psychoanalyse.

Obwohl dem Enquête-Bericht zufolge von keiner der untersuchten Gruppen Gefahr ausgeht, empfahl er „*zu schaffende Rechtsvorschriften sowie die Errichtung einer öffentlich rechtlichen Stiftung von Bund und Ländern*“, die die Gruppen weiter beobachten (die eingefahrenen Einschüchterungsversuche fortsetzen?) soll. Verschiedentlich wird aber noch deutlicher, was aus der Enquête aufsteigt. *Psychologie Heute* 8/98, die populär-“wissenschaftlich“ stets um Einflußmehrung der „Seelenexperten“ bemühte Psychologen-Stimme, stellte als Enquête-Folge den Entwurf eines bevorstehenden ***Gesetzes zur Regelung der gewerblichen Lebensbewältigungshilfe*** vor, das der *Bundesrat* schon ausgearbeitet hat.

8.5 Verfolgt wird mit ihm allem Anschein nach, auf der Psychotherapie- und Sektenschiene hier einmal politisch-weltanschaulich unliebsame Gruppen, wertkonservative zuvörderst, auszugrenzen, da gleichzeitig regierungsgenehme Glaubenslehren, -instanzen und -praktiken weiter zu etablieren und zu festigen[39]. So hat die *Arbeitsgemeinschaft Oberster Landesgesundheitsbehörden,* d.h. die Gemeinschaft der Gesundheitsminister der Länder, kürzlich tatsächlich Rogers’ *Gesprächstherapie* (K.7.3) als Heilmethode „wissenschaftlich“ anerkannt[40]. Neben der Veränderung des Staatbürgerschaftsrechtes sind solch administrative Akte fraglos geeignet, weiteren Machterhalt zu fördern. Nach Erkenntnis der Enquete-Kommission (Seite 73 ihres Berichts) ist *„die Beeinflussung von Menschen nicht so sehr Folge des Einsatzes spezifischer Techniken“.* Es müßten dazu vielmehr „*Einwirkungen auf verschiedenen Ebenen zusammenkommen, vor allem sozialpsychologisch geschaffene Abhängigkeiten und soziale Kontrollmechanismen“,* wie sie vor allem doch den Machthabern zu Gebote stehen.

8.6 Nach *Psychologie Heute* hat ein Mitglied der *Sekten-Enquête*, J. Keltsch vom Bayerischen Innenministerium, unter den „*menschheitsbeglückenden Bewegungen der Neuzeit*“ neben *Positivismus, Kommunismus, Nationalsozialismus* auch die *Psychoanalyse* ausgemacht, was zeigt, daß sich auch hohe Unionsköpfe des Schwindelcharakters der Lehren bewußt sind, die sie, zynisch genug, gleichzeitig unterstützen. Um Politik geht es eben. „‘*Psychomarkt’ beschreibt Herrschaftsansprüche, nicht ‘den Markt’*“, meinte *Psychologie Heute* wohl richtig.

8.7 Mit dem neuen Psychotherapeutengesetz kommen ab 01.01.99 Heerscharen von Psychologen mit weithin fragwürdigen Behandlungskonzepten neu in die gesetzliche Krankenversorgung - 10.000 mit einem Schlag. Wenn solide Krankenbehandlung gänzlich unbezahlbar wird und *alles in Trümmer bricht*: unsere 68er *werden weiter marschieren* - durch die Institutionen, die Ärzteschaft und auch die CSU. Unter der „C-Flagge“ der Unionsparteien sind sie besonders gut vorangekommen. Durch abenteuerlichste Anerkennungen von „Wissenschaftlichkeit“ wird „Psycho“ hier gepäppelt,[41] dort gejagt. Angesichts der Penetranz, mit der Politiker vieler westlicher Länder und vielerlei Couleur (*von ihnen kontrollierte*) Psychotherapie forcieren (CSU-Seehofer in Deutschland voran), wird nochmals evident, daß es hier nicht um Heilung, sondern um Herrschaft geht und nicht unbedingt um gute. Als „*Ziel aller effektiven Psychotherapie*“ ist die „*Abschaffung des Konzepts von Richtig und Falsch, Gut und Böse“* bereits proklamiert worden.[42] Die „Aufhebung des Sündenfalls“ droht dabei eher die menschliche Zivilisation aufzuheben. Sie stellt die Anerkennung von Wissenschaftlichkeit tatsächlich ins politische Belieben. Sie macht Betrügerei nicht nur in den Geisteswissenschaften und das Verbrechen allgemein hoffähig. Sie stellt Täter und Opfer gleich. Kein Wunder, daß unter der Verbreitung solcher Psychotherapie seelische Not weltweit eher zu- als abnimmt. Den Unternehmungen der Machthaber, die in den Dingen des Gesundheitswesens, besonders den „Psycho-Angelegenheiten“ weithin gemeinsam operieren, weiter Aufmerksamkeit zu widmen, besteht jedenfalls aller Grund.

---

[39] Eine der wildesten Sekten-Jägerinnen, die Berliner Schulsenatorin Stahmer (SPD), tritt ihrerseits als Hauptrednerin bei so bezeichnenden Glaubensveranstaltungen wie den *Jugendweihen* auf, die in Brandenburg ihren FDJ-Ursprung überleben. „*Gottlose Gebete*“ etwa zum Jahr 2000 werden inzwischen freilich auch vom Sprecher der katholischen Kirche in England Kardinal Hume gebilligt (FAZ 10.10.98).

[40] laut DÄ 43/98. Vorher besorgte die „Anerkennung“ der „*Bundesausschuß der Ärzte und Krankenkassen*“. Nunmehr aber brauchen die Politiker offensichtlich kein Feigenblatt mehr. Sie - die „*Arbeitsgemeinschaft oberster Landesgesundheitsbehörden*“ umfaßt nicht nur SPD-Minister - bestimmen jetzt gleich selbst, was „*wissenschaftlich anerkannt*“ ist. „Bewährt“ hat sich die *Gesprächstherapie* in den USA besonders bei der Durchsetzung des 68er Lebensstils, der Drogenverbreitung, der Leerung von Kirchen und Klöstern (Weber M., *Psychotechniken,* Christiana, 1995).

[41] Gepäppelt wird de facto heilkundlich verbrämte, neomarxistische „*Meinungsbildungsindustrie*“ (Marcuse H. zit. nach J. Savenko, RB2/98, K.10.1).

[42] Chisholm G.B., *The Responsibility of Psychiatry,* The William Alanson White Memorial Lectures, 2. Series, Psychiatry, Journal of Biology and the Pathology of Interpersonal Relations, Vol.9, No. 1, Februar 1946. Von vornehmsten Vertretern der unsere Epoche und die Zukunft ordnenden Roosevelt-Administration wurde das Konzept frenetisch begrüßt

9. Exkurs zur Wirksamkeit der Psychotechniken

9.1 Der Begriff *Psychotechniken* erscheint oft in Zusammenhang mit den „*Psycho-Gruppen*“, „*Sekten*“, „*Fundamentalisten*“[43], oft aber auch bei Psychotherapien. Hie wie da kommt die Frage nach ihrer Wirksamkeit auf. Dort wird sie als böse schädigend, hier als therapeutisch-wohltuend deklariert. Mitunter heißt es auch, Psychotechniken gäbe es gar nicht.

Was es gibt, ist das Wort, das oft aufbaut, hilft, oft neue Erkenntnis, auch Einstellungsänderungen schafft, oft auch verletzt und schädigt und jeweils um so wirksamer ist, je größeres Vertrauen von der einen und je größere „Kompetenz“ von der anderen Seite zusammenkommen. Da sich „Kompetenz“ heute allgemein von der Wissenschaft ableitet, stellen die Erbringer von „*Lebensbewältigungshilfe*“ (K.8.4) gern ihre „*wissenschaftlichen*“ Methoden und Techniken heraus, verschweigen meist nur, daß diese sich auf Lehrgebäude stützen, die unbewiesen, in ihren Auswirkungen fragwürdig und damit alles andere als wissenschaftlich sind.

Um hilfreich zu sein, bedarf „*Lebensbewältigungshilfe*“ zudem keiner gewaltigen Techniken. Sie hilft, wenn sie Lebenserfahrung vermittelt und die guten Bereitschaften eines Menschen bestärkt. Nicht von ungefähr ist an *Psychotechniken*, wo immer eingesetzt, Beigeschmack. Mehr als *Suggestion* und zudem *Täuschung* (RB 2/98, K.13.5) gibt es hier an „Technik“ nämlich nicht. Mit *diesen* schlichten, vielfältig bemäntelten und variierten und insofern „ausgeklügelten“ (K. 3.5) Ingredienzien können *Psychotechniken* wohl besondere Wirkung zu entfalten, vielfältigste Doktrinen, auch abwegigste, in den Überzeugungsfundus ihrer Abnehmer zu senken, auch Änderungen der ethischen Einstellungen zu bewirken.

9.2 Die Techniken und Methoden seien aber auch besonders heilsam, heißt es (K.7., Fn28), so defizitär die zugrundeliegenden Doktrinen, etwa die Sexual- und Konflikttheorien der Psychoanalyse[44], die Lerntheorie der VT auch sind (K.7.4). Psychotherapeuten spulen nicht nur Theorien ab. Sie sind vielfach noch Menschen, die mitfühlen und spüren, was an Worten notwendig ist. So *kann* Psychotherapie gewiß oft hilfreich sein. Wie es aber gute und nicht so gute Erziehung gibt und über die Elemente in ihr, die zum Guten wirken und u.U. lehrbar sind, frei diskutiert werden muß, so auch in der Psychotherapie.[45] Über die Fragwürdigkeit vieler zugrunde liegender Doktrinen hilft kein „ordre du moufti“ hinweg.

Was es nicht gibt, sind Techniken, die im Hauruck-verfahren gegen den Willen des Patienten/Klienten oder gar unbewußt Einstellungsänderungen bewirken. Selbst mittels Hypnose, dem Suggestionsmittel par excellence, ist es nicht möglich, ethische Grundeinstellungen zu verändern. Bei allen Psycho-Veranstaltungen, „Psychogruppen“ wie Psychotherapien, sind immer noch die *aktive* Beteiligung, die Bereitschaft zur Angebotsannahme, Voraussetzung jeglicher Wirkung.

9.3 Technisch herzustellen sind psychische Streßsituationen wie sie bei vielerlei „Psycho-Gruppen“ etwa körperorientierten *Encountergruppen*, *Marathonsitzungen*, am *heißen Stuhl* etc. angewendet werden. Ob aus ihnen leichter Einstellungsänderungen resultieren, ist wieder umstritten. Eher umgekehrt dürfte es sein: Diejenigen, die sich solchen Belastungen aussetzen, sind zur Suggestion eher bereit. Gegen den Willen vollziehbare „*Gehirnwäschen*“ haben sich als Bluff entpuppt[46].

9.4 Auch bei Psychotherapien dürften das längerfristige Einüben neuer Einstellungen, ggf. auch der „Gruppendruck“ die stärksten Wirkmomente sein. Hier hat der Enquête-Bericht bezüglich „*Einwirkungen auf verschiedenen Ebenen, sozialpsychologisch geschaffener Abhängigkeiten, sozialer Kontrollmechanismen“* (K. 8.5) wohl recht. Über Schulen, Gerichte, Medien, den Unterhaltungs- und Kulturbetrieb etc. haben die Machthaber genügend Einwirkungsmöglichkeiten. Wenn auch weniger konzentriert, wirken da überall *Psychotechniken* mit.

Nach jeglichen Zwischenfällen des Lebens, nach Bergunglücken, Zug- und Flugzeugkatastrophen, zur Aufarbeitung des Schmerzes über den Tod von Lady Di werden international jetzt psychologische „Helfer“ angekarrt. Kein Schicksalsschlag mehr, der nicht „*psychotechnisch*“ versorgt wird. Offensichtlich geht es darum, die Bevölkerung an die Dienste der neuen, staatsgelenkten „*Seeleningenieure*“ (Stalin) zu gewöhnen.

---

[43] Borniertheit betreffend scheint an sie einigen „Nordlichtern“ nur *ein* Wort noch heranzureichen: Bayern. Im Hochgefühl ihrer „Helle“ frönen sie da gar dem Völkerhaß (vgl. FAZ vom 12.01.99: „*Bayern und die Welt*“). Nicht von ungefähr betont Süß den „alles schon erklärenden“ Sitz der DVpMP: München.

[44] Konflikte, wenn auch nicht unbedingt die von Marx oder Freud definierten (RB 2/98, K.13.6.), gelten als ein Grundzug, eine Grundbedingung des modernen Menschen. Den Politikern sind sie zur beliebten Jongliermasse geworden. Hier nehmen sie sie als Grund zur Psychotherapie, dort zum Anlaß, *angebliche* Konfliktverursacher zu verfolgen.

Die Skepsis des Autors gegen „*Richtlinien-Therapien*“ rührt gewiß auch aus der eigenen Erfahrung einer über 200stündigen Eigenanalyse an einem der vornehmsten Ausbildungsinstitute für Psychotherapie in Berlin, der „Mutterinstitution“ quasi für den derzeitigen „Therapie“-Betrieb. Lebenslänglich hat sie in ihm einen unguten Nachgeschmack hinterlassen.

[46] Während des Koreakrieges hat der US-Journalist E. Hunter das Gerücht aufgebracht, nachdem über 50% der amerikanischen Soldaten in Gefangenschaft ihren Haltern nach dem Munde redeten. Nach ihrer Freilassung waren es weniger als 1%, die in kommunistischer Umgebung bleiben wollten.

10. Sigrid Schuler **Drogenpolitische Irrwege**

10.1 Drogenmißbrauch führt zu Verhaltens- und vielfältigen Gesundheitsstörungen. Chronischer Abusus verschlechtert die Lebensperspektive und verkürzt die Lebensdauer. Akute und chronische drogeninduzierte Gesundheitsschäden, wie auch die derzeit modische Drogenversorgungsmentalität belasten die Kranken- und Sozialkassen. Die Zahl der mit pharmazeutischen Opiaten Versorgten wurde im Januar dieses Jahres bereits mit 50.000 bis 60.000 beziffert[47]! Aus Baden-Württemberg wurde eine Steigerung der Methadonempfänger von 1993 bis 1996 um 300% gemeldet[48]! Statt konsequenter Prävention und frühzeitiger ärztlicher Intervention bei Drogenmißbrauch wird die Ausweitung der straflosen ärztlichen Suchtmittelabgabe auf Heroin, ja generell auf „Originalsuchtstoffe" gefordert.

10.2 Schon in den 20er Jahren waren im „Deutschen Verein für Psychiatrie" folgende Feststellungen getroffen worden: „*Der Irrtum, daß wir Ärzte berechtigt, ja verpflichtet seien, Süchtigen Rauschgifte zu verordnen, muß ausgerottet werden*". „*Ablehnung einer Entziehungskur ist keineswegs ein Beweis für die Unheilbarkeit, ebensowenig abgebrochene Kuren oder der durch die Morphiumvergiftung entstandene elende Zustand*." [49] Da seit 1968 in Deutschland Suchtleiden als Krankheit im Sinne der RVO anerkannt sind, kann jeder Abhängige zur Akutbehandlung in die regional zuständige Psychiatrische Klinik eingewiesen werden. Die Entwöhnung und Rehabilitation wurde im Rahmen der Therapiekette ermöglicht, wobei die Therapiekonzepte auf die Psychopathologie der Drogengeschädigten zielen unter Berücksichtigung des suchtspezifischen Wissensstandes.

10.3 Für uneinsichtige und delinquente Drogenabhängige wurden gesetzliche Möglichkeiten zur Therapieeinleitung geschaffen. In nüchternem Zustand konnte auch hier Therapiemotivation erarbeitet werden.[50], [51] Obwohl der Erfolg dieses Vorgehens gut belegt ist, wurde plötzlich in der 2. Hälfte der 80er Jahren von einigen Politikern Methadonabgabe gefordert, wobei sie Unterstützung von Ärzten, Psychologen fanden, denen die negativen Auswirkungen klar sein mußten. Rasch mauserte sich die Methadonforderung zum Prestigeobjekt, wurde telegen; wer sie lautstark unterstützte, konnte sich seines Medienauftrittes sicher dienauftrittes sicher sein. Zur Rechtfertigung der Methadonabgabe wurden Überlegungen eines amerikanischen Pharmakologen aus den frühen sechziger Jahren ins Feld geführt.[52], [53] Dole meinte, wenn man Heroinabhängigen regelmäßig das synthetische Opiat Methadon verabreicht, könnten sie ein „normales Leben" führen. Er übersah hierbei, daß Suchtkrankheiten mit ihren fatalen Folgen für Konsumenten und Allgemeinheit fortschreiten, solange die Drogenzufuhr erfolgt; dies ist ein Naturgesetz, wobei die Drogenquelle unerheblich ist[54].

10.4 Seit Dole ist es quasi Methode geworden, Drogenabgabe mit Pseudorechtfertigungen und auf der Basis grober Fehleinschätzung der komplizierten und komplexen Zusammenhänge, die der Ausbreitung des Drogenabusus zugrunde liegen, zu propagieren. Je weniger Erfahrungen bei der Suchtbehandlung und im Bereich der Suchtfolgeschäden vorliegen, desto bedenkenloser werden diese Personen zu Wortführern der Drogenpolitik ernannt. Diese Entwicklung dürfte im gesamten Gesundheitsbereich ohne Beispiel sein. So darf es auch nicht wundern, daß mit der Einführung von Methadonprogrammen in Deutschland 1987/88 eine sorgfältige Nutzen-Risikoabwägung unter Beiziehung renommierter Suchtfachkliniker, Gerichtsmediziner, Neurowissenschaftler usw. bei Drogenfragen trotz Tausender tödlicher Opfer nicht mehr üblich ist. Die Tatsache, daß verantwortungsbewußte Psychiater auf die Gefahren und Risiken von Drogenversorgungsprogrammen hinweisen, wird eher als lästig empfunden.[55,56]

10.5 Zu den Pseudorechtfertigungen für die Heroinabgabe gehört neuerdings auch die Äußerung, man müs-

---

[47] Vetter Ch. (1998): *Novellierung des Betäubungsmittelrechts. Die Schmerztherapie wird deutlich erleichtert,* Deutsches Ärzteblatt 95/5, C-163-164

[48] Jacobi D. (1998), *Ärzte reagieren jetzt politisch,* Ärzteblatt Baden-Württemberg 6, 217-218

[49] Kant F. (1929): *Rausch- und Suchtgifte mit Ausnahme des Alkohols,* Fortschr. Neurol. Psychiat. 1, 151-158

[50] Schuler S. (1981), *Heroin- und Mehrfachabhängige im Maßregelvollzug. Eigenmotivation muß erst erarbeitet werden,* Psycho 7, 764-770

[51] Seiler D., Schuler S. (1983), *Erfolgskontrolle nach Langzeitentwöhnungstherapie bei Heroin- und Mehrfachabhängigen*, Dtsch. med. Wschr. 108, 858-862

[52] Dole V.P., Nyswander M. (1965): *A Medical Treatment for Diacetylmorphine (Heroin) Addiction*, Jama 193/8, 80-84

[53] Gastpar M. (1988), *Methadon-Behandlung: Erfahrungen und Hoffnungen*, Vortrag am 166. Homburger nervenärztlichen Kolloquium vom 08.06.1988

[54] Daß der Pharmakologe die Psycho- und Neuropathologie der rezidivierenden Drogenzufuhr ignorierte, hat wohl mit seiner fachlichen Einengung zu tun. Daß ihm an unerwünschten Effekten nur Obstipation und Hyperhidrosis auffielen, er auch die Affinität der Opiate zum Atemzentrum überging, sollte skeptisch machen. Seine oberflächliche Einschätzung der drogeninduzierten Störungen zeigt auch die Behauptung, Methadongabe sei nichts anderes, als die Behandlung von Diabetikern mit „oral hypoglycaemic agents". Vergleicht man die Verlaufstabellen von Dole et al. und einer systematischen Entgiftungs- und Entwöhungsbehandlung bei gerichtlich veranlaßten Therapien, so zeigt sich deutlich die Überlegenheit der adäquaten Suchtbehandlung gegenüber Suchtunterstützung mit Methadon (Tab. in 4 u. Tab. in 12).

[55] Benos J. (1985): *Methadonerhaltungsprogramme bei Opiatabhängigen sinnvoll*? Psycho 11, 50-53

[56] Huber G. (1994): *Psychiatrie*, Lehrbuch für Studierende und Ärzte, 5. Auflage, Schattauer Verlag Stuttgart - New York

se Drogen anbieten, um die Süchtigen „zu erreichen“[57]. Daß man Drogeninteressenten mit Drogen anlocken kann, weiß jeder Dealer. Es ist jedoch nicht ärztliche Aufgabe, Personen im Zustand einer gefährlichen Abhängigkeit, an die Artzpraxen zu binden durch Angebot just jener Droge, die den Prozeß der Abhängigkeit und Selbstzerstörung generiert. Auch im Suchtbereich muß wieder einmal über ärztliche Kunstfehler nachgedacht werden. Ärztliche Aufgabe ist vielmehr, die objektive und umfassende Aufklärung über die Schädlichkeit des Drogenabusus. Bei manifester Abhängigkeit ist der Weg in die Drogenfreiheit zu ebnen. Zu den Falschmünzereien im Drogenbereich gehört z.Zt. auch das falsche Gewichten von Sachverhalten. So wird die Heroinvergabe mit der pauschalen Feststellung gerechtfertigt, den Süchtigen gehe es „gesundheitlich besser“. Gemeint ist jedoch die Besserung gewisser Suchtfolgen, wie von Spritzenabszessen zum Zeitpunkt einer Nachuntersuchung. Keiner der an den Schweizer Heroinversuchen beteiligten Ärzte wurde als Wunderheiler bekannt, dem es gelungen wäre, trotz täglichem Drogenkonsum, neuro-, psychopathologische und andere drogenverursachte Organstörungen zu stoppen.

10.6 Die Favorisierung von Drogenabgabe anstelle rascher und konsequenter Hilfe zum Drogenverzicht wird offenbar auch aus kommerziellen Aspekten gestützt. So erklärte Hofmeister-Wagner: „*In welcher Weise profitiert der Arzt schließlich von seinem Engagement für Drogenabhängige? Generell fällt das für die Leistung des Arztes angemessene Honorar um so besser aus, je länger der Patient vom Arzt schon betreut wird und je unproblematischer die Substitutionstherapie verläuft. Bei einer ersten Diagnose und einem ersten Arztkontakt kann zum Beispiel nach dem neuen EBM die 1, die 60, die 160, die 890, die 891 und die 11 angesetzt werden. Bei einem weiteren Kontakt, zum Beispiel die 2, die 19 und eine Reihe von Laborziffern ...*“[58] Ein Anreiz zur ärztlichen Methadonversorgung dürfte auch die Tatsache sein, daß sie nicht der Budgetierung unterliegt! Wirtschaftliche Interessen werden auch deutlich, wenn eine Pharmafirma kostenlos Journale zur Methadonsubstitution versendet, worin auch auf unerwünschte Effekt hingewiesen wird, bagatellisierend freilich. [59] Auch behauptet eine Pharmakologin, die Fahrtauglichkeit sei nicht eingeschränkt bei den Drogenabhängigen, „*vorausgesetz, es findet kein Beigebrauch statt*“.

10.7 Als ehemalige Suchtfachklinikerin habe ich noch keine Drogenabhängigen mit einer Opiat*mono*abhängigkeit gesehen. Ein in der Methadonvergabe erfahrener Kollege erklärte hierzu kürzlich, der Beigebrauch anderer Drogen ist der Schwachpunkt aller Substitutionen und das Janusgesicht der Süchtigen[60]. Mangelndes Sachwissen liegt bei Ökonomen vor, die verbreiten, daß ärztliche Drogenversorgung die Beschaffungskriminalität reduzieren könne (Fn59).

10.8 Hierbei handelt es sich aber nur um eine der vielen Folgen des Drogenabusus. Außerdem besteht das Fehlverhalten der Süchtigen auch unabhängig von der Drogenquelle fort. Aus der Stadt Winterthur wurde kürzlich berichtet, daß sich am Straßenhandel mit Drogen zahlreiche der rund 340 Süchtige beteiligen, die in einem Drogensubstitutionsprogramm stehen[61]! Sobald ein Kleindealer z.B. durch Tod ausfällt, wird er durch Nachwuchs ersetzt. Mit Simplifizierung von komplexen und vernetzten Sachverhalten ist eine effektive Eindämmung des Drogenübels nicht zu erreichen. Es bedarf fähiger und erfahrener Psychiater und Neurowissenschaftler mit umfassenden Kenntnissen unter Einbezug der Wechselwirkungen psychologischer und neurobiologischer Art. Die Zusatzerkenntnisse aus anderen Berichten, wie Delinquenz, Epidemiologie usw. müssen mit der Gesamtproblematik erfaßt werden. Einäugige Betrachtungen führen jedoch in die Irre. Nur auf der Basis fundierter Sachkenntnis ist eine spürbare Eindämmung des Drogenabusus mit seinen fatalen Folgen möglich.

10.9 Anstelle suchtfördernder, mit unabsehbaren Folgekosten verbundener Experimente ist eine in sich schlüssige Antidrogenpolitik zu fordern mit den Schwerpunkten Minderung des Drogenangebots und Minderung der Drogennachfrage. Letztere ist zu erreichen durch objektive Aufklärung, Vorbildfunktion der Erwachsenen sowie allgemeine Gesundheitsedukation. Bei manifester Abhängigkeit muß der Weg in die Drogenfreiheit geebnet werden. Nur so sind Suchtfolgeschäden zu vermeiden und nur so kann Suchtgefährdeten und Suchtkranken wirksam geholfen werden.

„*Ich wundere mich, daß nicht längst von psychiatrischer Seite ein Aufschrei erfolgt, daß die Sucht nur durch eine intensive Psychotherapie und nicht durch Methadonsubstitution geheilt werden kann...*“

Prof. Dr. med. Th. Zilker in MÄA 51-52/98

[57] Ärzteblatt Baden Württemberg (1998): *LÄK befürwortet Heroinabgabe*, 7, 265

[58] Hofmeister-Wagner, W-D. (1995): *Substitution am Wochenende häufig problematisch für den Arzt*, Ärztezeitung, Art. von Raimund Schmid vom 05.12.1995

[59] *Subreport*, Ausgabe 1, Mai 1998, Hrsg. addiCare Arzneimittel GmbH, ein Unternehmen der HEXAL AG

[60] Dann D. (1998): *Wirksamste Methode: Methadon-Substitution*, Deutsches Ärzteblatt 95/19, C-828

[61] Neue Zürcher Zeitung (1998): *Winterthurer Drogenszene hat sich verlagert,* Art. vom 13.08.1998, S. 49

11. „Humane“ Sexologie

11.1 Laut *Neuro-psychiatrische Nachrichten* 6/98 führte Prof. Dr. med. V. Sigusch auf dem letzten Kongreß der DGPPN 1998 aus:[62]

„In den 80er und 90er Jahren erfolgte in den reichen Gesellschaften des Westens eine enorme Transformation der Sexualität, die der Referent (Sigusch) *'neosexuelle Revolution' nennt. Ihre Auswirkungen sind möglicherweise einschneidender als die der sexuellen Revolution in den 60er und 70er Jahre. Die neosexuelle Revolution zerlegt die alte Sexualform und setzt sie neu zusammen. Dadurch treten Dimensionen, Beziehungen, Präferenzen und Fragmente hervor, die bisher verschüttet waren oder gar nicht existierten. Drei miteinander vernetzte Prozesse, die 'Neosexualitäten' hervorbringen, werden herausgegriffen:*

Die Dissoziation der sexuellen Sphäre: Wesentlich ist die diskursive Abtrennung der geschlechtlichen von der sexuellen Sphäre, so daß der Springpunkt nicht mehr das Triebschicksal ist, sondern die Geschlechterdifferenz, verbunden mit einer Dissoziation der geschlechtlichen Sphäre selbst i.S. von sex, gender role, gender identiy, gender blending, transgenderism usw. Ferner gehört hierher die Dissoziation der Sphäre des sexuellen Erlebens von der des Sexualkörpers, insbesondere durch Simulations- und Virtualisierungsprozesse und das Vordringen medizinischer Somatotherapien. Bedeutsam ist außerdem die diskursive Trennung der libidinösen von der destruktiven Sphäre[63] *unter den Stichworten sexuelle Gewalt und sexueller Mißbrauch. Und schließlich schritt auch die alte Dissoziation der sexuellen von der reproduktiven Sphäre voran, bis hin zur technologischen Überrundung der bisher als unhintergehbar angesehenen Geschlechtlichkeit der Fortpflanzung durch das Klonen...“*

„...Das Klonschaf Dolly ist echt. Und 22 geklonte Mäuse sind der lebende Beweis, daß die Technik des Klonens funktioniert. Eine Gewißheit, die mit erstaunlicher Gelassenheit zur Kenntnis genommen wird... ***Die Gewöhnung ist der größte Feind ethischer Bedenken.*** *Sie läßt den moralischen Konsens der Mehrheit langsam bröckeln. .. Eine Legalisierung entsprechender Versuche würde den schleichenden Prozeß der Gewöhnung beschleunigen...“*

C. Ehrenstein in Die Welt vom 04.08.98

11.2 Was etwaige Folgen der „*Trennung der libidinösen von der destruktiven Sphäre*“, sexuelle Gewalt, sexuellen Mißbrauch, Kinderschändung, Mord an Kindern etc. angeht, meinen Sigusch u.a. [64]: „*...Die Sicherheit, die wir uns alle wünschen, ist in keiner Gesellschaft zu haben und schon gar nicht in einer, die sich noch im Umgang mit ihren Verbrechern als humane beweisen will. Der menschenfreundliche Weg, für den sich unsere Gesellschaft vor drei Jahrzehnten entschieden hat, heißt Psycho- und Sozialtherapie...*“. Ob und inwieweit diese überhaupt etwas leisten, sie auch hier mehr sind als „*eine der großen Torheiten der westlichen Zivilisation*“, darüber verlieren Sigusch und Kollegen natürlich kein Wort. Ihre Ausführungen sind aber näher noch zu befragen.

„*Immer wieder kommt es zu* ***Betrug in der Wissenschaft****, aber einschneidende Konsequenzen haben offenbar nur Naturwissenschaftler zu befürchten. Bei Geisteswissenschaftlern nimmt man es nicht so genau*.“

Prof. K. Löw in „*Kam das Ende vor dem Anfang*?“
Weit ins Geisteswissenschaftliche hinein reicht die Psychiatrie insbesondere mit ihren Ausläufern in Psychotherapie, Sozialpsychiatrie und „Sexualwissenschaft“

11.3 „V*or drei Jahrzehnten“* soll sich *„unsere Gesellschaft“* für den *„menschenfreundlichen Weg entschieden“* haben? War die Bundesrepublik bis dahin menschen*un*freundlich? Was vor drei Jahrzehnten platz-griff, war die 68er Kulturrevolution, die gewiß weithin aus der *Psycho- und Sozialtherapie* geschöpft ist. Sie „*der menschenfreundliche Weg*“? Wurde „*unsere* Gesellschaft“ damals überhaupt gefragt oder gar vor eine Entscheidung gestellt? Wurden uns die 68er Werte damals und seitdem nicht eher ein um das andere Mal und immer wieder just in der prätentiösen Verschleierungs- und Lügensprache eingebleut, die wie in den zitierten Ausführungen weithin die „*Humanwissenschaften*“, besonders die „*seelenkundlichen*“ Fächer, Psychiatrie, Psychologie etc. durchsetzen?

11.4 Im Deutschen Ärzteblatt 13/97 erklärte Sigusch vordem schon, die Versorgung von sexuell gestörten Patienten entspräche hierzulande „*bei weitem nicht den Standards, die an eine moderne Medizin in einem hochentwickelten Land zu stellen sind*“. „*Experten*“ sei es gelungen, „*neue Therapien zu entwickeln und mit Erfolg zu erproben*“. Deren Effizienz ließ Sigusch natürlich offen. Zur „*qualifizierten Grundversorgung*“

[62] Titel: „*Ein Resultat der neosexuellen Revolution ist der selbst optimierte 'Self-sex' - Kulturelle und soziale Transformation der Sexualität. - Prof. Dr. Volkmar Sigusch , Frankfurt/Main, skizziert den Wandel der Sexualität in den 80 und 90er Jahren im Vergleich zur 'Kolle-Zeit'*“.

[63] Ist das Problem nicht eher die Trennung der liebenden von der *libidinösen Sphäre*, die sie so ins *Destruktive* gleiten läßt?

[64] genauer: der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung, Prof. Dr. med. V. Sigusch, Prof. Dr. med. W. Berner, Prof. Dr. phil. H. Richter-Appelt, Prof. Dr. jur. L. Böllinger, Prof. Dr. rer. nat. B. Gromus in *Spektrum*... 3/98.

brauche es folglich eine „*sexologische Basiskompetenz*“, zur Gewährung besagter „Therapien“ dann aber höhere Kompetenz, die nur über eine 200 Stunden „*umfassende Fortbildung*“ und Prüfung vor einem neu zu bildenden „*Zentralen Ausschuß*“ (seines geistigen Zuschnitts natürlich) zu erreichen sei.

Bei der Bundesärztekammer, beim Gesetzgeber kommen solche Sprüche an. Mit ähnlichen Redensarten wurde die gesamte „*Richtlinien-Psychotherapie*“ gesetzlich etabliert.

11.5 Was ist das, darf man fragen, überhaupt für eine Wissenschaft, die „Sexualwissenschaft“[65]? Wenn sie eine (eigene) Wissenschaft ist, wie kommt sie immer wieder auf ein Podium der Psychiatrie und warum gerade auf ihres? Der holländische Psychologe Dr. van der Aardweg gibt die Antwort, es sei den Strategen z.B. „*der Homosexuellen-Lobby*“ halt gelungen, verschiedene Fachverbände vor ihren Karren zu spannen (4.3.3). Mit den „*sog. ‘amicus briefs’“,* mit denen die „*American Psychological Association, die American Psychiatric Association und die National Educational Association am Obersten Gerichtshof der USA zugunsten einer progressiven homosexuellen Gesetzgebung“* eingetreten sind, hätten diese sich als „***ordinäre Pressionsgruppen“*** geoutet und einen **„demagogischen Wissenschaftsmißbrauch durch ‘Experten’“** freigesetzt[66]. Die Weisen der DGPPN sind entsprechend abgestimmt.

11.6 Wenn es sich bei der „Sexualwissenschaft“ aber eher um eine Pseudowissenschaft handelt, zusammengerührt aus Ergüssen anderer Wissenschaften oder Ideologien, sind Vorwürfe dann nicht eher an die Medien zu richten, die die Klugschwätzer hochjubeln, von vielen, möglicherweise soliden Vorträgen etwa beim genannten DGPPN-Kongreß just die im Sigusch-Stil gehaltenen als wissenschaftliche Offenbarung ausdrucken!

Zu allererst aber sind wohl die Politiker zu befragen, die die Schaumschläger auf Lehrstühle setzen, so daß diese dann ihre Sprüche als Wissenschaft zur Wirkung bringen können.

Ebenso aber sind diejenigen zu befragen, die bezüglich der Sexualität, besser: der Liebe ganz andere Vorstellungen haben, unsere „Lebensschützer“ etwa. Über die „Unmoral“ im Land, die Massentötungen von Ungeborenen entrüsten sie sich ausgiebig. Über die (Pseudo-)Wissenschaften aber, die die Entwicklung angefacht haben und sie weiter anfeuern, haben sie kaum je ein kritisches Wort verloren? Bei „*Psycho- und Sozialtherapie*“ geraten sie, insbesondere wenn Christa Meves sie predigt, selbst gern ins Schwärmen. Zur Frage, was sie leisten, kamen ihnen auch angesichts mörderischer Sexualdelikte kaum je Zweifel auf.

„*...stellt sich die Frage, wie lange sich ein Mittel wie RU 486 - vor allem angesichts ethischer Bedenken - vom Markt fernhalten läßt*[67]*. Nicht nur in Frankreich, England und Schweden, wo es bereits angewandt wird, haben sich die Gesellschaften mit Abtreibung abgefunden.* ***Auch in Deutschland muß man ... zu diesem Schluß kommen***.“

M. Fietz in *Die Welt* vom 03.08.98

Muß man? Falls jemand Widerspruch wagt, wie der Kölner Kardinal Meisner, schreit die „politische Klasse“: jedenfalls laut: „*unverantwortlich*“.

---

[65] Focus beleuchtete in Heft 24/1995 einen anderen Vertreter dieser Zunft, den inzwischen abgetretenen **Ernest Borneman** ("*Die Lebenslügen der Sex-Gurus*"): *"...Mit Tausenden von Artikeln... verdiente der engagierte Sozialist, der bis zuletzt den ‘Kapitalismus als Massenzwangsneurose’ beschrieb, ein Vermögen.Unentwegt wuchs seine Publizität. Dabei hielt der 1915 in Berlin geborene.. Ethnologiestudent eisern an den sexuellen Welterlösungslehren seines kommunistischen Lehrers Wilhelm Reich fest. Mit verbissenem Eifer kombinierte man (in seinem ‘Sexpol’) die ökonomischen Lehren des Karl Marx mit den anthropologischen Positionen von Sigmund Freud. Seinen Durchbruch erlebte das psychoanalytische Dogma indes erst eine Generation später.*

Weltweit waren sich nun Hippies, Gruppensexler und revolutionäre Studenten einig: Alle Unterdrückung, glaubten die Achtundsechziger, resultiere allein aus einer fatalen Perversion des ursprünglich freien Geschlechtslebens... Die Verwirklichung derartiger Unterleibsevangelien ließ freilich auf sich warten. Dennoch war Borneman sich... weiterhin sicher: Das verhaßte Privateigentum hat an allem schuld. Das hinderte ihn allerdings nicht, sich 1960 als Programmchef für das von Konrad Adenauer geplante Regierungsfernsehen engagieren zu lassen. Als sich das Projekt zerschlug, besann sich der umtriebige Sexualdetektiv wiederum seiner Qualitäten als fortschrittlicher Journalist und Intellektueller.

Wie er es ohne akademische Karriere schaffte, daß ihm vom Psychologischen Institut der Universität Salzburg ein Lehrauftrag anvertraut wurde, ist ziemlich unklar. Jedenfalls bot sich nun die Gelegenheit, verstreute Skizzen zur Entstehung des abendländischen Gesellschaftssystems in einem Buch zusammenzufassen. 1975 erschien der 670-Seiten-Wälzer "Das Patriarchat" im renommierten S. Fischer Verlag, Frankfurt... Die Universität Bremen verlieh dem 61jährigen Debütanten den Doktortitel, im folgenden Jahr (1977) wurde er in Wien gar zum Professor ernannt... Als ihn jetzt seine Geliebte, die Kölner Ärztin und Psychotherapeutin S. S., wegen eines jüngeren Mannes verließ, machte er die Drohung wahr..: 'Dann bringe ich mich innerhalb weniger Tage um.'... Der Mann, der immer gegen Besitzansprüche an den Partner oder tödliche Eifersucht gewettert hatte, dementierte sein Leben..."

[66] *Medizin & Ideologie* 12/98

[67] In der Zwischenzeit setzen sich Politiker/innen aller Bundestagsparteien für die Vermarktung von RU 486 ein.

12. Die Abgebrühten - oder: Die Psychiatrie im weltweiten Kulturkampf

12.1 Allparteienkonsens (mit ausnahmsweiser grüner Ausnahme) zeigte sich bei der Sekten-Enquete, die nach Kriele in ihrem Zwischenbericht schon konstatierte: „*Minderheitsgruppen schaffen Konflikte 'auf der Ebene der Weltanschauung'. Sie unterscheiden sich nämlich 'zum Teil erheblich von a) den traditionellen Lehren der großen christlichen Kirchen, b) dem säkularen Weltbild der gesellschaftlichen Umwelt, c) dem Wirklichkeitsverständnis der anerkannten Wissenschaften'*“[68]. Diese bildeten, wie der Staatsrechtler (K.8.2) fortfährt, in den Augen der „Oberen“ „*die Moderne*“. Gegen deren Anzweiflung stehe nunmehr eine „*gemeinsame Abwehrfront, die von den Klerikalen bis zu* (den)*Kommunisten, von der CSU bis zur PDS reicht*“. Von daher ihr gemeinsamer Affekt gegen Gruppierungen, „*die Jugendliche vor Drogen und Aids zu bewahren versuchen*.“ „*Die nichtlizensierte Abweichung von einem dieser* (schön-neu-weltlichen) *Maßstäbe gilt als eine öffentliche Gefahr ...*“[69]

12.2 Immer deutlicher wird, daß die Auseinandersetzung, in der wir stehen, Teil eines Kulturkampfes ist, der weltweit läuft, in den USA, speziell in der „Psycho-Ecke“ vorbereitet wurde, dort nach wie vor über seine stärksten Resourcen verfügt, dort über gravierenden Folgen inzwischen aber auch auf den entschiedensten Widerstand stößt. Die „*Moderne*“ („*Postmoderne*“), die vielfach nunmehr als alleinseligmachend auftritt und in diesem Anspruch von merkwürdigsten Koalitionen bestärkt wird, ist wohl der alte „*saeculare Humanismus*“,[71] Liberalismus, „*jenes weitgespannte und vielgliedrige, aber im Grunde einheitliche Geflecht von Mißdeutungen der objektiven Menschenwirklichkeit*“.[72] Der Marxismus in diesem Rahmen nur der Spezialfall, die 68er seit 68 nur die Speerspitze. Die ausschließliche Orientierung am Menschen (die *Anthropozentrik*), meinen Kritiker, schlösse in all ihren liberalen, existenzialistischen, sozialistischen Spielarten grundsätzlich den Unmenschen ein, die menschenverachtenden Diktaturen dieses Jahrhunderts und mögliche weitere dazu. Andere Zeitbeobachter sehen über frei schwebende Geistesströmungen hinaus eher lebendige Menschen und Gruppen von Menschen mit ihren Stärken, Schwächen und ihren Interessen das Zeitgeschehen gestalten.

12.3 Ihr Wahldebakel, meinen viele, habe die „*stets kläglich zurückweichende CDU*“ selbst zu vertreten (Leserbrief in der FAZ vom 12.10.98). Eine „*geistig-moralische Wende*“ habe sie versprochen und Rita Süßmuth beschert. Waren aber Rechts und Links wirklich „*verkehrt*“ (Kasten)? War von der Abtreibung bis zur Leugnung des Psychiatriemißbrauchs nicht „*alles*“ eher das gleiche? Wenn die neuen Regierungsparteien entsprechend ihren Wahlprogrammen, von Ärzten, ärztlichen Gazetten vielfach angefeuert, jetzt auf weitere Drogenliberalisierung, u.a. „*ärztlich kontrollierte Heroinabgabe*“ drängen, „*Modellprojekte*“ dazu einrichten: Waren es nicht Unionsvertreter, die früh[73] schon Rauschgiftfürsprecher protegierten, rot-grüne Drogenpolitik, wo es ging, selbst betrie-

*177 Personen... zog das Rahmenthema an: „**Rechts und links - alles verkehrt?**“.. Auf dem Podium saßen* (der) *Generalsekretär der F.D.P.,* (die) *Sprecherin von Bündnis 90/Grüne,* (der Moderator des ZDF*),* (der) *stellv. PDS-Vorsitzende von Berlin,* (ein Mitglied) *der CDU-Programmkommission und* (der) *Generalsekretär der SPD Bayerns. Die Diskussionsteilnehmer waren sich in vielem einig..., so, daß die Gesellschaft im Umbau sei* (und) *daß ein **Wertewandel vor sich gehe. Unbestritten** war auch, daß die Parteien sich... genähert hätten...: Da die Mandatsträger grundsätzlich sozial dächten, träfe man **im Bundestag auf 80 Prozent Abgeordnete, die zur SPD „gehören“** - allerdings mit verschiedenen Parteibüchern...*[70]

So der Münchner Merkur vom 26.06.95 über eine Tagung der Evangelischen Akademie Tutzing. Lange schon vor der Bundestagswahl 1998 und unwidersprochen war es so.

---

[68] Prof. M. Kriele, *Sektenjagd*, ZRP 6/98

[69] „*Die deutsche Wissenschaft ist seriös*“, meint Prof. Kriele in ZRP 9/98. Da entzieht sich die Mitbeteiligung der Psychiatrie an der Diffamierung (K.8.3) leicht der Wahrnehmung.

[70] „*Seit dem Ende der 60er Jahre,* so Ortrun Schätzle (MdB-CDU) im Vorwort zu o.g Sekten-Enquête, *„erlebt unsere Gesellschaft tiefgreifende Veränderungen. Ehemals klare Vorgaben in Lebensführung, Werthaltungen und Sinnstiftung werden zunehmend unverbindlicher.“* Kein Wort dazu, wie es Unionspolitiker mit der 68er Werteänderung hielten.

[71] Wie E. Michael Jones in seinem Buch *John Cardinal Krol and the Cultural Revolution,* Fidelity 1995, ausführt - er beleuchtet den Kulturkampf in den USA am Beispiel von Philadelphia (K.3.4) - kamen die Werteänderer dort dadurch voran, daß eine Fünfte Kolonne von Katholiken sie unterstützte. „*Es muß schwer für Leo Pfeffer gewesen sein,“* beginnt Jones, „*ein befriedigtes Lächeln zu unterdrücken, als er im Oktober 1976 aufs Podium stieg, um vor der 'Gesellschaft für wissenschaftliches Studium der Religion' einen Vortrag zu halten. Unter dem Titel... 'Angelegenheiten, die trennen: Der Triumph des **säkularen Humanismus**' setzte er einen Katalog der revolutionären Umwandlungen vor, die die amerikanische Kultur während der vorausgegangenen 15 Jahren umgeformt hatten...“*

[72] Josef Pieper, *Vom Sinn der Tapferkeit.*

[73] Auf dem Gesundheitspolitischen Kongreß der CSU 1979 zitierte Ref. aus dem Buch der Dres. H. Waldmann und W. Zander *Zur Therapie der Drogenabhängigkeit*: „*... Wann werden wir uns mit unserem Vorurteil gegenüber der staatlich regulierten Ausgabe von Heroin oder Methadon (Polamidon) konfrontieren? Fast alle nachteiligen Konsequenzen, die man gewöhnlich den Opiaten in die Schuhe schiebt, stammen in Wirklichkeit von den Rauschgiftgesetzen... Die Gesetzgebung führt zur Kriminalität...*“ Heftig wurde Ref. dafür attackiert. Mit dem Gewicht seines Amts sprang Bezirkstagspräsident Klimm als oberster Psychiatrieverwalter der CSU dem Leiter seiner Bezirksklinik in München Waldmann bei. Dieser plädierte in der Folge für das Behandlungsziel Drogenfreiheit. Der Vorgang zeigt aber doch, wie wackelig die Drogenabwehr auch der CSU von Anfang an war und ist.

ben?[74] Trifft nicht für viele Bereiche zu, was der neue Wirtschaftsminister kürzlich höhnend vermerkte, daß hierzulande nämlich „*zwanzig Jahre Union und FDP den Sozialismus verwirklicht*“ haben (FAZ vom 19.11.98)? Die „*staatlich regulierte Ausgabe*“ von Drogen (Codein und Methadon) ist jedenfalls auch in Bayern seit langem im Gang, genügend Ärzten und anderen Experten ein einträgliches Auskommen. Ärzte sind konservativ, wenn's um ihr Portemonnaie geht.[75] Wenn's sich um ihre ärztliche Ethik handelt, sind sie flott sonstwo.

12.4 In Amerika ist die Clinton-Affaire bis zum Amtsenthebungsverfahren gediehen. „*Wenn Lügen unter Eid toleriert wird, wenn das nach der Aufdeckung keine unmittelbaren und erheblichen negativen Konsequenzen hat, dann ist die Integrität des ganzen Rechtssystems dieses Landes in fataler Weise kompromittiert*“, hieß es zur Begründung. Ihr begegneten große Teile der US-Bevölkerung, mehr aber noch Europas gänzlich verständnislos. Nicht die Vorfälle, sondern ihre publizistische Ausbreitung fand FDP-Mann Westerwelle „*unter jeder Sau*“, Kohl „*zum Kotzen*“, Lafontaine „*ekelhaft und widerlich*“; die Pastorin Vollmer von den Grünen fand in ihr gar „*eine Menschenrechtsverletzung*“. Angesichts dieser und ähnlicher Reaktionen auch in anderen Kapitalen des Kontinents sprach die FAZ vom 22.09.98 vom „*abgebrühten Europa*“.

Endlich haben die viel verrissenen *Fundamentalisten* (K.1) damit wenigstens ein begriffliches Gegenüber bekommen - *die Abgebrühten*. Endlich gibt es mit ihnen wieder gleiche Spießlängen.

12.5 Mit markigen Worten setzen die Unionsparteien jetzt wieder an, die „bürgerliche Mitte“ zu sammeln.[76] Dabei pfeifen es die Spatzen schon von den Dächern, daß sie, abgebrüht genug, vor allem dazu dienen, den Wertewandel nicht so schrill wie die Konkurrenz , sondern unauffällig, still und leise abzuwickeln und diejenigen, die hierbei so flott nicht mitkommen, sanft ins 68er System, in die *schöne, neue Welt* zu geleiten. Eindrucksvollste Schattenboxereien „gegen Links“ führen sie ihrer Klientele, wenn's sein muß, zur Beschwichtigung vor. Wahrlich müssen die neuen Machthaber, wie versprochen, „*nicht alles anders machen*“, brauchen sie Begonnenes nur zu vollenden. Nicht zu vergessen ist:

Brave New World, in der Rauschgiftkonsum wie Abtreibung, Euthanasie, Menschenklonen, Kindersexualisierung, Sadismus, Masochismus und jede Menge *Psychotechniken* Selbstverständlichkeiten sind, ist ein *liberales* Zukunftsmodell, mit Kohl und Co. im Einklang, ist gleichzeitig freilich, klar definiert, eine Diktatur, eine sozial „gepolsterte“ vielleicht, aber doch eine menschenentwürdigende und nebenher: eine weltumspannende.

Brave New World umfaßt die neuen „Werte“, die uns, 68 zuerst vorexerziert, seitdem von den Medien, vom Kulturbetrieb, vom Gros der Psychiater, Psychologen und von den etablierten Politikern angedient werden, teils offen, teils (wie von manch bürgerlichen Zeitungen und der Union) verdrückt. Über 20 Jahre hat sie - Ausnahmen (RB 1/88) bestätigen die Regel - auch vom Psychiatriemißbrauch und dem Kampf gegen ihn weggesehen. Wer wedelt mit wem, kann man noch fragen, Links mit Rechts oder umgekehrt? Wahrscheinlich befindet sich der „abgebrühte Hund“ rechts, ist „links“ desahlb eher in Gänsefüßchen zu setzen: Wer zahlt, schafft schließlich an. Über unsere Parteipolitiker lohnt aber ohnedies Aufregung nicht mehr. Sie stellen offensichtlich ja nur noch untere Chargen dar.

12.6 *„Vor einigen Jahren“,* so schreibt Prof. N. Sartorius, Präsident des *Weltverbands für Psychiatrie,* vordem Leiter der *Sektion Psychiatrie der WHO*, in einer kürzlich eingegangenen Einladung zu einem Kongreß des WVP im Februar 1999 in Athen*, „erhielt die World Health Assembly - **die höchste Entscheidungsinstanz für internationale Gesundheit -**“* (wer hat sie bestellt, wer gewählt?) *„einen Bericht des Generaldirektors der World Health Organization, der die Möglichkeiten einer Primär-Praevention bei psychischen und neurologischen Störungen aufzeigt. Der Bericht gab eine systematische Beschreibung der Maßnahmen, die durch den Gesundheitssektor und durch andere soziale Bereiche unternommen werden könnten, den Manifestationen dieser Störungen vorzubeugen. Es wird vermutet, daß in vielen Ländern ein Drittel bis die Hälfte aller psychischen und neurologischen Störungen durch Maßnahmen der Primär-Praevention vermieden werden könnten...“*

Viele Psychiater lieben die Botschaft. Unterstreicht sie doch ihre Bedeutung, ist sie gut für ihren Nimbus[77] und ihr Portemonnaie. Bei anderen löst sie Brechreiz aus. Ist sie doch just die Art tendenziöser Phantasterei, die Prof. Geiser in Kapitel 6 beklagt. Um mehr Zugriff auf den Menschen geht es (K.8.6).

12.7 Der Härte eines *Kulturkampfes* entsprechend sind die Bandagen, mit denen auch in der internationalen Psychiatrie gekämpft wird. So spricht Prof. Birley (RB 2/91 sowie 1/96, K.3.5), der Vorsitzende der jetzigen GIP, unseres ehemaligen, inzwischen reichlich verfremdeten „Dachverbands“, offen schon von *Feinden* (*enimies*), wo es sich nach bisheriger Lesart immer noch um (andersdenkende) Kollegen handelt (MHR 4/98). Entsprechend der Stil, der seitens einiger Kolle-

[74] Keine Skrupel kannte z.B. die Frankfurter Oberbürgermeisterin Roth, Fixerstuben einzurichten etc.

[75] Da laufen auch die Nervenärzte zu politischer Hochform auf. Um ein paar Groschen mehr zu ergattern, kämpfen sie - für *gespaltene* Berufsverbände und ähnliche Eigentore.

[76] Unter der Überschrift „*Stoiber wettert gegen Rot-Grün*“ bemerkte die FAZ vom 30.10.98 im weiteren Text: „*unter dem Gelächter vieler SPD-Abgeordneter...*“

[77] L. Moreno, Schöpfer der Gruppenpsychotherapie, der „*Soziometrie*“ (Sozialpsychologie) und des *Psychodramas* hat, den Gründungsvätern des Neomarxismus verbunden, die „*therapeutische Weltanschauung*“ und mit ihr die „*therapeutische Weltordnung*“ proklamiert. Als Vierjähriger schon betrachtete er sich als „Gott“. Später sah er sich, über Marx und Freud hinausgewachsen, als ihre Vollender an. Seitdem, endgültig aber seit Chisholm, Lewin und Co. (RB2/98, K.13.5) reisen die Abgebrühten, links wie rechts, bevorzugt „*therapeutisch*“.

gen und Hochschullehrer manche auch von uns schon trifft[78]. Zum Glück können wir über gemeinsamen Patienten meist doch noch normal, mitunter gar freundlich mit einander verkehren, bleiben die Kranken wenigstens vom „***Krieg der Psychiater***“ (DÄ 48/92, RB 2/93) verschont.

Im Grunde ist es der gleiche „*kalte Krieg*“, den wir vordem schon hatten. In ihm gehen jetzt die geistigen Fronten zwischen Freiheit und Fürsorge nur nicht mehr zwischen Ost und West, sondern *in* Ost und West mitten durch die Gesellschaft und durch ihre verschiedenen Gruppierungen, die kirchlichen nicht zuletzt, die ärztlichen, psychiatrischen zuvörderst. Davon dringt freilich wenig an die Öffentlichkeit, weil die Abgebrühten in der Heilkunde vielfach so dominieren - in der „*Seelenkunde*“ sind sie angestammt -, daß sie Gegenpositionen einfach ignorieren können.

12.8 Daß die deutsche Fachgesellschaft bei der neuen, der neomarxistischen Psychiatrie-Variante mitmacht, überrascht am wenigsten. Nach ‘45 stand die deutsche Fachvertretung allen Pressionen offen. Wie hätte sie nach dem Nazi-Taumel beschämt bis auf die Knochen, nicht freudig auf Chisholm und Co. einlenken sollen (Fn 42), auf die artverwandte, auch hier zumindest *längerfristig* verfolgte *Ablösung des Konzepts von Gut und Böse*? Die Ungeheuerlichkeiten der ärztlichen, psychiatrischen Rauschgiftabgabe, der Abwiegelung des Psychiatriemißbrauchs etc. konnte und kann sie doch nur begehen oder gutheißen, weil sie offen oder verdrückt von hohen internationalen Instanzen gestützt wird.[79] Recht hatte Dr. Korjagin, als er dem WVP 1989 seine Ehrenmitgliedschaft vor die Füße warf (RB 2/89, K.5.24).

12.9 Notwendigerweise reicht unsere Auseinandersetzung bis in die höchsten Etagen des Gesundheitswesens. Das bedeutet aber keine pauschale Ablehnung dieser „Instanzen“, wie es etwa Süß suggeriert. „S*o pauschal*“ sei unsere Kritik (gewesen), meint sie auf Seite 113 ihres Buches (K.4.3) - und meint insbesondere unsere Kritik an einzelnen UNO-Positionen (dazu K.6.5) und an der (schönen) *„neuen Weltordnung*“[80] -, „*daß eine konkrete Auseinandersetzung kaum möglich ist.*“ Schüler/innen des Marxismus-Leninismus besorgen heute nicht nur die „Aufarbeitung“ der Geschichte der DDR samt ihrem Psychiatriemißbrauch. Sie bestimmen darüber hinaus oder versuchen zu bestimmen, was diskutiert werden darf und was nicht.[81] Durch und für sie war so auch der Psychiatriemißbrauch lange „kein Thema“.

Zum Glück haben sie selbst in den *höchsten Entscheidungsinstanzen für internationale Gesundheit* noch nicht das alleinige Sagen, gibt es dort vielmehr immer noch heterogene Meinungen, kommen entsprechend von dort teilweise immer noch sehr unterschiedliche Vorlagen. Ungeteilte ist unsere Unterstützung für die Drogenpolitik des *INCB* (*United Nations International Narcotics Controll Board*). Gegen sie, den „*globalen War on Drugs*“ der Vereinten Nationen rennen das „linke“ Lager an, kürzlich erst in einer zweiseitigen Anzeige der NZZ vom 27.11.98 viele, die hier Rang und Namen haben, u.a. Joschka Fischer, Ivan Illich, Günter Grass, drogenpolitische Sprecher/innen sozialdemokratischer und liberaler Parteien und viele andere mehr.[82] Keineswegs scheuten sie sich, der UNO indirekt gar Unehrlichkeit vorzuwerfen!

12.10 Daß einige, besonders mit Gesundheit beschäftigte Gliederungen der Vereinten Nationen von den „Linken“ besetzt sind und sie diese für ihre Ziele zu einzuspannen suchen - das könnten trotz demokratischster Etikettierungen grausam diktatorische Ziele sein -, liegt eher nahe als „daneben“. Sind ihre Ziele doch von der freien Abtreibung bis zum staatlich großzügig abgegebenen Rauschgift die Inhalte der *Brave New World* und diese ist erklärtermaßen eine Tyrannei! Außerdem konnte und kann das „linke“ Schönreden der mühsam gerade überwundenen linken Diktatur einschließlich ihres Psychiatrie-

---

[78] Ein norddeutscher Psychiatrie-Ordinarius äußerte zu K.12 des letzten Rundbriefs (RB2/98): „*...vom Inhalt... einigermassen erstaunt ... Herr Gastpar, der immerhin noch Vorsitzender unserer Gesellschaft* (der DGPPN) *ist, wird als einer der Promotoren der Rauschgiftsubstitution und -abgabe in Deutschland... verunglimpft“* (ist er es nicht?). *„Im weiteren geht dieser Artikel auf die angebliche Rolle der DGPPN bei einer ‘Stimmungsmache fürs Töten’ ein. Fuchs und Lauter, die ja nun wirklich nicht zu den Förderern ärztlichen Tötens gehören,“* - die zitierten Äußerungen liefen auf eine solche Förderung hinaus - *„werden hier als ‘Weichmacher’ diffamiert...*“ „*Aufregung der Ertappten*“ nennt BÄK-Präsident Dr. Vilmar das. Ihm wollen wir noch abnehmen, daß sein Wort von der „*Förderung sozialverträglichen Frühablebens*“ und der „*Zählebigkeit*“ (Münchner Merkur 12.12.98) nur an die gerichtet war, die für längere, bessere Gesundheit nicht zahlen wollen. Besagter Ordinarius räumte im übrigen ein, daß unsere Vereinigung „*ihre Berechtigung*“ hätte, und rief dazu Prof. von Baeyer (K.4.3.3) auf, der, solange er lebte, vom Gros der psychiatrischen Ordinarien ähnlich abgehängt wurde, wie es mit uns bis heute geschieht. Tief gekränkt sind unsere Wertewandler einschließlich der psychiatrischen, wenn sie auf Widerstand stoßen und dabei korrekt ihre Aussagen oder die ihrer Gesinnungsgenossen vorgehalten bekommen.

[79] Als 1971 Bukovskys Mitteilungen vom Psychiatriemißbrauch in der Sowjetunion eingetroffen waren, fragte der WVP bei den übrigen Weltorganisationen nach, wie er sich verhalten solle. *Alle* wichen aus (nach M. Lader, *Psychiatry on Trial*, Penguin Books, 1977).

[80] Andere schätzen diese Ausführungen in RB 2/98 hoch. *Prisma-Infodienst* Nr. 24 (s. K.5) etwa stellte die hier dargelegten Mißbrauchsfälle in der DDR, uns dazu als „*Expertengremium und Anlaufstelle für Opfer des politischen Mißbrauchs der Psychiatrie*“ vor und die „*erhellenden Beiträge“* des Rundbriefs heraus*, „u.a. den bemerkenswerten Aufsatz über ‘Deformierungen der Psychiatrie für eine neue Weltordnung’*“.

[81] Ähnlich vor kurzem der SPD-Sozialexperte Dressler an die Ärzteschaft allgemein: Wenn sie Aussagen ihres Präsidenten Vilmar (Fn78) „*insgesamt akzeptiert, muß sie wissen, daß sie sich als ernstzunehmender Gesprächspartner aus der Debatte verabschiedet.*“

[82] mit ihnen auch der bekannte Großspekulant George Soros, Financier mancher Drogenkampagnen und auch unseres ehemaligen, inzwischen reichlich verfremdeten, in „*Psychiatrie-Reform*“ machenden Dachverbands GIP.

mißbrauchs penetranter kaum sein[83].

Sollten schließlich Vorkommnisse gerade in jüngster Zeit keine Besorgnis wecken, etwa die laufenden, von der Bundesregierung emphatisch unterstützten Bemühungen um ein **Gewaltmonopol der UN**[84] und einen **Internationalen Strafgerichtshof**? Die Feinstrukturen des *International Criminal Court (ICC)* wurden im Sommer 1998 in Rom beschlossen. Wie der amerikanische Verfassungsrechtler Prof. Wilkins kürzlich in Zürich ausführte, ist der ICC keineswegs nur - die FAZ vom 11.12.98 berichtete irreführend - „*zur Verfolgung von Verbrechen gegen die Menschlichkeit*" bisheriger Lesart gedacht.

Die Vertragsbestimmungen greifen vielmehr massiv ins allgemeine Gesellschaftsleben ein. „*Enforced pregnancy*" etwa, die nach besagten Bestimmungen vorliegt, wenn eine Schwangerschaft nicht abgebrochen werden kann, der Staat (wie etwa in Irland) Abbruchseinrichtungen nicht vorhält, soll demnächst ein „*Verbrechen gegen die Menschlichkeit*" sein.

Ebenso sollen „*gender related crimes*" als solche gelten, Ausschluß etwa von Homosexuellen von Eheschließungen.[85] Die vorgesehenen fünfzehn Richter sollen keiner politischen Kontrolle unterstehen. Auch soll der Gerichtshof privat finanziert werden - von Spendern vielleicht wie Herrn Soros (Fn82). Und der Vertrag soll, sobald ihn sechzig Staaten unterzeichnet haben, weltweit gültig sein - auch in Staaten, die ihn nicht unterzeichnet haben. Kein Grund zu Besorgnis vor neuen Tyranneien, Grund speziell für ärztliche Sorge?

12.11 Mit Kritik an ihren Intentionen, den etwa auf eine *Schöne neue Welt* gerichteten, setzen sich die „Linken", Abgebrühten natürlich ungern auseinander. Indiskutabel soll sie sein, demnächst vielleicht verrückt (?). Da wo sie sich in der „Weltregierung" eingerichtet haben - das sind große Bereiche des Gesundheitswesens, insbesondere Bevölkerungsbegrenzung, Sexualverhaltensweisen, Feminismus etc. - gilt Kritik an ihr auch den „*Antiautoritärsten*" von ihnen schlechthin als Sakrileg. In der Psychiatrie können sie tatsächlich die Diskussion bestimmen. Hier dominieren sie. Und ein Großteil der „politischen Klasse" einschließlich der ärztlichen (Fn78) unterstützt sie.[86] Wer weiß auch, wo überall die Moneten des Herrn Soros und ähnlicher „Sponsoren" mit im Spiel sind (Fn82)?

Breit ist die Kritik, gewiß. So einfach wie damals, als wir „nur" dem Psychiatriemißbrauch in der Sowjetunion entgegentraten, liegen die Dinge halt nicht mehr. Den Amerikanern, die mit ihrer „politischen Klasse" insgesamt gut gefahren sind, ist Kritik an ihr, gegebenenfalls auch breite, scharfe Kritik (K.3.5, Kasten), selbstverständlich. In unserem Land, das mit seinen Politikern die schlimmsten Reinfälle schon erlebt hat, beginnen viele, wenn die Rede offener wird, zu schlottern. Einige versuchen wie Süß die Angst zu nützen. Glücklicherweise lassen sich aber auch die Ärzte nicht überall mehr einschüchtern. Mitunter pfeifen sie - wie beim „Ärzte-*Aktionstag*" am 18.12.98 in München - die Vertreter von Union und Grünen auch gemeinsam aus.

12.12 Kürzlich wurde das 50. Jubiläum der **Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte** gefeiert, der gewiß schönsten und unumstrittensten aller Resolutionen der großen Weltorganisation. In ihrem Schlußartikel 30 heißt es: „*Keine Bestimmung dieser Erklärung darf dahin ausgelegt werden, daß sie für einen Staat, eine Gruppe oder eine Person irgendein Recht begründet, eine Tätigkeit auszuüben oder eine Handlung zu begehen, welche die Beseitigung der in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten zum Ziele hat*".

Wenn wir also gegen einzelne *schön-neu-weltliche*, d.h. diktatorische Tendenzen Front machen, die massiv genug in einzelnen Gesellschaftsbereichen wie etwa dem Gesundheitswesen, in einzelnen Staaten oder gar global aufgekommen sind, so ist das nichts gegen die Vereinten Nationen Gerichtetes, sondern exakt das, was sie uns an erster und vornehmster Stelle auftragen und was den hier verbrieften, ewigen und unveräußerlichen Rechten des Menschen entspricht. Um so mehr aber ist der Auftrag an die Ärzte gerichtet, als aus ihren Reihen, ihrem „wissenschaftlichen Betrieb" in „*unserem Katastrophenjahrhundert*" (K.6.3) aus Abgebrühtheit, Überheblichkeit, Dummheit, Feigheit und Opportunismus die furchtbarsten Anschläge auf Leben, Recht und Freiheit unzählig vieler Menschen schon gekommen sind.

---

[83] Honecker, dem Franz Josef Strauß den breitesten roten Teppich der Bundesrepublik ausrollen ließ, bekam zuletzt Haftverschonung, Mielke kürzlich Haftentschädigung. „*Staatsanwälte, Funktionäre, Ideologen eines unmenschlichen Systems sind mit Pensionen versorgt*" (Ch. Noll, K.4.3.1).

[84] „*Ein internationales Gewaltmonopol ist* (laut FAZ vom 24.10.98 bzw. dem Kölner Politologen Prof. W. Link) *nur in einem Weltstaat denkbar, - in Anbetracht der radikalen Gegensätze zwischen den Staaten... wäre dies eine Weltdiktatur, ein „Despotismus auf dem 'Kirchhofe der Freiheit' (Kant).*"

[85] wobei es nach der Vorlage nicht mehr zwei Geschlechter („genders"), sondern deren sieben gibt, nämlich Mann und Frau, je heterosexuell, homosexuell, bisexuell etc. - s. K.11, die Vorstellungen von Sigusch et al..

[86] Nur selten wird den abgebrühten Psychiatern aus der allgemeinen Ärzteschaft eingeheizt wie etwa vom Münchner Toxikologen Prof. Zilker (K.10, Kasten)

13. Licht am Ende des Tunnels

13.1 Brave New World besagt freilich, daß sie keiner naturgesetzlichen Notwendigkeit entspringt, sondern allein der Intention einer „politischen Klasse“, die damit besser lebt und deshalb den Kulturkampf gegen die Bevölkerung führt - natürlich auch weil die sich’s mehrheitlich gefallen läßt. Huxley schildert auch, was es mit deren (Wahl-)Entscheidungen für Abtreibung, Euthanasie, Rauschgift etc. auf sich hat. Die Psychotechniken sind langfristig wirksam (K.8). Die „*Deltas*“ beginnen schließlich denjenigen zu beißen und zu kratzen, der Rauschgift noch als Gift bezeichnet und es ihnen wegzunehmen versucht. Noch aber leben wir nicht 700 Jahre „*A.F.*“ (*after Ford*).

13.2 Vielerorts, in ganz verschiedenen Lagern und zunehmend werden Stimmen laut, die unabhängig von einander und mit unterschiedlichen Akzenten doch gemeinsam vor den Ankündigungen, nein: den bereits greifbaren Stücken eines neuen, demokratisch sich gebärdenden Totalitarismus, neuer Rechtlosigkeit und Unmenschlichkeit warnen. Die Ausführungen Prof. **Kriele**s und seiner Mitstreiter (K.8.2) könnten einigen Menschen in unserem Land zu denken geben.

13.3 Bei einigen anderen Kritikern läßt die Glaubwürdigkeit zu wünschen übrig. Indem **Scientology** ihre Anklage der Nazi-Psychiatrie mit der pauschalen Leugnung psychischer Krankheiten und der entscheidenden Hilfemöglichkeiten des Faches verbindet, verprellt sie sich - von anderen Eigenarten abgesehen - wohl weithin die Zuhörerschaft.[87] Dabei kommt sie jetzt - in jedem Fall hat auch sie Anspruch auf rechtsstaatliche Behandlung - zunehmend mit Informationen heraus, die richtig und wichtig sind und umso wichtiger, als unsere Fachorgane, aber auch die allgemeinen Medien sie unterschlagen.

Oder ist es für die Allgemeinheit *und* die Psychiater nicht wichtig, die Ausführungen des Dr. Chisholm zu kennen, nach denen „*das Ziel aller effektiven Psychotherapie die Auslöschung des Konzepts von Richtig und Falsch, von Gut und Böse*“ sein soll? Und ist es zu wissen nicht wichtig, daß dieses kuturrevolutionäre Konzept von hochragenden Mitgliedern der Roosevelt-Administration aufs lebhafteste unterstützt und just zu seiner Umsetzung die Ausweitung psychiatrischer, psychologischer „Dienste“ (bis hin zur Drogenberatung und -abgabe) vorangetrieben wurde und sie just dazu weltweit in alle Gesellschaftsbereiche hineingedrückt werden (Fn 42)? Und ist es heute einer „Laienorganisation“ noch zu verargen, wenn sie neben Richtigem Falsches über das Fach publiziert? Werden nicht weithin im psychiatrischen Schrifttum wie im Süßschen Buch (K.4.3), Wahrheit und Unwahrheit bunt vermischt? Müssen wir heute nicht fast alle Meldungen auch der allgemeinen Presse mit Vorsicht nehmen? So ist tatsächlich zu hoffen, daß die einschlägigen Publikationen der Scientologen[88] trotz vieler Verzeichnungen und der bekannten Problematik der Organisation einen breiten Leserkreis erreichen und vor allem im wertkonservativen Lager zu nüchterner Diskussion anregen.

13.4 Daß der Kulturkampf wesentlich mit Psychotechniken bestritten wird, ist seit längerem bekannt. C. von Schrenck-Notzing hat das Geschehen in seiner **Charakterwäsche** (Kristall bei Langen-Müller, 1982) schon beschrieben, auch wenn es dem Anschein nach in seiner Umgebung vielfach wieder in Vergessenheit geraten ist.

13.5 Daß der Sachverhalt jetzt ins Blickfeld von Teilen des katholischen Lagers getreten ist - nach Mitteilungen der „*Initiativkreise*“ hat das **Weber**sche Buch (Fn40) dies bewirkt -, könnte weiterhelfen. Dabei werden sie, vielfach die treuesten Söhne und Töchter der **Kirche**, durch deren Sektenbeauftragte selbst schon „sektengejagt“. Wehren sie sich noch gegen psychologische Verfremdungen ihres Glaubens, werden ihnen von KNA „*Kampagnen gegen Psychologie in der Kirche*“ angehängt, werden sie gar der Scientology an die Seite gestellt. „*Besseren Einblick“*, meint das Rottenburger Katholische Sonntagsblatt 34/98, *„haben Psychologen und psychologisch gebildete Theologen in der kirchlichen Arbeit*“[89]. Anders als damals unter Bismarck glauben of-

[87] Bis heute sind die Auslassungen der Organisation und ihres Ablegers, der *Kommission für Verstöße der Psychiatrie gegen die Menschenrechte* (KVPM) zum Thema großenteils unsachlich, öfters gar hetzerisch. Für uns Ärzte in der DVpMP war ein Gespräch mit den Leuten so lange Zeit unmöglich und dies umso mehr, als sie in den 70er und 80er Jahren nie ein Wort gegen den Psychiatriemißbrauch in der Sowjetunion vorbrachten (s. RB1/96, K.12.6).
Jüngst informierte die KVPM über den Widerspruch, auf den die Fachgesellschaft mit ihren heutigen Interpretationen des ärztlichen Mitwirkens an Hitlers Euthanasie-Programm in der internationalen Fachwelt stößt. Als „*Instrument unmenschlicher Herrschaft*“ stellte es DGPN-Präsident Dr. Meyer-Lindenberg 1990 vor der APA dar. Ihm entgegnete Dr. E. Hunter im *Australian and New Zealand Journal of Psychiatry* vom April 1993, er habe „*unter Vorspiegelung einer Eröffnung ein Bild gezeichnet, das die aktive Rolle des Berufsstandes auf jeder Stufe* (des Verbrechens) *leugnet.*“ In DGPPN-Mitteilungen bleiben solche Kritiken aussen vor. Interessieren sie nicht? Ähnlich verzeichnend waren Meyer-Lindenbergs Interpretationen der Haltung der DGPN zum Psychiatriemißbrauch (RB2/89, 2/98, Fn 9). Die Skepsis gegen Scientology wird dennoch so schnell nicht schwinden.

[88] etwa die Broschüre „*Psychiatrie zerstört die Religion*“. Durchaus solide Informationen zum politischen Einsatz der „Seelenkunde“ und den (anglo-amerikanischen) Vorbereitungen hierzu haben vordem schon die **LaRouche-Anhänger** herausgebracht, auch sie oft als „Sektierer“ abgetan (RB 2/98, Fn63). Das Abschieben Unliebsamer ins Sektiererische scheint der neue *Trick 17* der politischen Auseinandersetzung zu sein.

[89] Wenn der Limburger Bischof Kamphaus die kirchlichen Beratungsdienste ausbauen will und dazu unter Applaus die in den „*Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen*“ tätigen Berater/innen als auch „*in Fragen um Liebe, Freundschaft und Se-*

fensichtlich nicht geringe Teile der Kirche heute, auf saeculare „*Seelenkunde*“[90] gestützt, den Kulturkampf vornehmlich gegen ihre eigenen zentralen Glaubens- und Wertbestände führen zu müssen (Fn71). So leicht wie die Psychotechniker die ärztliche Heilkunde übernommen haben, scheint ihnen das zumindest bei den Katholiken (und Orthodoxen) dennoch nicht gelingen zu wollen[91]. Die Frage ist aber auch hier: Wieso wurden Herkunft, Machart und Ziele der Psychotechniken und der sie tragenden Doktrinen nicht früher und nicht in den oberen Etagen bemerkt?

13.6 Zu einem Bollwerk des Widerstands ist der **Verein zur Förderung psychologischer Menschenkenntnis** (VPM) in Zürich geworden. Sein sperriger Name[92] - der unsrige ist auch nicht glatter -, mehr aber noch die seit Jahren auf ihn einprasselnden Schmähungen auch seitens etlicher Unionspolitiker/innen haben lange auch auf uns gewirkt (RB 2/98, K.14). Nachdem Ref. über drei Jahre nun den Verein und seine Arbeit näher beobachten konnte, steht sein Urteil: Mit dem VPM Verbindung zu halten, ist gut und ehrenhaft. Geradezu bewundernswert ist, wie vielseitige und wohl fundierte Aktivitäten der Verein aufbringt, wie viel hervorragende Persönlichkeiten und Gruppen aus aller Welt er - auch über einzelne Meinungsunterschiede hinweg[93] - zum Dialog zusammenzuführen vermag. Daß der VPM mit Schwerpunkten in Psychologie und Erziehung thematisch unserem Problemkreis nahekommt, er, selbst psychotherapeutisch engagiert, vor dem verbreitet krummen Geschehen hier nicht die Augen verschließt, eröffnet Chancen zu gegenseitiger Befruchtung. Zu einer wichtigen Informationsquelle ist die Monatsschrift des VPM ***Zeit-Fragen*** geworden, die, nunmehr auch in englischer Sprache erscheinend, viele auch in unserem Rundbriefen angesprochene Themen behandelt, viele gar breiter und besser, als wir es vermögen. Die psychiatriespezifischen Probleme näher auszuleuchten, wird uns dennoch weiter aufgetragen bleiben.

13.7 Ein beachtlicher und vielbeachteter Erfolg ist der **Kongreß Mut zur Ethik**, den der VPM initiiert hat und der seit etlichen Jahren jeweils im Herbst in Feldkirch, Vorarlberg, tagt. Er wird inzwischen international von über dreißig unabhängigen Organisationen mitgetragen. Trotz stolzer Eintrittspreise wird er (wurde er zuletzt) von rund tausend Hörern aus vielen Ländern besucht. Ihren Mut, ihre Verdienste auszuzeichnen, überreichte der Abgeordnete des US-Repräsentantenhauses Robert Charles 1998 fünf Vertretern des VPM je eine amerikanische Flagge, die zuvor einen Tag lang über dem Capitol in Washington geweht hat.

13.8 **In den USA** ist lebhafte Gegenwehr gegen die Wert- und Gesellschaftsänderungen der „*1960s generation*“ (RB 2/94) im Gang (s. auch S.5, Kasten). Die Schärfe, die in der Clinton-Affaire hochgekommen ist, hängt damit zusammen (K.12.4). Obwohl mit und nach dem „*Psychological Warfare*“ in den 40ern die Psychotechniken in den Staaten „ausgeklügelt“ wurden (Fn 42), hat sich dort dennoch eine „*moral minority*“ gehalten. Bei ihr ist der Respekt vor den Einrichtungen der UNO vielfach bescheiden. Auch wenn sich ihr Aufschwung bei den Kongreßwahlen von 1994 im November ‘98 nicht fortgesetzt hat, bleibt sie dennoch ein gewichtiger Faktor der amerikanischen Politik. Sie verschafft auch der abgeschlagenen „moralischen Minderheit“ im *abgebrühten Europa* Rückhalt. Irgendwie, vielleicht auch nur aus pragmatischen Gründen, scheint in den USA auch den Aufblähungen der Psychiatrie hin zur umfassenden „saekularen Seelsorge“ gegen die überkommenen (jüdisch-christlichen) Werthaltungen die Luft schon auszugehen. 70% der Therapeuten klagen laut Welt vom 22.10.98 („*Wenig Freude mit Freud*“) über Zuspruchsminderungen. Jeder fünfte „*shrink*“ gibt seinen Laden auf. Die Krankenversicherungen, in den USA staatlich nicht reglementiert, sind offensichtlich für die Manipulationen einer abgebrühten Kulturkampfpsychiatrie und -psychotherapie zu zahlen nicht endlos mehr bereit. [94] Auch könnte sich die Schlagseitigkeit der APA-Spitze herumgesprochen haben.

---

xualität“ für kompetent erklärt (FAZ vom 30.11. 98), so könnte dies wohl so sein, leitete sich besagte Kompetenz nicht wieder von den *staatlich* „*anerkannten*“, erbärmlichen Doktrinen von Freud, Skinner, Sigusch, Borneman etc. ab, würden damit nicht sie weiter bestärkt und hilfesuchende Menschen in die Irre geführt.

[90] Der Terminus begegnete Ref. erstmals in *Medical Tribune* 24/72. So prätentiös er ist - die Seele wird letztlich von keiner „Kunde“ gänzlich erfaßt - drückt er doch die Gesamtheit der einschlägigen Disziplinen aus.

[91] Wer die Treibjagd gegen einzelne zeitgeistresistente Bischöfe sieht, darf sich wohl, so er selbst gegen den „mainstream“ schwimmt, über Verleumdungen nicht aufhalten (K.4.3.2).

[92] „*Menschenkennntnis*“ ist ein Buchtitel Alfred Adlers, auf den sich der Verein stützt.

[93] Wie kapriziös stellen sich sonst häufig Wertkonservative an, über oft kleine, kleinste Differenzen zur notwendigen gemeinsamen Aktion zusammenzufinden?

[94] Beim DGPN-Kongreß in Köln 1992 brachte Prof. E. Plaut, der als Vertreter der APA zugegen war, dem Ref. seine tiefe Befriedigung darüber zum Ausdruck, daß bei den heutigen Deutschen die Psychoanalyse weit höher noch im Kurs stünde als bei den Amerikanern. Weithin auf neomarxistischen Schrott stößt, wer einen Blick in amerikanische Fachliteratur wirft, etwa in das repräsentative *Comprehensive Textbook of Psychiatry* (mehrere Editionen herausgegeben von Prof. A. Freedman - K.4.3.3). Ein Großteil der deutschen Fachliteratur ist ihr nachempfunden.

14. Ein Erklärungsversuch

Was in Amerika da in die Knie geht, scheint just die ideologisch korrumpierte, zur „saecularen Seelsorge“ aufgeblasene (Chisholm-)Psychiatrie zu sein. In unserem Land kann sie unter Allparteienprotektion noch Urständ feiern. Was gute ärztliche Heilkunde an der Psychiatrie ist - von der Masse ideologischen Spreus derzeit schwer nur zu trennen -, wird hier wie dort bleiben, ja nach dem absehbaren Ende des Kulturkampfes besser noch bestehen. Infolge fortschreitender wissenschaftlicher Erkenntnis, aber auch wiedererlangten Friedens in den eigenen Reihen wird das Fach für die (wirklich) psychisch *Kranken* in Zukunft umso besser sorgen können.

Wie das Fach gerade in Amerika, im Land der Freien, auf Recht Gründenden, den Grad der Ideologisierung erfuhr - von wo ausgehend sie sich über den Rest der Welt ausbreitete -, ist in allen Einzelheiten noch nicht klar. Daß manches an der US-Psychiatrie unstimmig ist, war lange schon spürbar. Daß ihr seinerzeit so eindrucksvoller Einsatz gegen den Psychiatriemißbrauch in der UdSSR (RBe ‘78 bis ‘89) aber hauptsächlich Show war, unternommen, um den „*Druck der Menschenrechtsorgansiationen*“ im eigenen Land abzufedern, indes ihre Spitzenvertreter rund heraus die Sowjets stützten, kam jetzt erst durch Süß so richtig heraus, genauer: durch den Vergleich dessen, was sie von den Vorgängen nach den Stasi-Akten mitteilt, mit dem, was sonst noch darin steht (K.4.3.3).

Die Wurzeln unserer Jahrhundertkatastrophen reichen, wie von vielen schon ausgeführt (s. auch K. 12.2), weit zurück. Die Aufklärung gebar von der Renaissance an viele Erkenntnisse, die dem Menschen zu Nutze wurden, führte aber auch immer wieder in einen Wahn von einer unbegrenzten Machbarkeit des Menschen. Er kam gewiß weltweit auf, besonders aber in der Wissenschaft des „*abgebrühten Europas.*“ In der amerikanischen Psychiatrie kam er zur Blüte durch den Einfluß deutscher Emigranten. Die Menschenverachtung besonders der Zwischenkriegszeit, deren Opfer sie selbst eben geworden waren, steckte zur Genüge immer noch in ihnen selbst.[95] Während sie hierzulande bis zum Massenmord ging, gedieh sie in der „*Seelenkunde*“ jenseits des Atlantiks immerhin so weit, daß sie *Täuschung* als legitimes, ganz selbstverständliches Mittel der Psychotherapie zuließ (RB 2/98, K. 13.5). Als sie nach ‘45 über den großen Teich zurückkehrte, gerierte sie sich hier als „humane Alternative“ und bot zugleich genügend Braunbefleckten, die die Machart der „Alternative“ offenbar rasch erkannten, Unterschlupf.[96] Das ist offensichtlich der Hintergrund, vor dem die Ideen Chisholms (Fn 42) bis hin zur Zuarbeit zum sowjetischen Psychiatriemißbrauchs sich durchsetzten, weltweit sich ausbreiteten (K.4.3.3).

Es erklärt das gesamte Auftreten des Faches in Amerika, das, manchmal etwas belächelt, in der APA aber vorzüglich organisiert, enormen Einfluß gewann und unter Vorgabe tiefer Seelenkennerschaft es schaffte, das freie, sittlich geprägte Volk der Amerikaner auf die kümmerlichen Dogmen Freuds, Reichs (Fn65), Lewins u.a. zu bringen, wenn auch glücklicherweise nicht ganz. „Seelenkundige“ brauten in den USA den Neomarxismus zusammen, der dann von dort in den 60ern zurückschwappte, hier jetzt als „demokratische Alternative“ zu den tradierten Gesellschaftsstrukturen und Werten auftrat und doch nichts anderer war und ist als ein Aufguß überkommener europäisch-(pseudo-)„wissenschaftlicher“ Abgebrühtheit.

Bei allem Wechsel von der nazistischen wie (in den neuen Bundesländern jetzt) der marxistisch-leninistischen auf die „*postmoderne*“, neomarxistische Bahn konnte das Fach hierzulande in *business as usual* machen. Der in der amerikanischen Gesellschaft immer noch begrenzte, in der Weltpsychiatrie jedoch dominierende Einfluß der APA machte es möglich. Auch in den USA sind inzwischen Heerscharen existenziell von den politischen Auftraggebern abhängiger „*Seeleningenieure*“ nachgewachsen (S.5, Kasten)

Gewiß hat der saekulare, seit langem kommunistisch durchwirkte Humanismus auch positive Aspekte. Nicht von ungefähr fasziniert er weltweit. Er hat die Dekolonisierung, die Eindämmung der Rassendiskrimination , die Gleichberechtigung der Frau u.a. mit vorangebracht. Er birgt echte Werte, nicht nur (weil der Mensch ganz ohne Moral nicht auskommt) Marcusesche Surrogate zur Ablösung der überkommenen.[97] Wir wollen sie nicht gering achten. Nur wiegen sie die Hekatomben der Ermordeten, Gequälten, Entwürdigten, Betrogenen, die die „*Moderne*“ gekostet hat, nicht auf und nicht die Gefahr neuer Diktatur. „*Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch.“*

Manchen mögen die vorstehenden Darlegungen zu weit gegangen sein. Auch für sie aber sollte sich das

[95] Ein Beispiel ist der ehem. Kölner Psychiatrieordinarius Prof. G. Aschaffenburg, Herausgeber eines vielbändigen *Handbuch*s *der Psychiatrie*, in dem (u.a.) mit dem Terminus „*Minderwertige*“ begrifflich mit vorbereitet wurde, was bald an praktischen Konsequenzen folgte. Dem 1942 in der Emigration Verstorbenen allein widmete *Der Nervenarzt*, das Organ der deutschen Psychiater, bei seinem Wiedererscheinen im Januar 1947 nach kriegsbedingter Pause einen Nachruf.

[96] Gewiß nicht von ungefähr konnte der Marburger Gerichts- und Sozialpsychiater Prof. Dr. Dr. Dr.h.c. H.E. Ehrhardt, über viele Jahre „Macher“, Sekretär und später Präsident der DGPN, offensichtlich über die wahren Verhältnisse in der APA informiert, unverdrossen von den Nazi-Verbrechern wie vom sowjetischen Psychiatriemißbrauch ablenken, sie schönreden.

[97] Fleiß, Anstand, Ehre, Treue, Lafontaines „*Sekundärtugenden*“, sind wohl weiter wichtig, aber nicht genug. Zivilcourage zumindest, die lang in Deutschland vermißte, braucht es noch.

Lesen gelohnt haben. Wo sonst wird seit über 20 Jahren über Mißbräuche des Faches leidlich kontinuierlich wahrheitsgemäß informiert? Sie allein schon sollten es wert sein, zur Kenntnis genommen zu werden. Kapitel 4 war in diesem Rundbrief das zentrale. Das Folgende war großenteils bereits Erklärungsversuch.

Die Randbedingungen, Begleiterscheinungen (K.4.3.1) aber kommen heute, wenn auch von unterschiedlichsten Ansätzen aus und mit unterschiedlichen Akzentuierungen, insgesamt aber auf so vielen Podien, in so vielen Ländern, so oft und unabhängig von einander zur Sprache, daß sie kaum mehr verdrängt und diejenigen, die sie ansprechen, nicht mehr beiseite geschoben werden können. „*Gegen den Ozean anpfeifen*“ (Tucholsky) müssen wir heute nicht mehr.

So sah man vierzig Jahre das Elend mit an. Von diesem ungerührten Zusehen wäscht die Deutschen westlich der Mauer niemand rein... Immer standen aus ihren eigenen Reihen Widersacher auf. Nur wird traditionell nicht auf sie gehört. Viele Flüchtlinge aus der DDR, viele aus Zuchthäusern Freigekaufte lebten in der alten Bundesrepublik, darunter auch Schriftsteller, die ... Worte dafür fanden. Doch immer war deutschem Biedersinn verdächtig, wer sich mit einer befestigten Macht, einem Staatswesen überworfen hatte, und immer war hoch willkommen, wer das Ungeheuerliche legitimieren half. Entscheidend ist hierzulande, ob man die Meinung einer anerkannten Mehrheit vertritt oder womöglich bloß seine eigene. Und wenn es sich so verhält, keine Macht dahinter steht, nicht einmal eine mächtige Gruppe, wird diese Meinung nicht geglaubt.... Hierzulande kann gesprochen, geschrieben werden, was will - es bewirkt nichts... Die wesentliche Ursache für die Fremdheit der Deutschen untereinander ist das Nicht-wirken ihrer eigenen Sprache, das Nicht-ergriffen-werden von ihrem mentalen Klang...

Chaim Noll, *Nachtgedanken über Deutschland* - K.4.3.1

Wir hatten ja über die Jahre auch immer „stille Helfer“. Auf unserer Seite stehen die demokratischen Verfassungen und andere staatliche und überstaatliche Strukturen, die alle noch aus „Vor-68er“ Zeiten des Rechtes stammen. Auch gilt immer noch das Wort des alten Schweden Oxenstierna, daß man „*alle Menschen einige Zeit und einige Menschen alle Zeit, aber nicht alle Menschen alle Zeit für dumm verkaufen kann“*. Auch „*höchste Entscheidungsinstanzen für internationale Gesundheit*“ können es nicht.

Zudem werden mehr und mehr Ärzte in vielen Ländern gewahr, daß die Vernachlässigung ihrer Ethik sie allenfalls ärmer macht, ja sie sich mit solcher Vernachlässigung, etwa der kritiklosen Ausweitung „ihrer“ Leistungen in Bereiche der Pseudowissenschaft hinein, einen Großteil ihrer wirtschaftlichen Sorgen selbst an den Hals geladen haben.

Ob der Kurs insgesamt noch zu berichtigen ist, steht dahin. So zügig, wie der „Modernismus“, de facto: Neomarxismus entscheidend *durch die Indolenz vieler Konservativer* in verschiedenen Bereichen des Gesellschaftslebens seit den Endsechzigern allgemein vorangekommen ist, stehen die Chancen schlecht. Voraussetzung jeder Kurskorrektur und deshalb vordringlich bleibt, über die „Kursbewegungen“ zu berichten.

Die ehemaligen Universitätskirche St. Pauli in Leipzig - Kapitel 4.2